
HARMONIKA INTERNATIONAL



Die Zeitschrift des Deutschen Harmonika-Verbandes e.V. 03. 2024

Das etwas andere Konzerterlebnis.

Inspirationen für neue Wege in der Konzertgestaltung und -organisation



Auswertung und Reflexion von Ferienlagern

Ein wichtiger Schlüssel zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Das Benefizkonzert: eine Sonderform

Chancen und Risiken

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Aktuelles	3
Ausschreibungen	4
Titelthema:	
Vom Konzert zum Erlebnis	8
An Parkplätze und Garderoben gedacht?	14
Das Angebot zeitgemäß gestalten	15
Das Benefizkonzert: eine Sonderform	16
Jugend: Auswertung und Reflexion von Ferienlagern	18
Jugend: Erfolgreiche Premiere auf dem Rudolstadt-Festival – Das Jugendfolk- orchester überzeugt mit künstlerischer Qualität und Gemeinschaftssinn	20
Aus den Landesverbänden:	
Baden-Württemberg	22
Bayern	26
Berlin	27
Hamburg	30
Hessen	31
Niedersachsen	34
Nordrhein-Westfalen	35
Rheinland-Pfalz	42
Rezensionen	48
Ansichtssache: Tasten oder Knöpfe?	50
Impressum	51

So erreichen Sie uns

Die Geschäftsstelle des Deutschen Harmonika-Verbandes (DHV) in Trossingen ist Mo. – Fr. 9–12 Uhr und Mo. – Do. 14–16 Uhr zu erreichen:

Geschäftsstelle

+49 (0) 7425 95992-21 Heike Staufenberger
+49 (0) 7425 95992-22 Margit Steinhilber
info@dhv-ev.de

Geschäftsführung

+49 (0) 7425 95992-21 Johannes Wollasch
info@dhv-ev.de

Öffentlichkeitsarbeit & Social Media

+49 (0) 711 1842218-0 Alexandra Krämer
dhv@pro-stimme.de

Redaktion

ProStimme Medien- und
DienstleistungsGmbH,
dhv@pro-stimme.de

Fax +49 (0) 7425 95992-90

Titelbild: PeopleImages, iStockPhoto.com

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in wenigen Monaten öffnen die Pforten von Congress und Messe Innsbruck endlich wieder ihre Pforten für tausende begeisterte Akkordeon- und Harmonikaspielerinnen und -spieler. Wir freuen uns schon sehr auf dieses Highlight des Deutschen Harmonika-Verbands. Erstmals wird auch der Harmonikaverband Österreichs seinen »Tag der Harmonika« gemeinsam mit dem World Music Festival durchführen. Das verspricht viele weitere spannende Kategorien und erstklassige Solovorträge auf dem Akkordeon und der Steirischen Harmonika. Dies bietet auch die schöne Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs mit den Musizierenden aus dem Nachbarland.

Auch das Rahmenprogramm rund um die Wettbewerbe steht inzwischen und verspricht rauschende Konzertabende. Dabei lassen wir uns von der Frage leiten: »Womit können wir Publikum und Teilnehmende begeistern und das WMF programmatisch abrunden?«. Hier sind Vielfalt und Qualität Trumpf. Aber außerdem wollen wir etwas ganz Besonderes bieten. Denn in Zeiten, in denen Musik immer und überall gehört werden kann und es mehr Freizeitangebote gibt, als man wahrnehmen kann, sind ein durchdachtes Konzept, viel Sorgfalt bei Konzeption und Vorbereitung sowie ein ansprechendes Programm wichtiger denn je. Außerdem wird nicht nur beim World Music Festival der Eventcharakter immer zentraler. Auch bei Vereinskonzerten wird dieser immer wichtiger, um das Publikum zu begeistern bzw. erst einmal in die Konzertlocation zu locken.

Sie fragen sich, wie man aus einem Konzert etwas ganz Besonderes, ja sogar ein Event macht? In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen die wichtigsten Dinge für eine gelungen Konzerts Konzeption und Organisation an die Hand geben. Unsere Autorinnen und Autoren beschreiben, worauf man achten muss und wie man vorgehen kann und geben Anregungen für das eigene Vereinskonzert.

Wenn Sie DAS Event der internationalen Akkordeon- und Harmonikaszene nicht verpassen wollen, dann melden Sie sich und Ihr Orchester zu einem der Wettbewerbe des World Music Festivals in Innsbruck an. Anmeldeschluss ist der 30. 11. 2024. Die Kategorien und



Johannes Wollasch. Foto: Nico Pudimat

die Ausschreibung wurden an die aktuellen Rahmenbedingungen in den Orchestern angepasst und ermöglichen auch ungewöhnlicheren Besetzungen die Teilnahme. In der neuen Kategorie »Free Style« haben sich bereits erste spannende Formationen angemeldet, die abwechslungsreiche und erstklassige Vorträge erwarten lassen. Auch bei den Konzerten werden wieder hochkarätige Bands und Orchester zu erleben sein.

Auf dem Weg zur Gestaltung Ihres Events wünsche ich Ihnen viel Erfolg und gute Ideen. Und dann freuen wir uns auf ein Wiedersehen in Innsbruck 2025.

Ihr Johannes Wollasch
DHV-Geschäftsführer

Landes-Musik-Festival 2026 in Sinsheim



DAS LANDES-MUSIK-FESTIVAL 2026 findet am 20. Juni in Sinsheim statt. Chöre, Orchester und Ensembles aus der Region und ganz Deutschland werden erwartet. Veranstaltet wird das größte Amateurmusikfestival Baden-Württembergs vom Landesmusikverband (LMV) und dem Blasmusikverband (BVBW) in Zusammenarbeit mit der Stadt Sinsheim. Seit 1998 bietet das Festival gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine Plattform für gemeinsames Musizieren und kulturellen Austausch.

Im nächsten Jahr wird das Festival am 28. Juni 2025 in Singen am Hohenwieler stattfinden. Weitere Informationen: www.landes-musik-festival.de

Haus des Stiftens



DAS HAUS DES STIFTENS bietet eine breite Palette an Online-Workshops an. Diese Schulungen richten sich an gemeinnützige Organisationen und behandeln Themen wie Fundraising, Digitalisierung und Projektmanagement. Ziel ist es, den Teilnehmenden praxisrelevantes Wissen zu vermitteln und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Nach einer kurzen Sommerpause starten die neuen Kurse im September: www.hausdesstiftens.org/non-profits/wissen

Digitale Toolparty

IN UNSERER HEUTIGEN DIGITALEN Welt sind Tools und Technologien unverzichtbar. Der Thementag „Digital Toolparty“ bietet einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten



digitaler Werkzeuge. Dabei werden verschiedene Aspekte, wie Kommunikation und Kollaboration, Projektmanagement, Freiwilligenkoordination und KI beleuchtet.

Der Thementag am Dienstag, 15. Oktober 2024 von 8.45–15.00 Uhr bietet die Möglichkeit, die neuesten digitalen Trends kennenzulernen und Best Practices aus dem sozialen Sektor zu erhalten. Seien Sie dabei und entdecken Sie, wie digitale Tools die Arbeit in Ihrer Non-Profit-Organisation verbessern können!

Die Teilnahmegebühr beträgt 59,- Euro. Infos und Anmeldung unter: <https://www.hausdesstiftens.org/non-profits/wissen/thementag-digitale-toolparty/>

Feste feiern – aber sicher
Lebensmittelhygiene bei Vereins- und Straßenfesten



Online-Veranstaltungen
1. Oktober 2024
7. November 2024
29. Januar 2025




Woche des Bürgerschaftlichen Engagements

DIE WOCHE des Bürgerschaftlichen Engagements ist eine bundesweite Mitmach-Kampagne mit dem Ziel, die Vielfalt und Bedeutung von Engagement sichtbarer zu machen und zu würdigen. Im folgenden Beitrag finden Sie Infos und Vorlagen, um sich über Social Media an der Mitmach-Kampagne »Engagement macht stark« vom 20.-30. September 2024 zu beteiligen. Weitere Informationen und Einbringungsmöglichkeiten: www.frag-amu.de/woche-des-buergerschaftlichen-engagements

Online-Veranstaltung Lebensmittelhygiene

DAS MINISTERIUM für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz lädt zur folgenden Online-Veranstaltung ein: »Feste feiern – aber sicher: Lebensmittelhygiene bei Vereins- und Straßenfesten«. Die Veranstaltung wird an drei Terminen angeboten: 1. Oktober 2024 ab 16.00 Uhr; 7. November 2024 ab 14.00 Uhr; 29. Januar 2025 ab 16.00 Uhr. Weitere Informationen unter der Rubrik Veranstaltungen: www.alr-bw.de

Ehrenamt 2.0

DIE INITIATIVE »EHRENAMT 2.0« aus Nordrhein-Westfalen ist ein Programm zur

Unterstützung von ehrenamtlichen Organisationen und Vereinen im digitalen Wandel. Ziel ist es, ehrenamtliche Strukturen zukunftsfähig zu machen, indem sie bei der Digitalisierung unterstützt werden. Dies umfasst Schulungen, Beratungen und die Bereitstellung von digitalen Werkzeugen, um die Arbeit der Ehrenamtlichen effizienter und attraktiver zu gestalten.

Besonders empfehlenswert sind die Workshops zu den Themen Organisationsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsbürokratie (Fördermittelakquise sowie Recht und Steuern). Diese werden in drei dreistündigen Blöcken online angeboten. Weitere Informationen unter: <https://www.ehrenamt-zweisNull.com/workshops>

Aufbauend auf die Workshops kann dann an einem individuellen Coaching teilgenommen werden. Dabei werden Strategien entwickelt, um das Erlernen im Vereinsalltag umzusetzen. Weitere Informationen unter: <https://www.ehrenamt-zweisNull.com/coachings>

World Music Festival 2025: Jetzt anmelden!



NACH DEM AKKORDEON-MUSIK-PREIS STEHT das World Music Festival 2025 an. Aufgrund geänderter Strukturen in Orchestern, Musikschulen und Vereinen sowie der Corona-Pandemie hat der DHV-Fachbeirat Musik die Wertungsspielordnung und WMF-Ausschreibung angepasst. Unter anderem sind Orchester- und Ensemblegrößen aber auch Besetzungen flexibler gestaltet. Neu ist auch die Kategorie »Free Style« für Formationen mit mindestens einem Harmonika-Instrument und frei wählbarer Literatur. Die Anmeldefrist wurde auf den 30. November 2024

verlängert! Jetzt anmelden unter www.dhv-ev.de/wettbewerbe.

DHV-Bildungsinitiative startet



Deutscher Harmonika
Verband e.V.
Dialog & Seminar

MIT DER ONLINE-INFOVERANSTALTUNG AM 25. Juli 2024 startete die neue Bildungsinitiative des DHV. Ab Herbst werden unter dem Motto #zukunftmöglichmachen kontinuierlich Seminare und Workshops zu wichtigen Amateurmusik-Themen angeboten. Das erste Seminar beschäftigt sich am 17. 10. 2024 mit dem Thema Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG). Denn ab August 2026 haben alle Kinder ab der ersten Klasse einen gesetzlichen Anspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung in der Grundschule, was eine große Chance für Kooperationen zwischen Amateurmusik und Schulen bietet. Das Einführungsseminar gibt einen Einblick in die Grundlagen zum GaFöG, informiert über Kooperations- und Finanzierungsmöglichkeiten und gibt wichtige Hinweise für eine gelingende Zusammenarbeit mit Schulen. Zudem erhalten die Teilnehmenden Tipps und Hinweise für das praktische Musizieren mit Kindern im Grundschulalter. Termin: 17. 10. 2024, 19.30 Uhr Online; Dozierende: Kathrin Gass,

Sabine Kölz, Vivian Müller; Infos und Anmeldung ab Ende September unter www.dhv-ev.de

26. Akkordeontage in Rheinsberg: Jetzt anmelden!

ZUM 26. MAL LÄDT der Deutsche Harmonika-Verband (DHV) bundesweit Kinder sowie jugendliche und erwachsene Akkordeonistinnen und Akkordeonisten ein, an drei Tagen gemeinsam zu musizieren und voneinander zu lernen. Die Teilnehmenden werden wieder die Möglichkeit haben, solistisch, kammermusikalisch und in Orchestern zu arbeiten. In 2025 stehen wieder die bewährten Dozentinnen und Dozenten zur Verfügung: Hans-Günther Kölz für den Orchesterkurs und Sabine Kölz für den Workshop »Ran an Tasten & Knöpfe«. Für den Solo- und Kammermusikurs konnte Timofey Sattarov gewonnen werden. Auch der Kurs »StarterKids«, für Kinder bis 12 Jahre, der ebenfalls von Sabine Kölz geleitet wird, steht dieses Jahr wieder auf dem Programm. Ihr zur Seite agiert Lars Linke. Er wird auch für ein interessantes Freizeitprogramm für die Kinder sorgen. Der Workshop unter dem Motto »Ran an Tasten & Knöpfe« richtet sich wieder in bewährter Form an Spielerinnen und Spieler, die gerne miteinander musizieren möchten, aber noch nicht im großen Lehrgangsorchester mitspielen wollen. Das Dozententeam

7.-9. Februar 2025

26. Akkordeontage 2025 in Rheinsberg

Mehr Infos unter:
www.dhv-ev.de



JETZT ANMELDEN!

wird die Teilnehmenden auch wieder ad hoc mit interessanten Abendveranstaltungen überraschen. Die diesjährigen 26. Akkordeontage können auch zur Vorbereitung auf den Wettbewerb »Jugend musiziert« genutzt werden. Weitere Infos und Anmeldung unter <https://www.dhv-ev.de/events/25-akkordeontage-rheinsberg-2024-2/>. Anmeldeschluss: 16. 11. 2024

BuAkkO 2025: Jetzt bewerben!

DU SPIELST AKKORDEON AUF professionellem Niveau und möchtest Teil eines außergewöhnlichen Ensembles werden? Das BundesAkkordeonOrchester (BuAkkO) im DHV bietet dir die Chance, in einem Orchester mitzuwirken, das von der renommierten Bundesdirigentin Silke D'Inka geleitet wird!

Angesprochen sind Musikstudierende, Musiklehrerinnen und -lehrer, Dirigentinnen und Dirigenten sowie ambitionierte Amateure ab 27 Jahren. Jetzt bewerben, die Teilnehmerzahl ist

begrenzt! Weitere Informationen unter <https://www.dhv-ev.de/bundesakkordeonorchester-ausschreibung-projektjahr-2025/>

Herbstseminar 2024 – Sei dabei!

DER DHV-LANDESVERBAND BAYERN LÄDT zum Herbstseminar 2024 in die Bayerische Musikakademie Alteglofsheim ein!

Nutzen Sie das Wochenende, um sich in aktuellen Themen der Akkordeon- und Harmonikamusik weiterzubilden, neue Impulse zu erhalten und deine Fähigkeiten auszubauen. Egal, ob Sie Anfänger*in oder Fortgeschritten sind – hier ist für jeden etwas dabei!

Das Dozierenden-Team freut sich auf deine Teilnahme und einen spannenden Austausch. Anmeldeschluss: 30.09.2024. Weitere Infos und Anmeldung unter: <https://www.dhv-ev.de/events/24-herbstseminar-2024/>

Ausschreibungsstart für demenzsensibles Singen und Musizieren



MUSIKALISCHE PROJEKTE für Menschen mit Demenz können sich bis zum 30. September 2024 für eine Förderung bei »Länger fit durch Musik!« vom Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO) bewerben.

Gefördert werden Projekte, die Menschen mit Demenz oder pflegende Angehörige aktiv einbinden, etwa bei regelmäßigen Proben, Workshops oder Konzertreihen. Eine kostenfreie Weiterbildung zu demenzsensiblen Singen und Musizieren ist Bestandteil des Projekts. Eine Jury wählt zwanzig modellhafte Projekte für 2025 aus, die mit bis zu 9.500 Euro gefördert werden. Weitere Informationen unter: www.bundesmusikverband.de/foerderung/lfdm

Cultural Bridge geht in die vierte Runde



AB HERBST 2024 können erneut Anträge für neue und bereits bestehende Kooperationen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich eingereicht werden.

Um diese internationalen Verbindungen auch weiterhin zu stärken, ist die Fortführung und Finanzierung des internationalen Programms Cultural Bridge durch die sieben



Foto: Ronja Lebnitz

Kooperationspartner aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich für zwei weitere Jahre fest vereinbart worden. Durch die Förderung neuer und bestehender Partnerschaften unterstützt Cultural Bridge ein wachsendes Netzwerk von Organisationen der sozialen Kulturpraxis, die sich für den Austausch von Know-how und Ideen sowie für die Zusammenarbeit bei kulturellen Projekten engagieren. Dabei befassen sie sich mit Themen und Herausforderungen, mit denen Communities in beiden Ländern konfrontiert sind.

www.cultural-bridge.info



Neues Förderprogramm »initiativ!« der DSEE



**Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt**

JEDES ENGAGEMENT ZÄHLT! Deswegen fördert die DSEE mit »initiativ!« nun Projekte nicht rechtsfähiger Initiativen und nicht gemeinnütziger Organisationen. Als Verein in Gründung, Initiative, Arbeitsgruppe oder Bewegung könnt ihr jetzt bis zu 500 Euro für eure Projekte erhalten, die Engagement und Ehrenamt stärken. Anträge können bis zum 30. September gestellt werden unter www.deutschestiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/initiativ/. Anerkannte gemeinnützige Organisationen

sind in diesem Förderprogramm nicht antragsberechtigt.

Stellenausschreibungen BMCO Grundsatzreferent*in in Teilzeit (50 %)

DER BUNDESMUSIKVERBAND Chor & Orchester e.V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n Grundsatzreferent*in in Teilzeit (50 %). Gesucht wird eine engagierte und teamfähige Persönlichkeit, die das Grundsatzreferat mit ihren inhaltlichen Kompetenzen verstärkt. Dieses bearbeitet in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Arbeitsgruppen die Themenfelder »Musik & Bildung«, »Musik & Engagement«, »Musik & Finanzen«, »Musik & Gesundheit«, »Musik & Internationales«

sowie »Musik & Zukunft«. Die Tätigkeit kann vollständig im Homeoffice durchgeführt werden. Weitere Informationen unter: <https://bundesmusikverband.de/aktuelle-stellenausschreibungen/>

Stellenausschreibungen BMCO Referent*in Politik & Öffentlichkeitsarbeit in Teilzeit (75 %)

DER BUNDESMUSIKVERBAND Chor & Orchester e.V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n Referent*in in Politik & Öffentlichkeitsarbeit in Teilzeit (75 %). Gesucht wird eine engagierte und teamfähige Persönlichkeit, die sich für die Sichtbarkeit der Amateurmusik in der Politik einsetzt und aktiv zur Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Szene beiträgt. Die



Akkordeonorchester Berlin

Stelle ist bis zum 31. Dezember 2025 befristet. Der Arbeitsort wird etwa zur Hälfte die Berliner Geschäftsstelle des MBCO sein, die restliche Arbeitszeit kann im Homeoffice verbracht werden. Weitere Informationen unter: <https://bundesmusikverband.de/aktuelle-stellenausschreibungen/>

Stellenausschreibung Akkordeon-Orchester Berlin e.V.

DAS AKKORDEON-ORCHESTER BERLIN E.V. sucht ab Dezember 2024 eine neue musikalische Leitung. Gesucht wird eine erfahrene, souveräne Persönlichkeit mit Begeisterung und kreativen Ideen, idealerweise mit Akkordeon-Kenntnissen und Erfahrung in

der Orchesterarbeit – sei es als Dirigent*in oder als Spieler*in – sowie grundlegenden Dirigierkenntnissen. Der Aufgabenbereich umfasst die Planung und Durchführung der wöchentlichen Proben, die Organisation von zwei jährlichen Probenwochenenden sowie die Erarbeitung von zwei Konzertprogrammen pro Jahr. Weitere Infos unter: http://www.akkordeon-orchester-berlin.de/AOB_sucht.pdf

Stellenausschreibung BFD beim DHV

DER DEUTSCHE HARMONIKA VERBAND e.V. (DHV) sucht frühestens zum 1. 1. 2025 (abweichend von der Ausschreibung!) eine*n Bundesfreiwilligendienstleistende*n (m/w/d) in der Geschäftsstelle in

Trossingen. Die Aufgaben umfassen unter anderem die Bereiche Organisation und Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Verbandsentwicklung sowie Personalmanagement. Der Bundesfreiwilligendienst richtet sich an Personen ab 27 Jahren und dauert 6 bis 18 Monate. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt zwischen 21 und 26 Stunden. Weitere Informationen unter: <https://www.dhv-ev.de/bundesfreiwilligendienstleistungen-m-w-d/>

Auf der DHV-Website unter folgendem Link werden außerdem regelmäßig Stellenangebote für Dirigierenden- und Ausbilder*innen-Posten veröffentlicht: <https://www.dhv-ev.de/news/stellenangebote/>

Schlaglicht auf das Thema »steuerliche Handhabung von CD-Produktionen im gemeinnützigen Verein«

UNS ERREICHT DIE ANFRAGE, ob sowohl die Kosten für die Produktion als auch der Verkauf der CDs in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gehören würden oder man diese auch dem Zweckbetrieb zuordnen könne. Hintergrund der Anfrage war ein dadurch entstehender, nicht unerheblicher Verlust, der im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gemeinnützigkeitsschädlich sein kann. Die Sachlage schätzt unser Steuerberater Dipl.-Kfm. Jürgen Reichert (Wirtschaftsprüfer, Steuerberater) folgendermaßen ein.

Gemeinnützigkeitsrechtliche Einstufung der Produktion und des Verkaufs von Tonträgern

Beim Verkauf von Tonträgern ist grundsätzlich eine Zuordnung zum wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb vorzunehmen. Dies hat zur Konsequenz, dass bei nachhaltigen Verlusten aus der Produktion und dem Verkauf von Tonträgern, die Gemeinnützigkeit des Vereins gefährdet ist.

Der Verkauf von Tonträgern durch einen steuerbegünstigten (gemeinnützigen) Verein begründet bei diesem einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (§ 14 AO), der, soweit er nicht ausnahmsweise als Zweckbetrieb



(§§ 65–68 AO) eingestuft werden kann, regelmäßig als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (§ 64 AO;) behandelt wird (s. Reuber, die Besteuerung der Vereine).

Es ist hierbei unerheblich, um welche Art von Tonträgern es sich handelt. Deshalb kommen sowohl CD's etc. als auch Online-Streamingdienste in Frage.

Für die Frage, ob die Veräußerung eines Tonträgers einen steuerbegünstigten Zweckbetrieb nach den §§ 65–68 begründet, ist zu prüfen, ob die satzungsmäßigen Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb gefördert werden können (§ 65 Nr. 2 AO). Daran fehlt es regelmäßig.

Dies wäre nur dann der Fall, wenn die Veräußerung von individuell hergestelltem Lern- und Lehrmaterial

im Rahmen einer Bildungsveranstaltung oder der entgeltliche Zugang zu E-Learning-Plattformen ggf. zur Annahme eines Zweckbetriebs nach § 68 Nr. 8 AO führen. Wird lediglich kommerziell hergestelltes Material (z. B. Lernmaterial/Lernvideos eines Bildungsverlags) durch einen Verein beschafft und an die Teilnehmer einer Bildungsmaßnahme weiterverkauft, kann dies nicht mehr einem Zweckbetrieb nach § 68 Nr. 8 AO zugeordnet werden.

Deshalb sollte meines Erachtens vom Vorliegen eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes, mit allen Konsequenzen, ausgegangen werden. Falls eine Zuordnung zum Zweckbetrieb vorgenommen werden soll, ist dies vorab mit dem zuständigen Finanzamt zu klären. Insbesondere bei hohen Produktionskosten für die Tonträger ist mit Verlusten zu rechnen, die dem Status als gemeinnütziger Verein schaden können.



Foto: M_a_y_a, iStockPhoto.com

Vom Konzert zum Erlebnis

Schritt für Schritt zur (kreativen) Konzertgestaltung

Die Konzertbausteine

Wenn wir Konzerte etwas genauer unter die Lupe nehmen, stoßen wir schnell auf bestimmte Bausteine. Etwa den Ort – ob Saal, Kirche, Park, Burg oder Museum; die Zeit des Konzerts, wie zum Beispiel die Jahres- oder Tageszeit oder die Dauer wie bei einem 30-Minuten-Konzert. Genauso stoßen wir auf den Anlass eines Konzerts, etwa ein Ensemble-Jubiläum oder ein Welttag. Inhaltliche Bausteine können ein Konzertthema wie z. B. »Vive la France!« oder bestimmte Komponist*innen (z. B. Fanny und Felix Mendelssohn) und Genres (z. B. Swing) sein. Selbstverständlich sind auch das Repertoire, die Musizierenden und die Publikumszielgruppe wichtige Bausteine. Besondere Formate wie Flashmobs, Wandelkonzerte, digitale oder hybride Projekte und Musiktheater entstehen nicht nur durch einen Fokus auf die Inszenierung des Konzerts, sondern oft auch durch Kooperationen mit anderen Vereinen oder kulturellen und sozialen Einrichtungen. Ausschlaggebend für die Wirkung einer Aufführung sind außerdem auch ihr Rahmen wie durch Moderation, ein Rahmenprogramm

oder Getränke und Essen sowie die Öffentlichkeitsarbeit zum Konzert – ob mit oder ohne Presse, in Print oder digital. Jeder dieser Bausteine kann nun ein Ausgangspunkt, quasi ein Grundstein für eine Aufführung werden.

Legen wir einen solchen Grundstein, folgen einige Bausteine ganz selbstverständlich, mit anderen können wir experimentieren: So regt ein ungewöhnlicher Konzertort sofort zu einem besonderen Format oder Themenkonzert an. Ein Thema wiederum wird viel anschaulicher durch besondere Gäste und ein passendes kulinarisches Angebot.

Bei der kreativen Arbeit mit den Konzertbausteinen ist wichtig, dass wir uns für ein bis drei Grundsteine entscheiden. Von diesen ausgehend können wir nun kreativ werden, »Bauwerke« mit verschiedenen Bausteinen entstehen lassen, Traum- und No-Go-Varianten überlegen, um schließlich eine Version zu finden, die am besten auf unser Ensemble, unsere Zeit und Ressourcen passt.

Die Bausteine helfen auch dabei, uns Schritt für Schritt und mit einfachen Mitteln einer Konzertgestaltung

zu nähern: Dazu müssen nicht gleich alle Grundmauern eingerissen und alles neu aufgebaut werden; wir können auch damit beginnen, nur einen einzigen zusätzlichen Baustein hinzuziehen (z. B. Interaktionen mit dem Publikum) oder einen bröckelnden Baustein (z. B. den alten Saal) zu ersetzen.

Das Konzertprogramm

Haben wir in der Überlegung mit den Bausteinen nun eine Richtung für unser Konzert gefunden, können wir uns dem musikalischen Repertoire widmen. Auch hier ist es hilfreich, einen (vorläufigen) Ausgangspunkt zu wählen. Häufig ist das ein Thema, ein gewünschtes Stück oder ein bestimmter Anlass.

Zunächst untersuchen wir den Ausgangspunkt: Bei einem Stück notieren wir z. B. Inhalt, Bedeutung, Gestus, Wirkung, Komponist*in, Entstehungsgeschichte, Epoche, Stilistik, Land, Besetzung, Dauer. Bei einem Thema oder Anlass notieren wir z. B. Bedeutungsebenen, Unterthemen oder Wirkungen, Besetzungen und Kompositionsstile, Zeitgenoss*innen oder typische



Foto: Anja Just

Merkmale. Nun suchen wir uns einen dieser Aspekte heraus und sammeln weitere Stücke, in denen dieser Aspekt zentral ist – und der schließlich auch den roten Faden des Konzerts darstellen kann. Hilfreiche Überlegungen können hier sein: Welcher Aspekt ist in Konzerten generell noch unterrepräsentiert? Was könnte die Zielgruppe interessieren? In welchem Bereich möchten wir Zeit in eine Recherche investieren?

Auch wenn wir noch gar keine Idee haben, können wir so starten (auch in der Gruppe) zu sammeln: Was wollten wir schon immer einmal aufführen? Welche Themen und Stücke interessieren uns? Welche Effekte und Wirkungen haben mir in einem anderen Konzert einmal gefallen? Außerdem ist es hilfreich, darüber nachzudenken, was das Ensemble musikalisch

weiterbringen würde und was aktuelle Themen der Zeit oder Jahreszeit sind. Anschließend entscheiden wir uns für einen Aspekt und beginnen, ihn wie oben zu umkreisen und auf seine Tragfähigkeit hin zu überprüfen.

Egal, was als Startpunkt genutzt wird, die erste Sammlung wird häufig zunächst Ideen innerhalb des eigenen Horizonts hervorbringen, jedoch Richtungen andeuten, die darüber hinaus gehen. Daher ist es sinnvoll, diese Sammlung etwas reifen zu lassen, über eine längere Zeit hinweg Ideen hinzuzufügen und zu den gewählten Aspekten zu recherchieren. Dazu können wir z. B. Alben oder Konzertprogramme von Profi-Ensembles zu ähnlichen Themen oder mit ähnlichen Werken nutzen. Zum Reifeprozess eines Konzertprogramms gehört außerdem, sich die Wirkung des Konzerts zu überlegen:

Soll es anregen? Soll eine bestimmte Atmosphäre entstehen? Gibt es interaktive oder meditative Momente? Welche Stücke werden also noch benötigt?

Bei der Auswahl des Repertoires ist eine Ausgewogenheit wichtig. So sollten die Stücke verschiedene Facetten zeigen und zumindest gruppenweise in ihrem Gestus abwechslungsreich sein. Hier können wir z. B. alte und neue Musik, bekannte und unbekannte Werke, Kompositionen von Größen und von Nachwuchs, Internationales und Regionales kombinieren. Auch ist es zeitgemäß, ein besonderes Augenmerk auf den Einbezug von Werken von Komponistinnen zu legen, die damals wie heute wunderbare Musik geschrieben haben.

Steht das Repertoire größtenteils, geht es nun um die Anordnung der Stücke. Meist empfinden wir zwei Stücke



Foto: Reinhard Thomas



Foto: gordenkoff, iStockPhoto.com

nacheinander als schlüssig, wenn sie ein verbindendes Element (z. B. das Thema »Tanz«) beinhalten – das jedoch aus einer etwas anderen Perspektive dargestellt wird (z. B. zwei Volkstänze aus verschiedenen Ländern). Also wenn etwas etabliert und weiterentwickelt – oder auch kontrastiert – wird. Ersteres gibt den Stücken Wirkungsraum und Ideen können weitergesponnen werden, letzteres ist abwechslungsreich und schafft Aufmerksamkeit. So entsteht wie von selbst ein dramaturgischer Verlauf mit Spannungsanstiegen und Entladungsmomenten.

Besonders wichtig sind das Eröffnungsstück, das Schlussstück sowie die Stücke vor und nach einer Pause. Eröffnungsstücke sollten entweder schlagartig die Aufmerksamkeit auf sich ziehen oder eine besondere Atmosphäre schaffen, die das Publikum »einfängt«. Schlussstücke können energetische »Rausschmeißer« oder auch besonders emotionale Stücke sein; hier ist es schön, wenn alle Beteiligten noch einmal gemeinsam musizieren. Komplexe und atonale Werke eignen sich eher für die Bögen dazwischen, in denen bereits Konzentration herrscht und noch keine Spannungsentladung nötig ist. Nach einem Finale kann in einer Zugabe auch noch ein gemeinschaftsstiftendes oder auch ganz schlichtes Stück folgen, das das Publikum beseelt in den Abend entlässt.

In diesem Kontext sollte auch überlegt werden, an welchen Stellen die Spannungslösung durch Applaus in den Verlauf passt oder zu viel Applaus die Spannung senkt. Hier können kleinere Gruppen von Stücken helfen, die dem Publikum intuitiv ein Klatschen nur am Ende jeder Gruppe nahelegen.

Um passende Stückabfolgen auszustesten, können wir die Werke auf Karten schreiben, die wir vor uns auf einen großen Tisch legen. Nun können wir die Stücke hin und her bewegen und an verschiedenen Stellen im Programm platzieren. Diese Methode hilft dabei, sich einen Ablauf anschaulich vorzustellen, zu Ende zu denken und zu identifizieren, wo noch ein Stück mit bestimmtem Charakter fehlt oder aus dem Programm geworfen werden sollte. So können mehrere Programm-Möglichkeiten abgewogen und Spannungsabfälle vermieden werden.

Ehrungen – insbesondere vieler Personen – sind für das Publikum meist nicht interessant, weshalb es sich lohnt, über eine eigene Ehrungsveranstaltung nachzudenken. Möchten wir trotzdem den öffentlichen Moment nutzen, können Ehrungen langjähriger Mitglieder ins Konzert verwoben werden, indem sie z. B. in Anmoderationen von Stücken stattfinden, die mit der Person in Verbindung gebracht werden. Auch Danksagungen am Ende eines Konzerts sollten so präzise wie möglich und gut vorbereitet werden.

Moderation

Konzerte können stark von Moderationen profitieren. Mit ihrer Hilfe wird das Publikum an die Stücke, das Geschehen oder die Personen auf der Bühne herangeführt und die Veranstaltung erhält einen Rahmen. Das Sprechen vor Publikum will jedoch gut konzipiert, vorbereitet und durchgeführt sein.

Moderieren wir freistehend oder in Bewegung und möchten Notizen mitbringen, können wir dafür große Karteikarten verwenden. Zusätzlich helfen

die Karten dabei, eine entspannte Haltung der Hände zu finden. Hier können wir auch das Textbild für den Vortrag aufbereiten und uns visuelle Anker setzen. Durch häufiges Üben im Vorfeld verbessern wir nun Fluss und Souveränität und sind in der Lage, die Länge unserer Moderation einzuschätzen sowie auf der Bühne Kapazität für Spontanes zu haben.

Zunächst überlegen wir uns den Stil der Veranstaltung: Ist es ein eleganter Konzertabend? Ein Kindermusical? Wer sitzt im Publikum und interessiert sich wofür? Wer steht auf der Bühne und interessiert sich wofür? Was soll die Moderation erreichen? Und: Welchen Charakter soll die Veranstaltung durch die Moderation erhalten? Hier ist von zurückhaltend-seriös über charmant-unterhaltend bis zu schauspielernd alles möglich – doch sollte die Art sowohl zur Veranstaltung als auch den Musizierenden und der moderierenden Person passen.

Für die Moderationen kommen gleichermaßen Profis, beteiligte Musiker*innen und ensemblenahe Personen infrage, wie auch eine Gruppe, die sich ausschließlich mit der Moderation befasst (z. B. Kinder aus dem Nachwuchsensemble für das Konzert des Erwachsenenensembles). Insbesondere für szenische Moderationen, aber auch generell eignen sich Moderationspaare besonders gut: So können Dialoge entstehen, Fragen gestellt und Orte gewechselt werden.

Entscheidend sind auch Sprachstil, Form und Länge der Moderationen und Auftritte. Eine Einführung bietet sich bei Aufführungen an, die am Stück ablaufen sollen. In anderen Konzertformen können wir mehrfach moderieren. Dabei gilt: Je öfter wir auftreten, desto kürzer sollten die Moderationen sein. Moderieren wir jedes Stück an? Dann halten wir es mit zwei bis drei Sätzen und unseren Auftrittsweg sehr kurz. Moderieren wir längere Blöcke von Stücken an? Hier lohnen sich ein paar Sätze mehr, eine Anekdote, eine kleine Szene, ein Interview oder eine Interaktion mit dem Publikum.

Inhaltlich können wir uns auf die Musik und die Musizierenden beziehen, uns aber auch weit davon entfernen. Gibt es ein Konzertthema oder besondere Kooperationen, sollten sie erwähnt und erklärt werden: Was bedeutet das Thema und warum haben wir es gewählt? Wie kam es zur Kooperation der



Foto: Anja Just

Beteiligten? Ist das Programm ein Potpourri wie z. B. bei einem Schüler*innenvorspiel, können wir hier durch die Moderationen einen roten Faden für das Konzert entwickeln. Sollten wir uns für eine szenische Moderation entscheiden, kann diese reale Figuren darstellen oder eine eigene Geschichte um das Konzert erzählen.

Zu den Musikstücken gibt es viel Erwähnenswertes: Bemerkenswertes aus der Entstehungsgeschichte, die Bedeutung im biografischen Kontext der Komponist*innen oder in der Musikgeschichte. Wir können Gesangstexte zusammenfassen, die Instrumentierung vorstellen, besondere Melodien oder Zitate erwähnen (auch mit gespielten Beispielen) oder auf spezielle Momente und Entwicklungen vorbereiten. Wie ausführlich, wie anekdotenhaft, wie humorvoll wir hier werden wollen, hängt von unserem Publikum und unserem Konzertstil ab.

Für das Publikum sind natürlich auch die Musizierenden interessant: Welche Bedeutung hat das Konzert für das Ensemble? Aus welcher Motivation wird das folgende Stück musiziert? Hier können wir unter Umständen auch auf lustige Anekdoten

der Probenzeit eingehen, Stimmgruppen oder Musiker*innen vorstellen, Instrumente vorführen oder Interviews zu persönlicheren Themen führen.

Bei Interviews geht die Informationshoheit auf die Interviewten über. Was würden wir über den Probenprozess wissen wollen? Was ist das persönliche Lieblingsstück des Programms und warum? Hier sollten Fragen gestellt werden, die zum Erzählen anregen und wir sollten vermeiden, Antworten vorwegzunehmen. Neben den Beteiligten können auch Gäste wie Expert*innen zu musikalischen oder außermusikalischen Themen des Konzerts interviewt werden.

Interaktive Moderationen sind besonders für den Beginn oder zur Aktivierung nach einem längeren Abschnitt geeignet. Praktisch sind hier Umfragen, Abstimmungen oder Bewegungen im Sitzen. Wer spielt selbst ein Instrument? Ist diese Melodie von Brahms oder Mozart? Dabei können wir uns auch von Musiker*innen auf der Bühne unterstützen lassen. Das Publikum kann selbstverständlich auch selbst musikalisch aktiv werden und mit uns einen kleinen Sprechkanon oder eine Body Percussion

einüben. Vielleicht möchte jemand auch gerne mal selbst einen kleinen Abschnitt dirigieren?

Aktionen und Interaktionen

Aktionen und Interaktionen sind besondere Erfahrungsmomente in einem Konzert und können auch über die Moderationen hinausgehen. Ob auf der Bühne oder im Publikum – die (Inter) Aktionen können einen eigenen Programmpunkt darstellen, den Aufführungsrahmen geben, Stücke einführen oder Übergänge definieren. Vorab, währenddessen oder zum Abschluss, parallel zur Musik oder in einer Pause – alles ist denkbar. Aktionen und Interaktionen sollten gut vorbereitet sein und auch geprobt werden, um festzustellen, ob Material fehlt, die Anleitungen verständlich sind und um Abläufe zu verinnerlichen.

Neben den erwähnten Umfragen, Abstimmungen, Interviews und angeleiteten musikalischen oder choreografischen Beiträgen in einer Moderation, kann das Publikum auch dazu angeregt werden, bei einem Stück mitzumachen: zum Beispiel durch eine Body Percussion, ein Mitsummen oder

Mitsingen der Melodie oder Choreografien zum Refrain. Auch Klangstim-mungen sind hier geeignet: etwa Gewitter und Regen oder Geräusche des Regenwalds können mit dem eigenen Körper und u.U. mit ein paar ausgeteilten elementaren Instrumenten herauf-beschworen werden. Auch malen (z. B. vor Beginn des Konzerts oder zur Musik), basteln (z. B. Origami-Schiff in der Moderation anleiten, zur Musik dann Schiffe zu »Meer« auf der Bühne hinzulegen) oder sich eintragen (z. B. auf einer Landkarte) sind hier denkbar. Schön ist auch, beim Einlass schriftlich etwas abzufragen (z. B. Wo ist dein Lieblingsort? Woran denkst du, wenn ...?), die Antworten einzusammeln und in einer Moderation aufzugreifen. Wer guten Kontakt zu seinem Publikum hat, kann es auch etwas mitbringen lassen, zum Beispiel ein Foto (für eine Lieblingsorte-Stellwand) oder bestimmte Requisiten (wie lustige Hüte für das Ensemble).

Das Publikum kann auch mit sich selbst in Interaktion treten. Besonders schön ist hier jede Form des »Wichtelns«, insbesondere in der einfach umzusetzenden Form mit Text: Vor dem Konzert oder während einer Moderation schreiben alle etwas auf (Zettel und Stifte auf den Plätzen vorbereiten nicht vergessen), wie zum Beispiel ihr Lieblingslied oder einen besonderen guten Wunsch für eine andere Person im Kontext des Konzertthemas. Die Zettel werden eingesammelt und beim Verlassen des Saals kann sich ein fremder Zettel mitgenommen werden. Mitnehmen kann man natürlich auch Andenken an das Konzert wie das gebastelte Origami-Schiff.

Musik und ihre Themen werden noch eindrücklicher erfahrbar, wenn dabei mehrere Sinne angesprochen werden. Hier kann man beispielsweise im Frühlingskonzert einen Korb mit duftenden Kräutern und Blumen durchgeben, Eiswürfel zum Klimakonzert austeilen oder mit frischem Pizzaduft nach Italien versetzen (danach sollte dann aber genug Pizza für alle da sein...).

Inszenierung

Auch mit inszenatorischen Mitteln können Konzerte noch eindrücklicher und kann Musik noch erfahrbarer werden. Dabei setzen wir einzelne Stücke oder die gesamte Aufführung in Szene und

drücken sie durch mehr als nur die Musik aus. Auch die Inszenierung besteht aus vielen kleinen Bausteinen, die einzeln oder gemeinsam eingesetzt werden können, um besondere Wirkungen zu erzeugen. Wir fokussieren uns im Folgenden vor allem auf den Raum, auf Visuelles und Klangeffekte.

Beim Umgang mit dem Raum stellen wir uns zunächst die Frage nach dem Bühnen- und Publikumsraum: Sollen sie voneinander abgegrenzt sein? Oder soll die Grenze lieber verschwimmen? Welche Bereiche könnten wir als Musiker*innen nutzen? Neben dem eigentlichen Bühnenraum gibt es häufig weitere Orte und Wege im Konzertraum: Könnten wir ein- oder ausziehen? Von den Seiten, von draußen, auf einer Empore, auf einem Vorplatz musizieren? Und könnte sich vielleicht auch das Publikum bewegen, zur Musik etwas abschreiten und betrachten, den Ort wechseln? Ideen wie diese brechen das klassische »frontale« Konzert auf und lassen neue Ideen zum Format und zur Interaktion der beiden Gruppen zu.

Zur Konzerterfahrung gehört auch die Raumerfahrung – bei den einzelnen Stücken, aber insbesondere auch beim Eintrittsmoment in den Konzertraum. Dafür kann die Raumatmosphäre z. B. durch Licht, Projektionen und/oder eine Klanglandschaft so gestaltet werden, dass man quasi mit allen Sinnen direkt in das Konzertthema oder das erste Stück einsteigt.

Für eine visuelle Gestaltung des Raums und der Bühne können Dekorationen wie Bilder, Sofas oder besondere Requisiten (z. B. Schwimmzubehör für das Sommerkonzert) verwendet werden, genauso wie die Beleuchtung und Projektionen (z. B. von gespielten Videos, Naturvideos oder -fotos, gemalten Bildern, Schattenspiele). Zum Visuellen gehören aber auch die Konzertkleidung, Choreografien oder Effekte aus dem Ensemble heraus. Hier kann man mit Taschenlampen oder Smartphones und Tablets arbeiten oder auch mit Schwarzlicht, Leuchtstäbchen und LEDs.

Klanglandschaften können mit dem Publikum und mit dem Ensemble, mit Stimme, Körper, Medien und Instrumenten erzeugt werden. Besonders geeignet sind sie als Intro für ein Stück oder beim Einlass. Hier kann auch ein Tablet für das Publikum zur Verfügung gestellt werden, auf

dem man einzelne Anteile der medialen Klanglandschaft ein- und ausschalten kann (z. B. einzelne Tierrufe im Wald).

Ob besondere Formate, Programme, Moderationen, Interaktionen oder Inszenierungen, wichtig bei allem ist: dort anfangen, wo die eigenen Interessen und Ressourcen sind. Aber auch ein paar Schritte aus dem Gewohnten herauswagen und sich genug Vorbereitungszeit dafür nehmen. Wenn wir es dann häufiger so machen, werden wir routinierter und finden heraus, was von unseren Ideen wirklich effektiv ist. In jedem Fall bereichert eine bewusste und ganzheitliche Konzertgestaltung die Musikerfahrung und damit sowohl die Menschen im Publikum als auch diejenigen auf der Bühne. *Text:*

Judith Werner

Link-Tipp

Viele weitere Ideen und Anregungen für die Konzertkonzeption und -organisation finden Sie bei Frag Amu:



frag-amu.de



<https://frag-amu.de/inspirieren/konzerte-und-auffuehrungen/>



Foto: Juicy Pictures Photography

ÜBER DIE AUTORIN

Judith Werner ist Sängerin und Musikvermittlerin. Neben ihrer Arbeit als Musikerin ist sie fragte Referentin für Musikverbände, coacht Ensembles und gestaltet die Bildungsangebote des Kinder- und Jugendchorverbands *Pueri Cantores*.



World ^{Innsbruck}
music
festival

May 29th - June 1st 2025

Jetzt anmelden!



14. World Music Festival

Innsbruck, Österreich | 29. Mai - 1. Juni 2025

Wettbewerbe für

- Akkordeon und andere Harmonikainstrumente in Orchestern, Ensembles und Bands
- Solokategorien für Mundharmonika und Steirische/Diatonische Harmonika beim »Tag der Harmonika« des HVÖ

Begegnung und Austausch

Hochkarätig und international besetzte Konzerte

Ausstellungen

und ein attraktives Rahmenprogramm

Weitere Infos,
Ausschreibung,
Anmeldung





Foto: FG Trade; iStockPhoto.com

An Parkplätze und Garderoben gedacht?

Worauf bei der Wahl des Konzertortes geachtet werden sollte

Text: Sandra Bildmann

TAUF DER SUCHE NACH einem geeigneten Aufführungsort gibt es zahlreiche Aspekte, die eine Rolle spielen. Man mag und sollte sie priorisieren – abhängig von individuellen Bedürfnissen und Ausgangslagen kann diese Priorisierung unterschiedlich ausfallen –, doch keinesfalls sollte man über diese Aspekte leichtfertig hinwegsehen.

Auch für die Wahl des Konzertortes gilt: Sie sollte bedürfnisorientiert erfolgen, d. h. einerseits die Möglichkeiten zur künstlerischen Entfaltung bieten (z. B. geeignete Akustik) und andererseits den logistischen Anforderungen entsprechen.

Realistisch betrachtet – gerade im ländlichen Raum – gibt es oftmals keine Alternativen zum bisherigen oder anvisierten Aufführungsort bzw. die mit einem Wechsel verbundenen Umstände – zum Beispiel ein deutlich längerer Anfahrtsweg – sind den Beteiligten und dem Publikum nicht zumutbar. Dann bleibt den Verantwortlichen

nichts anderes übrig, als »das Beste daraus zu machen«.

Manchmal bieten aber gerade die vermeintlich kniffligen Umstände eine Chance, sich zu profilieren. Ein Beispiel: Besonders in weniger urbanen Gebieten ist davon auszugehen, dass die meisten Gäste zu Fuß, in der Regel aber mit dem Auto kommen werden. Ein elementares Kriterium für oder gegen einen Konzertbesuch wird also sein: Gibt es am Veranstaltungsort ausreichend Parkplätze? Ist dies in unmittelbarer Nähe nicht der Fall, kann der veranstaltende Verein seinem Publikum als Servicepartner entgegenkommen und zusammen mit der Eintrittskarte, per QR-Code auf dem Plakat oder zum Download auf der Homepage eine Wegbeschreibung zur Verfügung stellen, die auf einer Karte sämtliche Parkmöglichkeiten in der Nähe markiert. Der Verein als Veranstalter tritt hierdurch positiv in Erscheinung, wird als »Kümmerer« wahrgenommen und steigert bereits

vor dem Konzert die Wahrscheinlichkeit, dass das Publikum wieder einmal ein Konzert desselben Ensembles besuchen wird.

Attraktiv auch bei näherem Hinsehen?

Fall-Beispiel. Der Vorstand schwärmt: »Ein prunkvoller Saal im dritten Obergeschoss eines Gebäudes aus der Barockzeit. Herrlich, er bietet einen würdevollen und edlen Rahmen für das nächste Konzert im Sommer.« Aber verfügt er auch über einen Aufzug für die Menschen mit Einschränkungen? Gibt es genügend Steckdosen für Mikrofone? Kann der Saal klimatisiert werden oder staut sich die Hitze aufgrund einer langen Fensterfront und sorgt für Ohnmachtsanfälle? Ratsam ist, die praktische Durchführung des Konzerts am gewünschten Ort gedanklich durchzuspielen, bevor man sich auf ihn festlegt, und sich bei einer Ortsbegehung selbst von den Umständen ein Bild zu machen.

Neben Aspekten, die für die Umsetzung elementar sind, gibt es eine Reihe weiterer Punkte, die im Sinne der Nachhaltigkeit nicht aus den Augen verloren werden sollte. Denn vermutlich strebt das Orchester auch in Zukunft eine Zusammenarbeit mit seinen Partner*innen an: Wenn ein Ensemble mit anderen kooperiert oder Profis – zum Beispiel als Instrumentalist*innen oder Solist*innen – engagiert hat, empfiehlt es sich, auch deren Bedürfnisse im Blick zu behalten. Beispiel: Natürlich wäre es unkompliziert, einen einzigen Raum als Garderobe für alle auszuweisen. Doch gerade Solist*innen sind vor ihrem Auftritt gern für sich, konzentrieren sich auf ihre Arbeit und sind vielleicht erst nach dem Konzert bereit, sich in eine gesellige Atmosphäre zu begeben. Nicht nur zum Umziehen, sondern auch in der Pause des Konzerts schätzen sie vielfach einen privaten Rückzugsort.

Diese und eine Vielzahl an weiteren Aspekten, die nach individueller Bedürfnislage ergänzt werden können, listet die nebenstehende Checkliste auf. Nutzen Sie sie bei Ihrer nächsten Konzertplanung!

Checkliste

- ▶ Unser Konzertort...
- ▶ verfügt über ausreichend Parkplätze. Falls nicht: ist auch am Wochenende, an Feiertagen, insbesondere rund um das Konzert, gut an den ÖPNV angeschlossen
- ▶ verfügt über sanitäre Anlagen
- ▶ ist barrierefrei
- ▶ verfügt über ausreichend Sitzgelegenheiten
- ▶ kann beheizt/klimatisiert werden
- ▶ verfügt über genügend Steckdosen an den erforderlichen Stellen (ggf. Verlängerungskabel)
- ▶ kann bei allen Lichtverhältnissen genutzt werden (Beleuchtung ggf. vorhanden)
- ▶ verfügt bei Bedarf über Vorhänge zum Abdunkeln, sofern großflächig Fenster vorhanden sind
- ▶ verfügt über ausreichend Räumlichkeiten, die als Garderoben genutzt werden können ggf. weitere, separate Räume für Instrumentalist*innen und Solist*innen
- ▶ verfügt über Kühlmöglichkeiten, sofern eine Bewirtung vorgesehen ist
- ▶ liegt vorzugsweise nicht an einer Bahnstrecke (Erschütterung)
- ▶ liegt vorzugsweise nicht in unmittelbarer Nähe zu einem Krankenhaus (Martinshorn)
- ▶ ist so gelegen, dass keine Konflikte mit der Nachbarschaft entstehen (z. B. »Lärm« nach 22 Uhr)
- ▶ verursacht ggf. Mietkosten
- ▶ verfügt über eine geeignete Akustik (eher kontraproduktiv: z. B. Schalldämmung, Teppichböden, große Entfernung zwischen Instrumenten, ggf. Klavierbegleitung und Solist*innen)
- ▶ ist nicht zu hell und nicht zu dunkel/düster
- ▶ weist nicht zu niedere Decken auf
- ▶ verfügt ggf. über eine Bühne
- ▶ bietet genügend Platz für die Musizierenden, so dass sie sich während des Auftritts nicht allzu beengten Verhältnissen unterordnen müssen

Das Angebot zeitgemäß gestalten

Über die Relevanz von außermusikalischen Anreizen zum Konzertbesuch

NEBEN DEN LOGISTISCHEN und dramaturgischen Anforderungen an den Konzertort (siehe S. 12/13), können auch einige andere Faktoren eine Rolle dabei spielen, ob eine Veranstaltung – unabhängig ihres Programms – als attraktiv wahrgenommen wird und somit eine Sogwirkung auf potenzielles Publikum ausübt.

Bedürfnisse wandeln sich – nicht nur in den eigenen Lebensphasen, sondern auch verursacht durch äußere Umstände. Wer für (s)ein Konzert begeistern will, muss – um eine breite Zuhörer*innenschaft anzusprechen – vermehrt zusätzliche Anreize für einen Besuch setzen. Vielfach zeigt sich, dass das Angebot eines Konzerts über das reine Aufführen von Musikstücken hinausgehen muss, denn die Konkurrenz drückt von allen Seiten – und damit sind nicht nur alternative kulturelle

Veranstaltungen gemeint, sondern auch das heimische Sofa und im Besonderen das »Alles-unter-einen-Hut-kriegen-Müssen«.

Die soziokulturelle Erlebnis-Gesellschaft strebt zunehmend nach einer Eventisierung. In Zeiten, in denen Musik von überall aus niederschwellig in hoher Qualität konsumiert werden



Foto: pakde gendar, iStockPhoto.com

kann – galt die Erfindung von Tonträgern zunächst als Meilenstein, haben Bluetooth-Kopfhörer und Spotify das Nutzungsverhalten mittlerweile revolutioniert – muss es also weitere Anreize für einen Konzertbesuch geben, als das bloße Musikhören. Gute Gründe dafür liegen auf der Hand, häufig sind es soziale Faktoren, wie einschlägige Studien belegen: etwas live erleben wollen, Musik im Raum erfahren, unter Menschen sein und Freunde treffen oder »Fan sein«, weil Bekannte oder Familienmitglieder eingeladen haben.

Maßnahmen ergreifen

Ausschließlich darauf zu vertrauen, dass sich das Publikum aus dem Bekanntenkreis der Mitwirkenden rekrutieren lässt, ist riskant (und überhaupt gewollt?). Gerade Angehörige müssen

oft zuhause bleiben, weil jemand auf das Kind und den Hund aufpassen oder das Abendessen vorbereiten muss. Und hier lässt sich ansetzen, indem der Veranstalter z. B. für eine Bewirtung sorgt (Arbeit und Verantwortung abgeben durch gastronomische Kooperationspartner*innen!) oder eine Vor-Ort-Kinderbetreuung für die Zeit des Konzerts anbietet.

Neben solchen unterstützenden Maßnahmen, die Barrieren abbauen, – spielen auch anziehende Faktoren eine zentrale Rolle: Welche spezifischen Anreize können gesetzt werden, um die Veranstaltung noch attraktiver zu machen? Neben dramaturgischen und programmatischen Aspekten können das begleitende Workshops sein, ein Angebot, nach dem Konzert mit den Künstler*innen in zwangloser

Atmosphäre ins Gespräch zu kommen oder die Verzahnung verschiedener Freizeit-Bereiche. Ein Beispiel für Letzteres könnte sein: Ort und Zeit werden so festgelegt und beworben, dass das Konzert zum Ausflugsziel einer Radtour oder einer Wanderung auserkoren wird. So können außermusikalische Anreize zum Konzertbesuch also auch durch die Örtlichkeit geschaffen werden, durch die Verknüpfung mit einem anderen (kulturellen) Kontext oder wenn ein außergewöhnlicher Anlass jenseits von Weihnachts- und Jahreskonzert gefunden wird.

Aber Achtung: Alle Maßnahmen sind wirkungslos, wenn sie im Vorfeld nicht systematisch und nachhaltig kommuniziert werden!

Das Benefizkonzert: eine Sonderform

Chancen und Risiken

Text: Felix Eickelmann

BENEFIZKONZERTE FÜR GEFLÜCHTETE, als Zeichen gegen rechts oder auch gegen Krieg – Benefizkonzerte sind Wohltätigkeitsveranstaltungen zugunsten von Bedürftigen im In- und Ausland. Doch was macht ein gelungenes Benefizkonzert aus? Welche Chancen gibt es und welche Risiken sollten in Betracht gezogen werden?

Planung

Wichtig ist: Ausreichend Zeit für die Konzeption einplanen! Es gilt, die Größenordnung festzulegen. Wie viele Musikschaffende wollen etwas aufführen? Welches Ziel soll die Veranstaltung haben? Geld sammeln? Bekanntheit erreichen? Eine Non-profit-Aktion? All das will geklärt sein. Bedenken Sie auch, dass die Zielgruppen bei mehreren auftretenden Musikgruppen unterschiedlich sein können. Es lohnt sich, die musikalischen Inhalte von Seiten aller Aufführenden aus zuzuschneiden und aufeinander zuzugehen.

Je nach Veranstaltungsort muss außerdem die Gemeinde bzw. das Ordnungsamt miteinbezogen werden – beispielsweise, wenn die Veranstaltung (z. B. Hocketse oder Straßenfest) eine



Foto: glaxia/StockPhoto.com

bestimmte Größe überschreitet. Auch müssen die einzelnen Musikgruppen, sollten sie zusammen etwas aufführen – was in aller Regel der Fall ist – gemeinsam proben, wofür wiederum eine gemeinsame Probenzeit gefunden werden muss. Auch der Zeitpunkt des Konzerts selber ist bedeutsam: Ein Konzert Anfang August wird aufgrund der

Sommerferien vermutlich eher weniger Gäste anlocken als Ende September.

Wie kann ein Benefizkonzert meinem Verein nutzen?

Benefizkonzerte können hilfreich sein, um größere Spendensummen an einem Tag zu sammeln. Sie bringen dem ausführenden Verein eine positive

Wahrnehmung und bieten Reichweite für anderes Publikum. Ein Benefizkonzert kann auch für eigene künstlerische Zwecke genutzt werden, z. B. um solistische Stücke oder Solo-Passagen verschiedener Stücke, die sonst nicht Teil des Ensemble-Programms sind, mit Musiker*innen aus den eigenen Reihen zu präsentieren.

Sie können das Konzert als eine von mehreren Veranstaltungen stattfinden lassen. Planen Sie beispielsweise einen ganzen Tag als Benefizveranstaltung mit einem Flohmarkt am Vormittag, Mittagsverpflegung durch Vereinsverantwortliche, ein Konzert am Nachmittag und vielleicht einen Bandauftritt am Abend. Vielleicht haben Sie oder ein anderer Verein ein Vereinsheim, mit dem man kooperieren könnte. So beugen Sie Langeweile aufgrund

fehlender Abwechslung vor. Es empfiehlt sich zudem, Benefizkonzerte regelmäßig stattfinden zu lassen, z. B. einmal jährlich.

Risiken

Das größte Risiko ist mit Sicherheit die Kosten-Nutzen-Rechnung. Manche bezeichnen ein Benefizkonzert als »Anfängerfehler«. Warum? Weil es, so das Argument, »in den seltensten Fällen ausreichend hohe Einnahmen für den Aufwand« biete. Dies hängt aber natürlich von den individuellen Kosten für die Musikschaffenden ab, z. B. ob Miete gezahlt werden muss.

Beachten Sie auch die steuerlichen Regelungen in Bezug auf Eintritt, Spenden und Bewirtung der Gäste! Eine vermeintliche Spende kann als wirtschaftliche Einnahme gelten, wenn

den Gästen Leistungen wie Bewirtung oder Unterhaltung geboten werden. In solchen Fällen werden die Zuwendungen nicht als Spende, sondern als Entgelt für die Veranstaltung betrachtet, was steuerliche Konsequenzen hat. Um diese Probleme zu umgehen, sollten Sie kommunizieren, dass auch ohne Spende die Teilnahme möglich ist. Eintrittsgeld und Spende müssen klar voneinander getrennt sein. Nur wenn eine Zuwendung eindeutig als Spende identifiziert werden kann, darf eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Der Begriff »Benefiz-« ist darüber hinaus kein geschützter Begriff. Organisationen und Veranstalter können den Begriff nutzen, solange sie die entsprechenden rechtlichen Anforderungen für die Durchführung solcher Veranstaltungen einhalten.



Deutscher
Harmonika
Verband e.V.

Sei Teil eines starken Netzwerkes in stürmischen Zeiten

Für eine Mitgliedschaft im deutschen Harmonika-Verband gibt es viele Gründe. Der DHV ist ein starker Partner in allen Fragen rund um das Akkordeon, die Harmonika und die Mundharmonika. Von einer großen Gemeinschaft, die sich für die Harmonika-Musik und diejenigen, die sie machen, einsetzt, profitieren alle.

Wir setzen uns ein für Orchester und Musizierende!

- Beratung und Information
- Erfahrungsaustausch
- Weiterbildung
- Service-Angebote
- Vergünstigungen und Förderungen



Folge uns auf Social Media!

Du möchtest regelmäßig über die neusten Entwicklungen in der Szene sowie die Angebote deiner Verbände informiert werden? Dann abonniere den DHV-Newsletter oder unsere Kanäle auf Facebook oder Instagram.

Du hast Fragen oder Wünsche?

Du erreichst uns unter
Telefon 07425 95 99 20
info@dhv-ev.de

Weitere Infos zur
Mitgliedschaft unter
www.dhv-ev.de



Eine Mitgliedschaft
lohnt sich!

Auswertung und Reflexion von Ferienlagern

Ein wichtiger Schlüssel zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Text: Daniel Seiler

DIE GRÜNDLICHE AUSWERTUNG UND Reflexion eines Ferienlagers ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Jugendarbeit, der weit über eine bloße Nachbesprechung hinausgeht. Dieser Prozess dient nicht nur der Qualitätssicherung und -verbesserung, sondern fördert auch die persönliche und fachliche Weiterentwicklung aller Beteiligten. Im Folgenden wird auf die Bedeutung, die Methoden und die Durchführung der Evaluation sowohl im Leitungsteam als auch mit den Teilnehmenden näher eingegangen.

Theoretische Grundlagen

Die Evaluation eines Ferienlagers basiert auf dem Konzept des erfahrungsbasierten Lernens. Dieses Modell beschreibt einen zyklischen Prozess, in dem konkrete Erfahrungen reflektiert, abstrahiert und in zukünftiges Handeln integriert werden. Für eine umfassende Auswertung sollten mehrere Ebenen berücksichtigt werden: die Sachebene (Was ist tatsächlich passiert?), die Gefühlsebene (Wie haben sich die Beteiligten gefühlt?), die Deutungsebene (Warum ist es so gelaufen?) und die Transferebene (Was kann man für die Zukunft daraus lernen?).

Evaluation im Leitungsteam

Die Auswertung im Leitungsteam bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung des Ferienlagers. Sie sollte möglichst kurz nach Ende der Veranstaltung stattfinden, damit die Eindrücke und Erfahrungen noch frisch im Gedächtnis sind. Eine strukturierte Reflexionsrunde bildet den Kern der Auswertung. Das Team sollte sich ausreichend Zeit nehmen, um jeden Programmpunkt, organisatorische Aspekte und die Zusammenarbeit im Team zu besprechen. Dabei werden Fragen diskutiert wie: was ist gut gelaufen? Was waren Herausforderungen? Was würden wir das nächste Mal anders machen? Welche neuen Ideen sind entstanden?

Eine bewährte Methode zur systematischen Betrachtung des



Foto: Afif Ramdhasuma, unsplash.com

Ferienlagers ist die **SWOT-Analyse**. Dabei werden Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) des Ferienlagers identifiziert und diskutiert. Diese Analyse ermöglicht es dem Team, einen ganzheitlichen Blick auf die Veranstaltung zu werfen und konkrete Handlungsempfehlungen für zukünftige Ferienlager abzuleiten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Teamevaluation ist die **Rollenreflexion**. Jedes Teammitglied reflektiert seine eigene Rolle und erhält Feedback von den anderen. Dies fördert nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern stärkt auch die Teamdynamik und verbessert die Zusammenarbeit für zukünftige Projekte.

Eine **Prozessanalyse**, bei der der gesamte Ablauf des Camps von der Planung bis zum Abschluss chronologisch betrachtet wird, kann wertvolle Erkenntnisse liefern. Durch die Visualisierung aller wichtigen Ereignisse und Phasen können Muster und Zusammenhänge erkannt und Verbesserungsvorschläge abgeleitet werden.

Nicht zuletzt sollte auch eine genaue **Budgetanalyse** Teil der Teamevaluation sein. Der Vergleich von geplantem und tatsächlichem Budget, die Identifikation von Kostentreibern und Einsparpotenzialen sowie

die Entwicklung von Strategien für einen effizienteren Ressourceneinsatz sind wichtige Aspekte für die zukünftige Planung und Durchführung von Ferienlagern.

Evaluation mit den Teilnehmenden

Die Einbeziehung der Teilnehmenden in den Auswertungsprozess ist wichtig, um ihre Perspektive zu verstehen und das Feriencamp an ihre Bedürfnisse anzupassen. Interaktive und altersgerechte Methoden sollten eingesetzt werden.

Eine Methode, die sich besonders gut für eine kontinuierliche Evaluation während des Ferienlagers eignet, ist das **Stimmungsbarometer**. Dabei markieren die Teilnehmenden täglich ihre Stimmung auf einer Skala. In regelmäßigen Abständen werden die Ergebnisse gemeinsam besprochen und gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen. Auf diese Weise kann frühzeitig auf Probleme oder Unzufriedenheit reagiert werden.

Bewährt hat sich auch eine Auswertung am letzten Tag des Ferienlagers und/oder ein Fragebogen für Eltern, der kurz nach dem Lager verschickt wird. Die **Zielscheiben-Evaluation** ist eine visuelle Methode, die eine differenzierte Bewertung verschiedener Aspekte des Ferienlagers ermöglicht. Dabei werden Themen wie Programm, Verpflegung, Unterkunft, Betreuung und Gruppenatmosphäre bewertet. Die anschließende Diskussion der Ergebnisse liefert wertvolle Einsichten in die Wahrnehmung der Teilnehmenden.

Das **Fünf-Finger-Feedback** ist eine Methode, die eine schnelle und strukturierte Rückmeldung ermöglicht. Jeder Finger steht dabei für einen bestimmten Aspekt, wie beispielsweise positive Erlebnisse, Kritikpunkte oder persönliche Lernerfahrungen. Der Austausch in Kleingruppen und die anschließende Zusammenfassung im Plenum fördern den Dialog und das gegenseitige Verständnis.

Für die längerfristige Perspektive eignet sich die Methode der **Zukunftswerkstatt**. Hier haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Kritik am

**TIPP**

Ein Kartenset mit 25 Reflexionsfragen für Projekte der Jugendarbeit gibt es im Etsy-Shop des Jugendleiter-Blogs für € 11,99: <https://jugendleitershop.etsy.com/listing/1761740801>

vergangenen Ferienlager zu äußern, Wunschvorstellungen für das perfekte Ferienlager zu entwickeln und konkrete Vorschläge für zukünftige Veranstaltungen zu erarbeiten. Diese Methode fördert die aktive Beteiligung der Teilnehmenden an der Gestaltung zukünftiger Ferienlager.

Eine besonders nachhaltige Methode, die nicht für die Verbesserung des Ferienlagers geeignet ist, sondern vielmehr für die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden, ist das

Schreiben von Briefen an sich selbst.

Am Ende des Ferienlagers verfassen die Teilnehmenden einen Brief, in dem sie ihre Erlebnisse, Lernerfahrungen und Vorsätze für die Zukunft festhalten. Diese Briefe werden nach einigen Monaten an die Verfasser*innen verschickt, was eine erneute Reflexion und einen Lerntransfer in den Alltag ermöglicht.

Umsetzung und Nachhaltigkeit

Für eine umfassende und nachhaltige Evaluation ist es wichtig, die Ergebnisse der Team- und der Teilnehmenden-Evaluation sorgfältig zu dokumentieren. Alle wichtigen Erkenntnisse, Verbesserungsvorschläge und Handlungsempfehlungen sollten in einem ausführlichen Dokument festgehalten werden.

Der nächste Schritt ist die Entwicklung eines konkreten Plans für folgende Ferienlager. Dieser legt fest, welche Veränderungen und Verbesserungen bis zum nächsten Camp umgesetzt werden

sollen. Eine regelmäßige Überprüfung im Leitungsteam stellt sicher, dass die Erkenntnisse auch tatsächlich in die Planung und Durchführung übernommen werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Kommunikation der Erkenntnisse mit allen relevanten Partnern, wie zum Beispiel dem Träger der Maßnahme, den Eltern oder der Verbandsleitung. Dies fördert die Transparenz und kann zusätzliche Perspektiven und Unterstützung einbringen.



Foto: Christin Schreier

ÜBER DEN AUTOR

Daniel Seiler lebt für gute Jugendarbeit. Er ist Autor des Jugendleiter-Blogs und diverser Spielebücher, war viele Jahre im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) aktiv, leitete über 500 Gruppenstunden und Ferienlager und arbeitete bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er wohnt in Erfurt und ist als Redakteur, freiberuflicher Autor und Social Media Manager tätig.



Foto: Kelly Sikkema, unsplash.com

akkordeon.online schon ausprobiert?

Das akkordeon magazin in neuen Internet-Gewand ist bereits ein Jahr online und liefert jede Woche neue Akkordeon-Inhalte.

 <https://akkordeon.online>



Wir beantworten gerne alle Ihre Fragen am Telefon: +49 (0) 8243 9938944 oder per E-Mail: leserservice@fortes-medien.de



Erfolgreiche Premiere auf dem Rudolstadt-Festival – Das Jugendfolkorchester überzeugt mit künstlerischer Qualität und Gemeinschaftssinn

Für voll besetzte Zuschauerränge, eine beeindruckende künstlerische Qualität und großartige Stimmung sorgte das unter dem Dach von Profolk neu gegründete Jugendfolkorchester am 6. und 7. Juli 2024 auf dem Rudolstadt-Festival. Wie es gelungen ist, dass die Mitwirkenden innerhalb nur einer Woche zu einer Gemeinschaft zusammenfanden, und wie es überhaupt zur Gründung des Orchesters kam, berichtet die Projektleiterin Gudrun Walther im Gespräch mit uns.

Text: Daniela Höfele, Fotos: Michael A. Schmiedel

BEGONNEN HAT ALLES mit einer Idee, die die Sängerin, Violinistin und Akkordeonistin Gudrun Walther nicht mehr losließ: In anderen Ländern sind Jugendfolkprojekte mit traditioneller Musik ganz selbstverständlich – warum also nicht auch in Deutschland eines gründen? „Der entscheidende Kick zur Initialzündung war ein Gespräch mit Bernhard Hanneken, dem künstlerischen Leiter des Rudolstadt-Festivals, beim DeutschFolk-Festival 2021 in Jena“, erinnert sich die Musikerin. „Ich habe ihm erzählt, dass ich mir wünschen würde, dass es so etwas gibt. Und er hat signalisiert: Wenn du das machen willst und kannst, dann biete ich die Plattform dafür.“ Diese Zusage

half – nicht zuletzt, um Sponsorengelder zu akquirieren – und war zugleich auch ein großer Vertrauensvorschuss. „Spätestens ab da war klar: Es muss etwas Besonderes werden, eine richtige Stage-Präsentation, die nicht nach Musikschulvorspiel aussieht“, erzählt Gudrun Walther.

Dass dieses Vorhaben gelingen ist, zeigte bereits ein erster Blick auf die Große Bühne in Rudolstadt. Wer nach Notenständen oder auch einem Dirigat Ausschau hielt, suchte vergebens. Die vierzig Musikerinnen und Musiker im Alter von 12 bis 25 Jahren spielten auswendig, trafen eigenständig alle Einsätze und kündigten auch ihre Stücke selbst an.

Klingt nach Drill im Vorfeld? Keineswegs: Das Referentinnen- und Referententeam, neben Gudrun Walther bestehend aus Jürgen Treyz, Sabrina Palm und Alex Froitzheim, setzte auf flache Hierarchien und Gemeinschaftssinn. „Das fängt damit an, dass man keinen Dirigenten hat, und endet damit, dass nicht der Konzertmeister die Hürde ist, über die man erst mal hierarchisch drüber muss“, erklärt die Projektleiterin. „Ein Kontrabassist zum Beispiel hat ja in einem normalen Orchester nichts zu sagen. Bei uns hingegen durfte er durchaus Beiträge leisten und sich überlegen, welche Linien er spielen will. Das war auch einer der Hauptpunkte, die bei unserer Abschlussfeedbackrunde vor allem von denjenigen Teilnehmenden als sehr positiv angemerkt wurden, die eine klassische musikalische Vorbildung haben.“

Die gemeinsame Probenphase des Orchesters fand im Evangelischen Allianzhaus Bad Blankenburg statt und begann lediglich fünf Tage vor den Auftritten. Die rund zwanzig Stücke, die einstudiert werden sollten, hatten die Teilnehmenden nach einem digitalen Auftakttreffen via Zoom vorab im Frühjahr zugeschickt bekommen. „Hier

waren auch Noten dabei, aber wir haben von Anfang an gesagt: Lernt die Stücke nach Gehör“, erzählt Gudrun Walther. Durch das Auswendigspielen bleibe einfach mehr Kapazität für das Hören und Fühlen – ein weiterer Punkt, den die Teilnehmenden beim Abschlussfeedback mehrfach als sehr positiv genannt hätten. In der Vorbereitung hieß das: Aufnahmen erstellen, für jedes Stück jeweils in verschiedenen Tempi, damit sie gut mitgespielt und dabei gelernt werden konnten.

Das von Gudrun Walther und Jürgen Treyz ausgewählte Repertoire umfasste Musik aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, von Tanzmelodien aus Franken bis hin zu Auswandererliedern aus der Eifel des neunzehnten Jahrhunderts – selbstverständlich immer in Tonarten, die zu der Besetzung des Jugendfolkorchesters passten. Denn diese umfasste nicht nur klassische Orchesterinstrumente, sondern unter anderem auch Dudelsäcke, Akkordeons und eine Nyckelharpa. Arrangiert wurden die meisten Stücke erst vor Ort. „Im Proben-camp haben wir mit den Jugendlichen ab dem allerersten Tag so gearbeitet, wie wir normalerweise mit unseren eigenen Bands oder in einem Ensemblekurs arbeiten“, erklärt Gudrun Walther. Taktstock und Taktangabe? Fehlanzeige, denn: „Es klingt einfach anders, wenn man Freiraum gibt, um musikalische Ideen einzubringen.“ Dieses Vorgehen habe auch dazu geführt, dass die Mitwirkenden automatisch Verantwortung für sich und ihre Mitspielerinnen und Mitspieler übernommen hätten.



» Es klingt einfach anders, wenn man Freiraum gibt, um musikalische Ideen einzubringen.«

„Wir hatten ja zum Beispiel drei Dudelsäcke, und einer der Spieler ist schon sehr erfahren. Der hat die anderen einfach zur Seite genommen und gesagt: ‚Schaut mal, diesen Griff mache ich übrigens so. Und hier fällt es viel leichter, wenn man das etwas anders spielt ...‘ Und so haben die drei sich ihre Satzprobe selbst organisiert“, erzählt Gudrun Walther. „Die Teilnehmenden hatten nicht das Gefühl, sie geben die Verantwortung bei uns ab, sondern: Wir sind

eine Einheit, und wenn ich etwas sehe, das bessergehen könnte, dann gucke ich, dass das läuft.“

Um hinsichtlich der Eigenverantwortung und des Repertoires allen Altersgruppen gerecht zu werden, probte das Orchester einen Teil jedes Tages in einem jüngeren und einem älteren Ensemble. Dem Gemeinschaftssinn tat dies keinen Abbruch, denn auch außerhalb der Proben hatte sich das Leitungsteam, das neben den Referentinnen und Referenten durch die Betreuer Susan Coleman und Simon Pfisterer ergänzt wurde, einiges einfallen lassen. Auf dem Programm standen unter anderem ein Tanzabend, eine Schnitzeljagd und ein Pubquiz. Sogar das Thema „Bettgezeit“ wurde gemeinschaftlich angegangen: „Die Jugendlichen haben oft die halbe Nacht musiziert“, erzählt Gudrun Walther. „Das mussten wir bei den Jüngeren natürlich bremsen. Und auch das hat sich von selbst geregelt, weil einige von unserem älteren Ensemble ganz lieb und freiwillig angefangen haben, jeden Abend ein Gutenachtlied für die Jüngeren zu spielen. Mit dem sind sie dann durch das Haus gezogen. Das war für die Jüngeren der Abschluss des Tages, und das hat wunderbar funktioniert.“

Sowohl auf als auch abseits der Bühne war der Auftakt des Jugendfolkorchesters also ein voller Erfolg – und es geht weiter! Vom 1. Oktober bis 30. November 2024 können sich interessierte junge Musikerinnen und Musiker ab zwölf Jahren für eine Teilnahme im kommenden Jahr bewerben.

jugendfolkorchester.de



Aus den Landesverbänden

Baden-Württemberg

Bezirksjugendwettbewerb: Durchweg herausragende Leistungen

Der Breisgau machte Musik – und Viele machten mit

AM 20. JULI, einem hochsommerlichen Samstag, wurde Breitnau zum Treffpunkt für viele musizierende Kinder und Jugendliche im DHV-Bezirk Breisgau: Rund 80 Teilnehmer trafen sich zum 19. Bezirksjugendwettbewerb – wieder etwas mehr, nachdem vor zwei Jahren noch die lange Corona-bedingte Pause spürbar war. Veranstalter war der Bezirk Breisgau im Deutschen Harmonika-Verband, der die Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald sowie die Stadt Freiburg umfasst und aktuell 45 Mitgliedsvereine hat. Die örtliche Organisation übernahm die Breitnauer Trachten-Akkordeongruppe, die in diesem Jahr ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiert.

Ab 9:30 Uhr wurden die beiden Vorspielräume in der Schule mit Akkordeonklängen gefüllt. Musiziert wurde in insgesamt zwanzig nach Alter gestaffelten Kategorien. Die meisten Teilnehmenden des Wettbewerbs waren



Strahlender Bezirksmeister 2024 mit sagenhaften 50 Punkten: Felix Schwenk

Solisten, jedoch waren auch insgesamt sieben Duos am Start. Einige Starter gab es in der Kategorie Kammermusik und drei Ensembles in der Altersgruppe II (Jahrgänge 2013 bis 2015). Nachdem in Akkordeonvereinen immer mehr auch Keyboard-Unterricht angeboten wird, wurde für diesen Wettbewerb hierfür eine separate Kategorie ausgeschrieben, in der fünf Solisten teilnahmen.

Bis in den späten Nachmittag hinein gaben die Kinder und Jugendlichen ihr Bestes, um die Juroren Marlene Adam und Andreas Nebl beziehungsweise Tanja Rauschenberger und Jürgen Moll von ihrem Können zu überzeugen.

Natürlich geht es bei solch einem Wettbewerb um Leistung und Talent, aber auch darum, den Mut aufzubringen, sich der prüfenden Jury und Zuhörern zu stellen. Das ist den Teilnehmenden hoch anzurechnen, denn neben der Schule bleibt doch eher wenig freie Zeit für ihr Instrument. Außerdem ging es an diesem herrlichen Sommertag neben dem musikalischen Vortrag auch um die Begegnung und das gemeinsame Erlebnis der Teilnehmenden und ihren Familien und Fans. Die gastgebende Breitnauer Trachten-Akkordeongruppe hatte hierzu ein buntes Rahmenprogramm organisiert und vor allem die Tattoos waren bei den Kids der »Renner«.

Mit Spannung wurde gegen 17 Uhr die Preisverleihung in der Kultur- und Sporthalle erwartet, die vom Jugendorchester Breitnau, unterstützt von Spielern der Arbeitsgemeinschaft Hochschwarzwald, unter der Leitung von



Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen freuen sich über ihre Erfolge.

Patricia Eckmann musikalisch eröffnet wurde. Nach einem kurzen Grußwort der Bürgermeister-Stellvertreterin Ursula Pollmann und dem Dank der Bezirksvorsitzenden Andrea Rappenecker an alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen hatten, wurden endlich die Ergebnisse verkündet: Insgesamt vergab die Jury 24 Mal das Prädikat »hervorragend«, 35 Mal »ausgezeichnet« und sechs Mal »sehr gut«. Bezirksdirigent Franco Coali und seine Stellvertreterin Andrana Domke überreichten Urkunden und Pokale oder Medaillen. Bezirksmeister wurde mit der Tageshöchstnote von unglaublichen 50 Punkten Felix Schwenk vom Handharmonikaverein Wolfenweilerschallstadt. *Text: Andrea Rappenecker; Fotos: Clemens Zeissler*



Orchester HHC und Zitherklub Kottern

Foto: Michael Thumm

90 Jahre Handharmonika-Club Markgröningen e.V.!

DIESES BESONDERE JUBILÄUM feierte der HHC zusammen mit vielen Gästen am 16. Juni 2024 mit einer Matineeveranstaltung in der Stadthalle und einem anschließenden Familientag auf dem St.-Martin-de-Crau Platz der Schäferlaufstadt Markgröningen.

Festakt

Den offiziellen Festakt eröffnete das 1. Orchester des HHC unter der Leitung von Bernd Rieger mit dem Stück »Bagatelle«. Diese Ouvertüre von Josef Rixner und die weiteren Titel »Danzon No.2« (Arturo Márquez), »Montañas del Fuego« (Markus Götz) und »Zita« (Astor Piazzolla) belegten wieder einmal eindrucksvoll den Facettenreichtum der Akkordeonmusik und umrahmten den Festakt und die verschiedenen Glückwunsch-Reden musikalisch.



HHC Gesamtorchester

Foto: Michael Thumm

In seiner Begrüßung blickte Markus Thumm, der 1. Vorsitzende des HHC, zurück auf ein paar Highlights der 90-jährigen Vereinsgeschichte. Seine Anekdoten erzählten von leidenschaftlich dargebotener Musik, musikalischen Erfolgen und unzähligen Veranstaltungen aber auch die familiäre

Atmosphäre im Verein wurde besonders hervorgehoben.

Das ehrenamtliche Engagement und die Tatsache, dass der HHC mit Musik und Theaterspiel das kulturelle Leben in Markgröningen nachhaltig bereichert und sich auch über die Stadtgrenzen hinaus bekanntgemacht



HHC Gesamtorchester

Foto: Michael Thumm



HHC-Orchester im Jahr 1936 (Historische Aufnahme). Fotograf unbekannt

hat, stand im Fokus des Grußwortes von Bürgermeister Jens Hübner.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer genossen auch den rundum gelungenen Auftritt des Zitherklubs aus Kottern (Kempten/Allgäu), zu dem der HHC eine langjährige Freundschaft pflegt. Im »Allgäuer Zitherklub-Marsch« und im Stück »Auf zum Tanz« konnte man erkennen, warum die Zither vor allem in der Volksmusik im Alpenraum so beliebt ist. Aber auch das berühmte, auf der Zither gespielte Thema aus dem Film »Der dritte Mann«, das gekonnt zum Besten gegeben wurde, haben bestimmt die meisten schon einmal gehört. Dass man durchaus auch modernere Stücke mit dem Instrument spielen kann, bewiesen die Musikerinnen und Musiker schließlich mit dem fröhlichen »Probier's mal mit Gemütlichkeit«.

Über die Glückwünsche von Werner Rottach, dem 1. Vorsitzenden des Zitherklubs, und die Geschenke der Freunde aus Kottern hat sich der HHC sehr gefreut.

Die Veranstaltung wartete noch mit einem weiteren musikalischen Höhepunkt auf. Der Akkordeon-Solist Wolfgang Blank, ehemaliger Bundesieger bei »Jugend musiziert«, Deutscher Meister mit dem Akkordeon und würdiger Träger zahlreicher Akkordeonpreise, zeigte was man mit Talent, Fleiß und vor allem flinken Fingern »so alles aus dem Instrument heraussholen kann«. Die Stücke »Coup(e)«, eine Jazz-Toccata von Hans-Günther Kölz, und »Malagueña«, der 6. Satz aus der

»Andalucia«-Suite von Ernesto Lecuona, brachten so manchen Zuhörer zum Staunen.

Daniela Pfltschinger, Vorsitzende des Deutschen-Harmonika-Verbandes Bezirk Stuttgart-Ludwigsburg, hob in ihrem Grußwort vor allem die vom HHC initiierte Akkordeon AG, eine inzwischen 18-jährige Kooperation mit den örtlichen Grundschulen hervor. Dieses erfolgreiche Konzept hat in der Akkordeon-Szene viele Nachahmer gefunden und bildet die Basis für die gute Jugendarbeit im Verein.

Der »Hinterfluh Ländler«, ein gemeinsam vom Zitherklub Kottern und vom 1. Orchester des HHC präsentiertes Stück, bildete schließlich einen würdigen Abschluss für das »offizielle Geburtstagsfest« des Vereins.

Im Foyer der Stadthalle war ein liebevoll gestaltetes, kleines »HHC-Museum« aufgebaut. In Schaukästen wurden viele Ausstellungstücke präsentiert, Stellwände zeigten interessante Details aus der Vereinsgeschichte und zahlreiche Bilder ließen so manchen Gast in Erinnerungen schwelgen.

Familientag

Im Anschluss an den Festakt hatte der Handharmonika-Club Markgröningen auch zu einem Familientag eingeladen. Bei optimalen Wetterbedingungen war dabei für Klein und Groß so allerhand geboten.

Die Kids vergnügten sich bei der abwechslungsreichen Spielstraße mit mehreren interessanten Stationen und konnten sich am Ende mit einem

Slush-Eis oder mit Popcorn selbst belohnen. Ein Zauberer hatte allerhand verblüffende Illusionen vorbereitet und so manch einer fragte sich. »Wie hat er denn das nun schon wieder gemacht?«

Das HHC Schüler- und Jugendorchester unter der Leitung von Hannelore Peters, welches im Jahr 2023 beim »Landeswettbewerb Baden-Württemberg für Akkordeonorchester und -ensembles« den Titel Landesmeister in der Elementarstufe erringen konnte, umrahmte mit einigen schwungvollen Stücken den Nachmittag.

Um 16 Uhr stand dann der eigentliche Höhepunkt des Familientages auf dem Programm: der Auftritt des HHC-Gesamt-Orchesters. Dafür versammelten sich 98 Musikerinnen und Musiker, alles HHC-Mitglieder, dicht an dicht sitzend auf der großen Open-Air-Bühne! Von jungen 9 bis zu »etwas älteren« 84 Jahren, Aktive und Ehemalige, Omas, Opas, Mütter, Väter, Jugendliche, Kinder und Enkelkinder. Alles war am Start für dieses gemeinsame Ständchen zum 90-jährigen Geburtstag des Vereins. Der beste Beweis für einen lebendigen, intakten Verein für die ganze Familie. Unter der Leitung von Hannelore Peters und Bernd Rieger wurden die Stücke »The King of Irish Dancing« und »Be Happy« präsentiert und das Publikum war begeistert.

Zum Ende sorgten dann die beliebten HHC-Pausenmusiker mit Unterhaltungsmusik und Volksliedern nochmal für gute Stimmung und für einen tollen Festausklang.

Jubiläumskonzert des Kaiserstühler Harmonika-Spielrings Edingen 1949 e.V. mit zahlreichen Höhepunkten

DER KAISERSTÜHLER HARMONIKA-SPIELRING ENDINGEN 1949 e.V. feierte sein 75-jähriges Bestehen mit einem herausragenden Jubiläumskonzert am 9. März in der Stadthalle in Edingen. Alle Gruppierungen des Vereins, vom Konzertorchester über das Jugendorchester bis hin zu den jüngsten Schülern an Akkordeon, Keyboard und Melodica standen an diesem besonderen Abend auf der Bühne und beeindruckten das begeisterte Publikum.



Harald Kniebühler mit seiner Ehefrau Ursula Kniebühler. Dahinter v. l.: Andrea Rappenecker DHV Bezirksvorsitzende, Bezirk Breisgau, Patrick Pfetzer, Luna Warth, Silke Brunner



Das Gesamtorchester des Kaiserstühler Harmonika-Spielrings unter der Leitung von Harald Kniebühler

Endingen's Bürgermeister Tobias Metz hob den Kaiserstühler Harmonika-Spielring in seinen Grußworten als wichtige musikalische Institution in der Stadt hervor. Besonders betonte er hier die Kooperation mit den Grundschulen der Kernstadt sowie den Ortsteilen. Mit der »Festival Ouvertüre« von Rudolph Würthner eröffnete das Konzertorchester den Abend. Der grandiose Sound des folgenden Soundtracks zu »Pirates of the Caribbean« zog das Publikum in seinen Bann, bevor dieses die fleißigen jungen Musikerinnen und Musiker des Jugend- und Schülerorchesters bestaute. Im zweiten Teil des Abends standen nach einem schwungvollen ABBA-Medley des Konzertorchesters die Ehrungen auf dem Programm. Die Bezirksvorsitzende des

DHV – Verbands, Bezirk Breisgau, Andrea Rappenecker, verließ Luna Warth eine Urkunde für 10 Jahre aktive Mitgliedschaft. Silke Brunner – seit 30 Jahren aktive Spielerin und seit geraumer Zeit auch Mitglied des Vorstandsteams – erhielt für ihr Engagement die goldene Ehrennadel des Verbands. Für sein 75-jähriges Jubiläum erhielt der Verein eine Urkunde mit Skulptur, welche Patrick Pfetzer, Mitglied des Vorstandsteams, entgegennahm. Man blickte zurück auf die Ursprünge des Vereins, der 1949 von Paul-Toni und Adelheid Kniebühler gegründet wurde. Deren Sohn Harald Kniebühler wurde sozusagen in den Verein hineingeboren und stellte sein Leben ganz ins Zeichen der Musik: Seit über 60 Jahren aktives Mitglied des Vereins, Ausbilder,

Musiklehrer, Dirigent, Mitglied der Vorstandschaft, Ideengeber und musikalischer Leiter – für sein Lebenswerk wurde ihm vom Deutschen Harmonika-Verband unter großem Beifall und Bewunderung die Rudolph-Würthner-Medaille verliehen. Nach 33 Jahren Dirigenten-Tätigkeit für das Konzertorchester übergab Harald Kniebühler an diesem Abend den Taktstock an seinen Nachfolger Jörg Müller. Konzertmeisterin Sandra Hagen würdigte seine Stationen der vergangenen Jahrzehnte und hob nochmals einige der großen Highlights, wie die mehrfache erfolgreiche Teilnahme an der World Music Festivals in Innsbruck, eine Konzertreise nach Österreich, zahlreiche Konzerte und unzählige Gastspiele in der Region und darüber hinaus hervor, was die Spielerinnen und Spieler des Konzertorchesters sowie das Publikum mit stehenden Ovationen belohnten. Sehr froh und dankbar ist der Kaiserstühler Harmonika-Spielring darüber, dass Harald Kniebühler dem Verein als Ausbilder und Dirigent des Jugend- und Schülerorchesters auch weiterhin erhalten bleibt. Zum Abschied von seinem Konzertorchester hatte sich Harald Kniebühler einen ganz besonderen Titel gewünscht: »Music« von John Miles. Nicht treffender und emotionaler hätten diese Zeilen sein Leben und die Verbundenheit zur Musik beschreiben können: »Music was my first love – and it will be my last«.

Traditionell versammelten sich alle Akteure des Abends schlussendlich zum grandiosen Finale auf der Bühne und begeisterten das Publikum mit dem rockigen Titel »Narcotic« von Liquido.

Die Musikerinnen und Musiker sowie viele der zahlreichen Gäste feierten den besonderen Abend des Vereins noch bis spät in die Nacht an der Bar.

Text: Sandra Hagen, Foto: Archiv



DHV-Landesverband Baden Württemberg
 Vertreten durch: Manfred Kappler
 Hugo-Herrmann-Straße 24
 78647 Trossingen
 Tel.: +49 (0)7425 / 9599221
 E-Mail: landesverband-bw@dhv-ev.de



Fotos: Antia Urbani-Simon

Sommerkonzert mit dem Musical die cleveren Umweltdetektive in der Haimhauserschule in Schwabing

Bayern

Homepage Maisacher Würfel:

Konzert: Die cleveren Umweltdetektive aus Schwabing in der Haimhauserschule am Donnerstag, den 20. 6. 2024. Akkordeonorchester Maisacher Würfel in Zusammenarbeit mit der Städtischen Sing- und Musikschule München. Musical: Die Umweltdetektive von Schwabing

AM DONNERSTAG, den 20. 6. 2024, wurde den Gästen der Haimhauserschule in Schwabing von den Akk-Key-Kids aus Schwabing von Angelika Franken mit Unterstützung des Akkordeonorchesters Maisacher Würfel sowie Schülern und Schülerinnen von Frau Ursula Cagran, Frau Zdravka Ivanova und Frau Karin Renner-Kiese ein buntes und abwechslungsreiches Programm geboten. Die Konzertleitung der Städtischen Sing- und Musikschule München wurde von der Fachbereichsleitung Herrn Michael Huber übernommen.

Im ersten Teil zeigten die Nachwuchsakkordeonisten von Frau Ursula Cagran erstmals ihr Können mit Basic move von Thomas Ott sowie den fröhlichen Musikanten von Alois Breitfuss.

Dann wurde das Musical »Die cleveren Umweltdetektive von Schwabing« von Angelika Franken mit ihren 22 Spielern aufgeführt, bei dem es den Kids aus der Haimhauserschule mal wieder nach langer Regenzeit sehr langweilig war. Sie überlegten, wie sie ihre Zeit sinnvoll nutzen könnten, als sie gegenüber im kleinen Park die vielen

hingeworfenen Tüten und Zigarettenskippen sahen, die so viele Leute gedankenlos wegwarfen und sich Gedanken machten, wie man wohl die Natur und Umwelt in Zukunft besser schützen könnte.

Der Weg dahin war ihr Ziel, sie wollten die Grundrechte für Pflanzen, Tiere und Kinder einer Magna Charta gleichend verfassen und wünschten sich eine Möglichkeit der freien Entfaltung der Tiere und Pflanzen, um den Einklang zu bewahren. Und so fingen sie gleich nebenan im englischen Garten an, liegendegebliebene Plastiktüten und herumliegenden Abfall einzusammeln, um Hasen, Enten, Schwäne und Eichhörnchen nicht zu verstören, die da umherhoppelten. Sie wurden von den fleißigen Ameisen im Englischen Garten unterstützt und dabei flogen ihnen viele Ideen um die Ohren, wie sie Schwabing umweltfreundlicher gestalten könnten:

So würden durch Anpflanzungen auf Garagendächern und Mülltonnenhäuschen sowie Umpflanzungen von Bäumen mit Blumen und Schmetterlingspflanzen einiges zur Kühlung beigetragen werden, anstatt alles zuzupflastern, Zugleich würde damit die Insektenwelt mit Nahrung versorgt und angelockt, um die Bestäubung z. B. von Obstbäumen zu gewährleisten.

Dabei wurde ein bunt gemischter Rhythmuscocktail aus Rock'n Roll, Popmusik, Boogie, Walzer, Tango und Filmmelodien sowie lyrischen Melodien solistisch und gemeinsam im Orchester vorgestellt.

Anschließend gab es Keyboardsolos mit Schülern von Frau Zdravka Ivanova, die the dolls complaint, Komet, Blinding Lights sowie bekannte Stücke von Yann Tiersen spielten. Nach der Bohemian-Rhapsody von Freddy Mercury wurde das Konzert von dem

Akkordeonsolisten Moritz Marsch von Frau Renner-Kiese mit den Variationen über ein russisches Volkslied mit viel Begeisterung beendet. *Text: Angelika Franken, Städtische Sing- und Musikschule München, Fachlehrerin für Akkordeon und Keyboard/ Akkordeonorchester Maisacher Würfel*

45 Kids vom Maisacher Würfel haben freiwillige Leistungsprüfungen abgelegt:

IM JULI HABEN 45 Schüler und Schülerinnen von Angelika Franken vom Musikstudio Maisacher Würfel sowie deren Akk-Key-Kids aus Schwabing von der Städtischen Sing- und Musikschule München freiwillige Leistungsprüfungen in den Fächern Sopranflöte,



Juniorprüfungen Maisacher Würfel und Akk-Key-Kids Schwabing, Schüler von Angelika Franken



Akkordeon, Klavier, E-Piano und Keyboard abgelegt.

Dabei unterzogen sie sich einer schriftlichen Prüfung sowie einem praktischen Vorspiel in Zusammenarbeit mit dem DHV Bayern und dem Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., um dann die Junior 1 und Junior 2 Urkunden sowie vereinsinterne Spezialprüfungen wie die Zwergenprüfungen 1A,1 B,1C sowie Junior 3 und Junior 4 A+B, die zur Überbrückung zu den D-Prüfungen hinführen sollen, entgegennehmen zu dürfen.

Dieses Jahr gab es noch eine besondere Überraschung mit einer zusätzlichen Medaille!

Herzlichen Glückwunsch an alle fleißigen Prüflinge! *Text: Angelika Franken; Fotos: Angelika Franken*



DHV-Landesverband Bayern
Vertreten durch: Georg Hettmann
Birkenstraße 43
85452 Moosinning
Tel.: +49 (0) 81 23 / 9889780
E-Mail: georg.hettmann@t-online.de

Berlin

Konzertreise des Akkordeonorchester ASN-Berlin nach Mölln, Lauenburg und Ratzeburg

ÜBER PFINGSTEN 2024 fuhr das Akkordeonorchester ASN-Berlin endlich wieder auf Konzerttour. Bei wunderbarem Wetter freuten sich alle auf ein paar sonnige Tage am See. Mit dabei waren nicht nur die Musiker und Musikerinnen, sondern auch deren Partnerinnen und Partner.

Am Freitag vor Pfingsten wurden die Instrumente und Koffer im Bus verstaут und der sympathische, hilfsbereite Busfahrer Rigo fuhr pünktlich ab.

Stadtführung durch Mölln

Das Hotel, wunderbar gelegen mitten im Wald am Schmalsee, wurde am

Nachmittag erreicht, und nach einer kleinen Pause starteten die Orchestermitglieder mit Ralf dem Türmer zu einer Stadtführung durch die historische Altstadt von Mölln. Interessante Geschichten aus der Vergangenheit der vielen Fachwerkhäuschen und launige Erzählungen über Till Eulenspiegel, der den hübschen Ort nach wie vor prägt, wurden erzählt. Gemeinsames Essen und Gespräche am Abend rundeten den ersten schönen Tag ab.

Auftritt in Lauenburg

Um 7 Uhr klingelte der Wecker, der Bus startete bald danach zum Auftritt ins 45 Minuten entfernte Städtchen Lauenburg. Bei schönem Wetter spielte das Akkordeonorchester ASN-Berlin unter freiem Himmel auf dem Marktplatz ein kurzweiliges Programm. Dirigent und Leiter Detlev Klatt hatte sich wieder viele Gedanken gemacht und eine bunte Mischung bekannter und beliebter Melodien zusammengestellt. Viele Menschen blieben stehen oder setzten sich auf die bereitgestellten Stühle, applaudierten und waren begeistert.

Den Nachmittag verbrachten die Musikanten in kleinen Gruppen mit dem Erkunden der hübschen Altstadt und Spaziergängen an der Elbe.

Schiffahrt mit Olli

Um 10 Uhr startete das Akkordeonorchester mit einem historischen Grachtenboot zu einer 3 Seen Schiffahrt.



Das Akkordeonorchester ASN-Berlin auf seiner Konzertreise nach Mölln

Foto: gisborn

»Kaptain« Olli fuhr routiniert durch enge Kanäle und Schleusen und unterhielt mit Anekdoten, Geschichten und Eulenspiegelgeleien.

Für den Nachmittag erwartete uns ein völlig anderer Programmpunkt, Busfahrer Rigo fuhr das Orchester nach Ratzeburg. Im beeindruckenden Dom wurde uns am Beispiel der »Chororgel« erklärt, wie eine Orgel aufgebaut ist und wir erlebten ein kleines, wunderschönes Orgelkonzert der Großen Orgel im Ratzeburger Dom.

Ein zweites Konzert

Nach dem Frühstück wurden Instrumente und Koffer in den Bus verstaut und los ging es ein weiteres Mal nach Ratzeburg, heute zum AMEOS Senioren Wohnsitz zum zweiten Konzert der Reise. Wir wurden herzlich empfangen und bewirtet, das Publikum war über die Stückeauswahl begeistert, es war wieder ein großer Erfolg und hat allen großen Spaß bereitet.

Nach dem Ende der Pandemie endlich einmal wieder eine wunderbare Konzertreise des Akkordeonorchester ASN-Berlin mit viel Musik, interessanten Eindrücken und fröhlichem Beisammensein, ausgetüftelt und mit großem Zeitaufwand sorgfältig vorbereitet von Christiane Panka. Ein großes Dankeschön! *Susanne Pickert*

7. Akkordeon-Festival Berlin

AM 09. JUNI 2024 lud der Deutsche Harmonika Verband – Landesverband Berlin e.V. erneut zum Akkordeon-Festival Berlin ein. Bereits zum siebten Mal fanden sich hier Musiker*innen, Ensembles und das begeisterte Publikum des Akkordeons zusammen, um gemeinsam die Vielfalt dieses Instruments zu feiern. Die Veranstaltung hat sich als wichtiger Treffpunkt für die Akkordeonszene Berlins etabliert und zieht jedes Jahr mehr Besucher an.

Insgesamt zehn Akkordeonorchester und -ensembles sowie Solist*innen nahmen am Festival teil und präsentierten einen Auszug ihres Repertoires. Neben professionellen Solo-Künstler*innen und etablierten Orchester gab aber auch der Akkordeonnachwuchs der verschiedenen Akkordeon-Musikschulen in Berlin sein Können zum Besten. Doch nicht nur die Zuhörenden kamen auf



Das Ensemble »Berlin Accordion Collective« spielt klassische irische und schottische Folklore



Das AcciOona-Orchestra Kids der Musikschule Pro Musica – Musik macht Schule e.V. unter der Leitung von Philipp Höning

ihre Kosten: Auch Instrumentenbauer und Notenverlage waren vor Ort. Das Akkordeon Centrum Bruschi sowie die beiden Verlage Amusiko und JK Accordion Arrangements stellten ihre Produkte aus und luden die Besucher ein, in die Welt des Akkordeons einzutauchen. An ihren Ständen konnten Interessierte Instrumente ausprobieren, Noten durchblättern und sich so bestens für die nächsten Jahre ausstatten.

Eine Neuerung in diesem Jahr bot der Veranstaltungsort: Zum ersten Mal fand das Festival in den Späth'schen Baumschulen statt, die am Europawahl-Sonntag eine idyllische Kulisse für das Festival boten. In der angenehmen Atmosphäre präsentierten sich die Ensembles nicht nur auf der Bühne, sondern auch an verschiedenen Info-Ständen: eine perfekte Möglichkeit, um sich zu vernetzen, von den nächsten Konzert-Highlights zu erfahren und die

eine oder andere CD zu erstellen. Ein Höhepunkt des Tages war die Ehrung des langjährigen Vorsitzenden des Landesverbands Berlin, Detlef Quaas, zum Ehrenmitglied des Vereins.

Wer sich mit einem kühlen Getränk zur Bühne begab, konnte hautnah erleben, wie abwechslungsreich ein Akkordeonorchester sein kann. Das Programm reichte von eindrucksvoller Originalliteratur für das Akkordeonorchester bis hin zu bekannten Melodien aus Film und Popmusik. Zu den musikalischen Highlights gehörten unter anderem Leonard Bernsteins »West Side Story« sowie Filmmusik aus »Der Pate« und »Star Wars«. Die Ensembles präsentierten auch traditionelle irische und schottische Melodien sowie Hits von ABBA und Ed Sheeran. Diese Vielfalt zeigte eindrucksvoll, wie wandelbar das Akkordeon sein kann und welche



Das Orchester Akkordeon 1935 e.V. unter der Leitung von Ronja Löbnitz



In einer Gesprächsrunde diskutieren und informieren Philipp Höning, Tobias Dalhof, Janin Janke (v. l. n. r.), Björn Kasan und Johnny Eric Mundelius (beide nicht im Bild) über Neuigkeiten, Fördermöglichkeiten und zukünftige Projekte aus der Akkordeonszene

Bandbreite die verschiedenen Besetzungen abdecken können.

Das Akkordeon-Festival Berlin wurde von Dieter Bräutigam ins Leben gerufen, der als ehemaliger Vize-Vorstandsvorsitzender und heutiges Ehrenmitglied des Landesverbands Berlin eine wichtige Rolle in der Förderung der hiesigen Akkordeonszene spielt. Dank seines Engagements ist das Festival in den letzten Jahren stetig gewachsen und hat verschiedene Veranstaltungsorte in Berlin bespielt, darunter den Britzer Garten und die Zitadelle Spandau.

Das Festival entwickelt sich zusammen mit dem Landesverband Berlin weiter und zeigt jedes Jahr aufs Neue die Akkordeonvielfalt der Hauptstadt. Im kommenden Jahr wird das Akkordeon-Festival Berlin bereits in die achte Runde gehen und die Akkordeonszene Berlins in den Mittelpunkt rücken. *Text: Björn Kasan; Fotos: Michael Grabowski*



Sopranistin Antonia Schuchardt und Dirigent Philipp Höning

Foto: Carsten Wolf

O Fortuna: Carmina Burana mit neuem Klang

Euphonia und AOO begeistern im ausverkauften Konzertsaal der UdK

IM JUNI HABEN DER Berliner Dirigent Philipp Höning und die AkkordeonspielerInnen seiner beiden Orchester »Euphonia« und »AccordiOona-Orchestra Berlin« (AOO) ein einzigartiges Konzertprojekt auf die Beine gestellt. Vor mehr als 1.200 BesucherInnen im ausverkauften Konzertsaal der



Philipp Höning und die Orchester »Euphonia« und »AccordiOona-Orchestra Berlin« präsentierten die »Carmina Burana« mit dem Chor der Medizinischen Fakultät Halle (Saale)

Foto: Carsten Wolf

Universität der Künste hauchten sie gemeinsam der bekannten »Carmina Burana« von Carl Orff neues Leben ein – in der Version für Chor, Schlagwerk und Akkordeonorchester.

Die Kombination aus den kraftvollen Klängen von 40 Akkordeons, den Stimmen der 70 SängerInnen des Chors der Medizinischen Fakultät Halle (Saale) und sechs SchlagwerkerInnen war ein eindrucksvolles Erlebnis für das Publikum. Mit den Solistinnen Antonia Schuchardt (Sopran), Toni Schmidt (Tenor) und Wencong Xue (Bariton) konnten die Orchester drei äußerst talentierte SängerInnen gewinnen, die ihre Gesangsausbildung an den Musikhochschulen in Berlin und Hamburg erhalten haben.

Dieses große und sehr harmonische Ensemble präsentierte die Carmina Burana mit enormer dynamischer Bandbreite, hoher Präzision und mitreißender Rhythmik. Noch ehe der letzte Ton des Finales von »O Fortuna« verklungen war, bedankte sich das begeisterte Publikum mit Standing Ovationen und feierte Philipp Höning, die Solistinnen, den Chor und das große Orchester mehrere Aufgänge lang.

»Mit seiner Klangvielfalt und Ausdruckskraft ist das Akkordeon geradezu prädestiniert für die Darbietung dieses kontrastreichen Werkes«, sagte Philipp Höning. »Es war mein großer Traum die Carmina Burana einmal mit meinen Akkordeonorchestern aufzuführen. Ich war überwältigt von der unglaublich positiven Medien-Resonanz im Vorfeld des Konzerts und der Begeisterung des Publikums im Konzertsaal. Das zeigt mir, dass es eine große Offenheit für das Akkordeon und neue Interpretationen gibt.«

Mehr Informationen unter www.euphonia-berlin.de und www.aoo-berlin.de Text: Thomas Biegi



DHV-Landesverband Berlin
Vertreten durch: Johnny Eric Mundelius
Goldregenstr. 29
12623 Berlin-Mahlsdorf
Tel. +49 (0) 30 56594356
E-Mail: johnny.mundelius@dhvberlin.de



Hochkonzentriert – Die AkkordiDay-Kids auf der Altonale

Foto: Peter Dorsch

Hamburg

Die AkkordiDay-Kids auf der Altonale 2024

NACH DREI ERFOLGREICHEN AUFTRITTEN im vergangenen Jahr durften unsere AkkordiDay-Kids (Leitung: Bernd Butz) am 31. Mai 2024 ihr nächstes Konzert spielen – und dies sogar Open-Air und auf der Altonale, dem weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Festival der kulturellen Vielfalt. Herausforderung angenommen! Entsprechend wurde mit großer Vorfreude geprobt und geübt, es wurden Pläne für die Technik erstellt etc. pp. Nur eines lässt sich leider nicht planen: Der große Tag begann mit allerfeinstem Hamburger Schiet-Wetter. Aber wie sich das gehört, rissen pünktlich zu unserem Auftritt die Wolken auf und wir konnten mit den »Starter Kids« von Marco Wasesem und Jürgen Schmieder die ersten Zuschauer begrüßen, die langsam unter ihren Regenschirmen hervorkrochen und uns ihrerseits mit einem kräftigen, aufmunternden Applaus empfangen. Mit Stücken wie »Kiddy-Rock« von Wolfgang Kahl, dem »Good Mood Waltz« von Oliver Tomkin und »Partyfever« von Jürgen Schmieder setzten wir unser Programm fort, um schließlich mit »Komet« von Udo Lindenberg und Apache 207 einen stimmungsvollen Schlusspunkt nach einem äußerst gelungenen Auftritt zu setzen, der vom begeisterten Publikum mit sehr viel Beifall belohnt wurde, und übrigens



Deutscher Harmonika Verband
Landesverband
Hamburg e. V.

Wir machen den St. Marien-Dom zur Akkordeonkirche!

20:05 Uhr **Let's start!**
Die „AkkordiDay-Kids“ stellen sich vor
Ltg. Bernd Butz

20:40 Uhr **Kleine Edelsteine**
Akkordeon-Ensemble der Musikschule Schneider
Ltg. Waldemar Gudi

21:15 Uhr **Legenden – musikalisch präsentiert**
Akkordeon-Orchester Hamburg-Eimsbüttel
Ltg. Stefanie Perl-Kindel

21:50 Uhr **Frieden und Stille**
Akkordeon-Orchester „Fortuna“
Ltg. Melanie Backes

22:25 Uhr **Musik hält jung**
Akkordeon-Orchester Frohsinn
Ltg. Leonid Klimaschewski

23:00 Uhr **Highlights aus dem vielfältigen Programm**

1. **Hamburger Akkordeonorchester**
Ltg. Waldemar Gudi

23:35 Uhr **Goldene Felder, tanzende Engel und mehr**
Akkordeon-Ensemble „Bellissima“
Ltg. Melanie Backes



NDKH 24
21. SEPTEMBER 2024
Nacht der Kirchen
HAMBURG

Die Nacht der Kirchen 2024

Foto: DHV Hamburg

unser erster längerer, eigenständiger war. Einigen Respekt hatten wir im Vorfeld vor der Technik, die gerade bei Open-Air-Veranstaltungen sehr wichtig ist und gleichzeitig ein echter Killer sein kann. Aber dank guter Planung und kompetenten Technikern vor Ort wurden wir mit einem sehr guten Sound beschenkt und konnten das Konzert vom ersten bis zum letzten Ton

genießen. Unser nächster Auftritt steht auch schon unmittelbar bevor: Am 21. September 2024, kurz nach Erscheinen dieser Ausgabe, werden wir zusammen mit den anderen Ensembles und Orchestern unseres Landesverbands bei der Nacht der Kirchen im St. Marien-Dom in Hamburg-St. Georg mitwirken. Wir freuen uns drauf!

Text: Bernd Butz



DHV-Landesverband Hamburg
Vertreten durch: Melanie Backes
Wiesenstr. 24 g
21244 Buchholz i.d.N.
Tel. +49 (0)4181 / 2328491
E-Mail: info@dhv-hamburg.de

Hessen

Kontraste

UNTER DIESEM MOTTO PRÄSENTIERTE sich das Frankfurter Akkordeon-Ensemble zur diesjährigen »Neuen Frankfurter Bachstunde« in der St. Thomaskirche in Frankfurt-Heddernheim. Die Musiker*innen unter Leitung von Rainer Bittner spannten den musikalischen Bogen vom Barock über die Romantik bis hin zur zeitgenössischen Musik.

Stark, seltsam, reizvoll, wirken, schaffen, bieten, sind nur einige Be-

griffe, die man im Duden als typische Verbindungen zum Wort Kontraste finden kann. Begriffe, die die Konzertvorbereitungen des Ensembles widerspiegelten. Das Ziel vor Augen, dem Publikum einen kurzweiligen, interessanten musikalischen Abend zu bieten begann nach Ostern die intensive Probenphase.

Die Toccata von Bohuslav Matěj Černohorský als Eröffnungstück und der erste Satz – Allegro – aus dem Brandenburgischen Konzert Nr. 2 von Johann Sebastian Bach als Schlussstück verliehen dem Abend den gewünschten Rahmen. Als besonders reizvoll empfanden die Akkordeonisten die Darbietung der 3 Skizzen von Jürgen Ganzer, einer Originalkomposition für Akkordeon. Langanhaltender Applaus zeigte, dass mit dem Stück in moderner Tonsprache der Geschmack des Publikums getroffen wurde. Im Gegensatz dazu erklangen im Anschluss Nimrod aus den Enigma Variationen von Edward Elgar und Un Bal aus der Symphonie Fantastique von Hector Berlioz. Beide Werke stammen aus der Zeit der Romantik. Auch wenn nur jeweils ein Satz aus den Gesamtwerken erklang, so waren die Kontraste dennoch hör- und spürbar.

Die Originalliteratur für Akkordeon am Leben zu erhalten ist ein großes Anliegen des Ensembles. Mit Hugo Hermann, einer der frühen führenden Komponisten für Akkordeonmusik, wurden die Musiker*innen diesem Anspruch gerecht. Dem Komponisten gelang mit der mehrsätzige Suite Das Meer eine kontrastreiche Beschreibung – Entspannung beim Meeresrauschen oder dem Sonnenuntergang im Meer und Anspannung bei den Seglern oder den kreischenden Möwen.

Im Laufe ihrer langjährigen musikalischen Aktivitäten haben die Spieler*innen des Ensembles schon viel erlebt. Eine Uraufführung in Anwesenheit des Komponisten ist und bleibt jedoch etwas Besonderes. Stark, das war die einhellige Meinung der Musiker*innen, als sie das Stück »Night Repair« erstmals anspielten. Dieser Jazztango aus der Feder des Musikers und Komponisten Martin Wagner hat dem Ensemble einiges abverlangt und wurde mit viel Applaus belohnt.

Ohne Zugabe durften die Akkordeonisten die Bühne nicht verlassen. Völlig frei, entspannt und losgelöst verabschiedete sich das Ensemble mit dem Scherzo von Ludwig van Beethoven. Im Rahmen eines kleinen Umtrunks mit netten Gesprächen zwischen Publikum und Ensemblemitgliedern klang die diesjährige Neue Frankfurter Bachstunde aus. Text: Simone Polata

Mitglied im Hessischen Harmonika Verband e.V. gefördert vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst

23. Fortbildungslehrgang in Frankfurt am Main-Griesheim am 22. und 23. Juni 2024 unter der Leitung von Eric Dann

WIE SCHON SEIT VIELEN Jahren, so fand auch im Juni 2024 wieder ein zweitägiger Fortbildungslehrgang für Akkordeonorchesterenspiel, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Akkordeonvereine in Kooperation mit



Akkordeon-Ensemble Frankfurt: Neue Frankfurter Bachstunde

Foto: Akkordeon-Orchester Frankfurter Berg



Foto: Alexandra Patrutescu

dem Bezirk Hessen-Mitte statt. Unter der Leitung von Eric Dann fanden sich 30 interessierte Spieler*innen im Saalbau Frankfurt am Main-Griesheim ein, um zum Teil ungewöhnliche Stücke zu spielen. »Ungewöhnlich«, weil mit *Super-Mario Odyssey* und *Gusty Gardens* zwei Stücke ausgewählt waren, die den einschlägig an einer Spielekonsole Vorgebildeten sehr vertraut vorkamen. Die Überschriften der einzelnen Sätze in der *Super Mario Odyssey* sagten dem Autor allerdings nichts (weil früher eben keine Spielekonsole bespielt wurde). Anderen Spieler*innen sagten Titel wie *Fossil Falls*, *Steam Gardens* oder *Super Mario Bros* natürlich jede Menge. Rhythmisch durchaus anspruchsvoll, begab sich das Orchester auf eine Reise, die sich von Probenphase zu Probenphase, von Level zu Level steigerte. Historisch insofern bedeutsam ist das Stück »Gusty Gardens«, weil es das erste war, das damals mit einem eigenen Nintendo-Orchester eingespielt wurde. Vorher handelte es sich ausschließlich um am PC produzierte Musik.

Die anderen Stücke, die an den zwei Tagen und dann auch bei der Abschlusspräsentation gespielt wurden, waren *Ain't No Mountain High Enough* (Simpson & Ashford), *April in Paris* (V. Duke) und *Dance Monkey* (T. Watson). Sie bildeten sozusagen das analoge Gegengewicht.

Alle Stücke wurden von Eric Dann arrangiert, was sich z. B. immer dann erfrischend zeigte, wenn er zur Verdeutlichung oder zur »Kontrolle« einzelne Passagen mit der immer bereit liegenden Melodica vorspielte. Oder wenn er seine Entscheidungen als Arrangeur und/oder Dirigent präzise und anschaulich erläuterte. U.a. das und generell der lockere und »jazzige« Dirigierstil machten es dem Orchester leicht, die Stücke in der Kürze der Zeit einzustudieren und am Sonntag zum Abschluss einem interessierten Publikum zu präsentieren. Dass dabei nicht jede Passage »saß«, tat dem Spaß und der Stimmung keinen Abbruch. Im Gegenteil, die Teilnehmer*innen genossen es (zumindest ging es dem Autor so), diese

Stücke in dieser großen Besetzung, mit E-Klavier, Percussion, Schlagzeug und elektronischem Akkordeon zu spielen. Ein Klangerlebnis, für das sich die Teilnahme an einem solchen Workshop in jedem Falle lohnt.

Lohnend ist die Teilnahme auch aus anderen Gründen: Zum Beispiel präsentierte Stefanie Dalhof vom Amusiko Musikverlag parallel an beiden Tagen eine umfangreiche Notenausstellung, sodass die Teilnehmer*innen in den Pausen allerlei Notenmaterial einsehen konnten. Lohnend auch, weil Kontakte geknüpft wurden, weil Infos zur reformierten Dirigentenausbildung aus erster Hand gegeben wurden (von Tobias Dalhof), weil man die individuellen musikalischen Eigenarten und Vorlieben von Eric Dann kennenlernen konnte und weil manche Teilnehmer*innen sich alte Stücke neu erschließen konnten und »diese mal mit Dampf gespielt wurden«. Und, – weil T. Dalhof sich nebenbei noch »fachfremd« an der Percussion versuchen konnte (bzw. musste), was nicht immer so einfach schien, aber dennoch gut klang.

Um noch einige O-Töne von Teilnehmer*innen einzufangen: »bin bestimmt beim nächsten Mal wieder dabei« — »schön, dass es heuer nicht mehr in Englisch ist« (eine Anspielung auf den letztjährigen Workshop mit Ian Watson) — »hatte nicht so viel Zeit vorher zu üben, ist aber sehr schön und sehr abwechslungsreich« — »der Anfang muss passen, und das Ende, dann ist der Zuhörer beeindruckt. Was dazwischen passiert, ist nicht immer so entscheidend« (Zitat von E. Dann, vermutlich nicht ganz ernst gemeint) — »das Orchester muss den Druck auf den Solisten aufrechterhalten« (E. Dann, vermutlich ernst gemeint) — »was



Foto: Beate Rettig-Horch



Foto: Jürgen Heinz

Das Sinfonische Akkordeon-Orchester Hessen im Casals Forum in Kronberg.

die Kiste hergibt« (E. Dann, bestimmt ernst gemeint!)

Wie immer sei dem Organisationsteam des Workshops Beate Rettig-Horch, Joachim Schumak Kurt Kirchof und Marc Fischer gedankt, die für »Alles« gesorgt haben, sodass der Autor nur noch sich, sein Akkordeon und einiges an Sitzfleisch mitbringen musste, um ein rundum gelungenes Wochenende zu genießen.

Zu erwähnen sind auch noch einige Jugendliche des Akkordeon-Orchesters Griesheim und dem Harmonika Spielring Langen, die das Orchester bei *Dance Monkey* verstärkten, was für noch mehr Power und Sound führte.

Fazit: Wer in einer freundlichen Atmosphäre, mit vielen interessanten Infos, ein akkordeonreiches Wochenende, mit sattem Sound und allerlei Zusatznutzen verbringen möchte, sollte sich den Workshop-Termin für das kommende Jahr unbedingt vormerken. Dieser findet statt vom 28.-29. Juni 2025, wieder in Frankfurt am Main-Griesheim. *Thomas Barg (Akkordeon-Orchester Lütgendortmund)*

Ein außergewöhnliches Konzert – Sinfonisches Akkordeon-Orchester Hessen (SAkKOH) am 4. und 5. Mai 2024

DAS SIN FONISCHE AKKORDEON-ORCHESTER HESSEN (SAkKOH) entführte seine Zuhörer an zwei denkwürdigen Abenden im Mai 2024 auf eine musikalische Reise »Across the Stars«. Das Casals

Forum in Kronberg und die Rhein-hessenhalle in Monsheim bildeten die prächtigen Kulissen für ein außergewöhnliches Konzerterlebnis.

Ein musikalischer Sternenhimmel

Das Konzertprogramm war meisterhaft konzipiert, um sowohl Liebhaber klassischer Musik als auch Fans von Filmmusik zu begeistern. Der erste Teil des Abends begann mit der Filmmusik von Alexander Courage zu »Star Trek«, die von den 40 Akkordeonisten in beeindruckender Präzision und Leidenschaft dargeboten wurde.

Es folgte die strahlende Jupiter-sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart, in der ein Paukist für zusätzliche klangliche Tiefe sorgte. Den Abschluss des ersten Teils bildete die Filmmusik von Jerry Goldsmith zu »Star Trek«. In beiden Filmmusikstücken wurde das Orchester von sechs Schlagzeugern und einer Pianistin unterstützt, die die epischen Klänge meisterhaft untermalten.

Premiere von »Jetstream« und galaktische Klänge

Nach der Pause folgte der zweite Teil des Konzerts, der ganz im Zeichen der eindrucksvollen Filmmusik von John Williams stand. Die ikonischen Klänge von »Star Wars« erfüllten den Saal und versetzten das Publikum in ferne Galaxien. Auch hier wirkten die sechs Schlagzeuger und die Pianistin mit und trugen zu einer kraftvollen Aufführung bei. Zwischen den monumentalen Sätzen von Williams' Komposition wurde die Welturaufführung von »Jetstream« des zeitgenössischen Komponisten Marko Zdralek präsentiert.

Dieses neue Werk fügte sich nahtlos in das Programm ein und zeigte die Vielseitigkeit und Innovationskraft des Orchesters.

Ein Abend voller Höhepunkte

Die Zugaben bildeten einen krönenden Abschluss des Konzerts. Mit »Anakin's Theme« und dem lebhaften »Cantina Band« aus »Star Wars« brachte das SAkKOH das Publikum endgültig zum Jubeln. Beide Konzerte endeten mit stehenden Ovationen von einem begeisterten Publikum, das die Darbietung des Orchesters und die brillante Leitung von Thomas Bauer, der das Orchester seit 2008 führt, lautstark feierte.

Besondere Auftrittsorte

Das Konzert im Casals Forum in Kronberg war für das SAkKOH eine Premiere. In den vergangenen Jahren hatte das Orchester häufig im Kurhaus Wiesbaden gespielt, aber die akustischen und atmosphärischen Qualitäten des Casals Forums machten diesen Abend zu einem besonderen Erlebnis. Die Rhein-hessenhalle in Monsheim hingegen war bereits zum zweiten Mal ein Konzertort für das SAkKOH und erwies sich erneut als perfekte Bühne für dieses außergewöhnliche Ensemble.

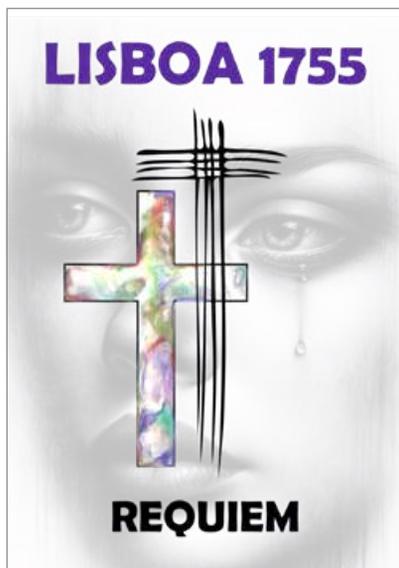
Fazit

Die Konzerte des Sinfonischen Akkordeon-Orchesters Hessen waren nicht nur ein musikalischer Höhepunkt, sondern auch ein Beweis für die kreative Vielfalt und das hohe Niveau, das dieses außergewöhnliche Orchester auszeichnet. Die Mischung aus klassischer Musik und Filmmusik, gepaart mit einer

Weltpremiere und der herausragenden Darbietung, hinterließ einen bleibenden Eindruck bei allen Zuhörern. Das SAKKOH hat mit diesen Konzerten einmal mehr gezeigt, dass Akkordeonmusik in sinfonischer Besetzung ein einzigartiges und mitreißendes Erlebnis bietet. Text: Petra Krause-Hartmann



DHV-Landesverband Hessen
Vertreten durch: Ingolf Schneider
Lenbachstr. 81
65428 Rüsselsheim
Tel. +49 (0) 6142 / 59724
E-Mail: ingolf.schneider@gmx.de



Lisboa 1755, Requiem

Foto: Ralf Schwarzien

Oktober wird das Requiem nochmal in der Christkönig Kirche in Ingersheim um 11:00 aufgeführt.

Ausführende: Landesakkordeon- auswahlorchester Niedersachsen »AC-COLLAGE«; Projektchor Lisboa1755; Solisten: Marita Kröger, Amèlia Murst, Swaantje Schwarzien, Markus Rößle; Stimmbildung: Juliane Brittain; Einstudierung portugiesische Texte: Amèlia Murst; Musikalische Gesamtleitung: Ralf Schwarzien; Karten sind erhältlich über Eventim ab 2. August 2024. Weitere Informationen sind auch unter Lisboa1755@gmx.net erhältlich.

Niedersachsen

Uraufführung durch ACCOLLAGE am 5. Oktober 2024

1755 EREIGNETE SICH vor der Atlantikküste Portugals das stärkste in Europa jemals aufgezeichnete Erdbeben, in dessen Folge drei Flutwellen die Stadt Lissabon erreichten. Zwischen 30.000 und 60.000 Einwohner kamen dabei ums Leben.

In neospätromantischer bildhafter Tonsprache hat Ralf Schwarzien dieses Unglück für Chor, Solisten und sinfonisches Akkordeonorchester komponiert.

Dabei handelt es sich um das erste Requiem für diese Besetzung überhaupt. Das Libretto besteht aus Texten und Gedichten portugiesischer und deutscher Dichter und Autoren.

Angesichts der derzeitigen Katastrophen und Kriege, die unendliches, menschliches Leid mit sich bringen, möchte das Requiem dem Schrecken, der Fassungslosigkeit und der Trauer einen Raum geben, aber auch die Hoffnung auf Frieden in der Zukunft, aufrechterhalten.

Nachdem die ursprünglich in Lisabon geplante Uraufführung 2020 auf Grund der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, erfolgt diese nun am 5. Oktober 2024 um 20:00 Uhr in der Stadtkirche Pforzheim. Dieses ist auch passend, denn Pforzheim zählt zu den am stärksten zerstörten Städten des zweiten Weltkrieges. Am 6.

Erfolgreiche Teilnahme des Braunschweiger Akkordeon-Orchesters am Schweizer Akkordeonmusikfest

DAS EIDGENÖSSISCHE AKKORDEON MUSIKFEST (EAMF) findet alle 4 Jahre statt und stellt den Höhepunkt der Schweizer Akkordeonszene dar. Das Braunschweiger Akkordeon-Orchester war in diesem Jahr erstmals bei der 18. Auflage des EAMF dabei und stellte sein Können am 1. und 2. Juni 2024 in Sursee unter Beweis. Die 20 ambitionierten Braunschweiger boten ein anspruchsvolles Programm in der höchsten Kategorie des Wettbewerbs dar. Das Orchester brachte dabei das Pflichtstück »Adams Loops«, eine Auftragskomposition von Ian Watson für die Höchsthöhe des EAMF, und das Wahlstück »Bilder einer Ausstellung« von Modest Mussorgski in einer Bearbeitung für Akkordeonorchester von Thomas Bauer zu Gehör. Die Leistung der



Foto: Frank Drehs

Das Braunschweiger Akkordeon-Orchester beim Wertungsspiel in der Höchsthöhe des Eidgenössische Akkordeon Musikfestes vor vollbesetztem Saal

Braunschweiger Musikerinnen und Musiker wurde von der Fachjury mit dem Prädikat »sehr gut« bewertet. Damit befinden sich die Braunschweiger unter den besten der insgesamt 87 beteiligten Musikerformationen mit insgesamt rund 1500 Teilnehmenden. Das Braunschweiger Akkordeonorchester präsentierte sich außerdem bei der RTS-Sendung »Le Kiosque à Musiques«, der ältesten Radiosendung der Schweiz, einem breiteren Publikum (<https://www.rts.ch/emissions/le-kiosque-a-musiques/>). Das Orchester erlebte eine unvergessliche Zeit in der Schweiz. Dafür gebührt allen Organisatoren und Beteiligten ein großer Dank.

Text: Anne Brennecke



DHV-Landesverband Niedersachsen
Vertreten durch: Hannes Ostholthoff
Potsdamer Str. 1
26810 Westoverledingen
Tel. +49 (0) 4961 / 9424824
E-Mail: vorstand@dhv-niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen

Zwei Orchester – Ein Konzert

UNTER DIESEM MOTTO fand in der sehr gut besuchten Kirche St. Marien

Rothebusch in Oberhausen-Osterfeld erstmalig ein Gemeinschaftskonzert des Akkordeon-Orchester Oberhausen e.V. und des Akkordeon-Orchester 1953 Sterkrade statt. Im Programm standen unter anderem Stücke von Abba, Neil Diamond, Herbert Grönemeyer, Pur und Melodien aus »Cats«. Dabei zeigte jedes Orchester sein Können auf vielfältige Weise. Auch das Zusammenspiel beider Orchester war beeindruckend, nicht zuletzt durch den hervorragenden Klang in der Kirche. Vom Publikum wurden die Darbietungen mit viel Applaus bis hin zu Standing Ovations gewürdigt. Mit diesem Konzert wurde dem Dirigenten und musikalischen Leiter beider Orchester, Jochen Frericks, ein großer Wunsch erfüllt. Text: Monika Dittmann

Jahreskonzert des 1. Akkordeon-Club-Niederkassel

Viel Tanzmusik von Orpheus und Charleston über Rag bis Sway

DER 1. AKKORDEON-CLUB-NIEDERKASSEL hatte wieder zum Jahreskonzert in die Aula der Alfred-Delp-Realschule in Mondorf eingeladen und dafür ein sehr unterhaltsames Programm zusammengestellt.

Mit dem Original Charleston von Jimmy Johnson im Arrangement von Herbert Deweil starteten die 17 Musikerinnen und Musiker, um für den schnellen Can Can bei Plutos Höllenfest in der Ouvertüre zur Opéra bouffe »Orpheus in der Unterwelt« von Jacques Offenbach im Arrangement von Hans

Lüders eingespielt zu sein. Leiterin Pia Clemens freute sich über diesen gelungenen Auftakt, der den Aktiven einiges an Virtuosität abverlangte. Dabei kam auch der Nachwuchs in der letzten Reihe zum wirkungsvollen Einsatz: die Tochter der Dirigentin an den Pauken bei ihrem ersten Konzert sowie Tochter und Sohn des 2. Kassierers, Thomas Scheib, an Schlagzeug und Keyboard, die schon seit Jahren erfahrene Mitspieler sind.

Moderator Arne Goerndt führte wie immer launig durch das »tanzlastige« Programm, wie er scherzhaft meinte. Mit dem häufig in der ganzen Welt gespielten »Tiger Rag« der Original Dixieland Jazz Band im Arrangement von Hans-Günther Kölz wurde die erste Programmhälfte beschlossen. Mit »Just A Gigolo«, ursprünglich ein Schlager/Tango aus Wien von 1928, wurde die zweite Programmhälfte eröffnet. Das zum angloamerikanischen Pop-Standard gewordene Stück wurde bekannt als Medley mit dem älteren Song »I Ain't Got Nobody« durch Louis Prima von 1956, für Akkordeonorchester arrangiert von Vereinsmitglied Frank Demhof. Und mit der Swing-Polka »Souvenirs de Suisse« des deutschen Akkordeon-Meisters Hans Rauch und dem Cha Cha »Sway«, dem großen Hit des kanadischen Sängers Michael Bublé im perfekten Arrangement von Hans-Günther Kölz, endete das Konzert.

»Like a flower bending in the breeze, | Bend with me, sway with ease, | When we dance, you have a way with me, | Stay with me, sway with me.«

Im Programm waren auch konzertantere, aber sehr populäre Werke wie das Medley »Rendez-vous mit Gershwin« von Renato Bui, das viele zu Jazz-Standards gewordene Nummern



Gemeinschaftskonzert des Akkordeon-Orchester Oberhausen e.V. und des Akkordeon-Orchester 1953 Sterkrade

Foto: Christiane Ostek



Foto: Anita Brandstätter

Der 1. Akkordeon-Club-Nieder-kassel unter Leitung von Pia Clemens beim Jahreskonzert in der Aula der Alfred-Delp-Realschule in Mondorf.

enthält wie »Embraceable You«, »The Man I Love«, »Oh, Lady Be Good«, »S Wonderful« sowie die mit Gershwin fest verbundenen Werke »I Got Rhythm« mit den sogenannten Rhythm Changes, das sind für den Jazz wegweisenden Akkordfolgen, und das Thema der »Rhapsody in Blue«, die Elemente der klassischen Musik mit vom Jazz beeinflussten Effekten kombiniert; außerdem das bekannte Thema aus dem Musical »Phantom of the Opera« von Andrew Lloyd Webber, arrangiert von Otto Eckelmann. Ausflüge in die Filmmusik erklangen beim Titelthema aus dem Western von 1960 »The Magnificent Seven«, bei der Titelmelodie der Blockbuster-Fantasy-Fernsehserie »Game of Thrones« von Ramin Djawadi, arrangiert Josef Retter, in der es um Politik, Machtkämpfe, Gesellschaftsverhältnisse, Kriege, Religionen geht, und im »Krimi-Puzzle« von Matthias Henneke mit der Titelmusik aus »Miss Marple« und den deutschen Schlagern »Kriminal-Tango« und »Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett«.

Und damit war man bei Hits angekommen: das Medley »Eric Clapton in Concert« von Gerd Huber nach einem Blasmusik-Arrangement der Hits aus dem Album »Unplugged« gehörte zu den Höhepunkten des Konzertes. Die Songs »Wonderful Tonight«, »Layla« und »Tears in Heaven« von einer der meistverkauften Tonträger des britischen Gitarristen und Singer-Songwriters, der den Bluesrock in den 1960er Jahren prägte, wirken auch instrumental in Akkordeonorchester-Besetzung ausgezeichnet.

So konnte das Orchester mit seinem vielfältigen Repertoire von

volkstümlicher Musik über Musicals, Pop-Songs, Swing-Klassiker bis zu Jazz-Standards wieder überzeugen. Im Publikum waren als Ehrengast Hildegard Seemayer von der FrauenUnion, 1. stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Nieder-kassel, und Vorsitzende Martina Hunger. Im nächsten Jahr ist geplant, dass das Partnerorchester aus Paisley in Schottland wieder nach Nieder-kassel kommt, die Brian Laurie Accordion Showband. Das Orchester freut sich über neue aktive Mitglieder, die gerne mal bei den Proben am Donnerstag von 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr in der Grundschule, Annostraße 3, hereinschnuppern können. *Text: Anita Brandstätter*

Optimales Open-Air-Wetter am »Tag der Musik«

Akkordeon-Orchester erfreute viele Besucher

ZUM 15. MAL konzertierte das Akkordeon-Orchester Wesseling zum vom Deutschen Musikrat ausgerufenen »Tag der Musik« an einem Wochenende im Juni. Bundesweit feiern Profi- und Amateurmusiker an diesem Tag die Vielfalt des Musiklebens. Und sie eröffnen durch Veranstaltungen mit freiem Eintritt neue Zugänge zur Welt der Musik. Und dieses Jahr waren viele der Einladung in den schönen Wesseling Rheinpark bei optimalem Open-Air-Wetter nachgekommen. Alle Stühle, die die Stadt bereitstellen konnte, wurden besetzt, sei es in den Reihen unmittelbar vor dem Musikpavillon, oder auch

unter den Schatten spendenden Bäumen etwas weiter entfernt.

Darüber freuten sich auch die Malteser Brühl-Wesseling, die mit ihren Spendenbüchsen vor Ort waren. 2022 wurde ja aus Anlass des Krieges in der Ukraine bundesweit der »Friedenstag der Musik« ausgerufen – und zum ersten Mal wurde bei einem Rheinparkkonzert gesammelt – für die Geflüchteten, die in Wesseling Zuflucht gefunden hatten. Und dieses Jahr wurde zum dritten Mal gesammelt – dieses Mal für den neuen Besuchs- und Begleitdienst »mobil & mittendrin«: in diesem Rahmen werden Senioren zu kulturellen Veranstaltungen begleitet – sie werden zu Hause abgeholt und anschließend auch wieder nach Hause gebracht.

Eröffnet hat das Orchester des 32. Workshops »Gemeinsam musizieren mit Quetsch« das Konzert. Seit über elf Jahren führt Anita Brandstätter Nachwuchsmusikerinnen und -musiker aller Generationen in solchen Projekten an das Spielen im Orchester heran. Und viele Teilnehmer sind »Wiederholungstäter«, weil das gemeinsame Musizieren ganz einfach Spaß macht. Das Nachwuchsorchester präsentierte ganz unterschiedliche Musik. Aus dem Zyklus »Einmal um die Welt« von Stephan Müller erklangen eine ruhige Pop-Ballade »Clouds«, ein spritziger Ragtime »Honey Rag«, ein typischer Tango nuevo »Tango para Niños« und eine fröhliche Polka »Festa Sicilia«; außerdem boten die Akkordeonistinnen und Akkordeonisten plus Querflöte, Keyboard, Bass und Schlagzeug einen Hochzeitswalzer aus der Ukraine »Pizni Vesilni Zvuky« und – last



Eröffnet hat das Orchester des 32. Workshops »Gemeinsam musizieren mit Quetsch« unter Leitung von Anita Brandtstätter das 15. Open-Air-Konzert des Akkordeon-Orchesters Wesseling zum »Tag der Musik« im Rheinpark.

but not least – den Hit von Sunrise Avenue »Hollywood Hills« mit viel Spielfreude dar. Das Orchester hat auch dieses Jahr wieder eine Einladung, bei der Eröffnung des Beethovenfestes mitzuwirken. Es wird am 7. September um 17:50 Uhr in der Kirche St. Remigius in der Bonner City ein Konzert geben.

Anschließend lud Anita Brandtstätter mit dem Stammorchester die Gäste ein zu einer musikalischen Reise durch die ganze Vielfalt der Akkordeonmusik. Gestartet wurde etwas konzertant mit der Originalkomposition »Tihany« von Johan Nihs, der durch die schöne ungarische Landschaft des Balatons inspiriert wurde, und mit »Pizzicati« von Leo Delibes, das schon mal mit Ballett-Aufführung in Wien zum Neujahrskonzert präsentiert wurde. Aus den USA stammt die schwingvolle Komposition »The Waltzing Cat« von Leroy Anderson. Nach einem Abstecher in die Filmmusik mit toller Musik aus »Wie im Himmel« und »Ratatouille« folgten Welthits von Leonard Cohen, »Moi et les autres«, Robbie Williams, Stevie Wonder, Queen und Sting und zum Abschluss ein Medley mit BAP Hits aus den 1980er Jahren. Für viel Applaus bedankten sich die Aktiven mit »Heimweh nach Köln«, das vielstimmig mitgesungen wurde.

Wer das Orchester in voller Besetzung live erleben möchte, sollte sich schon einmal den 23. November 2024 vormerken: dann ist das Jahreskonzert im Rheinforum um 16:30 Uhr. Das nächste Rheinparkkonzert gestalten am 8. September um 16 Uhr die Musikfreunde Urfeld mit ihrem sinfonischen Blasorchester. *Text: Anita Brandtstätter*

Projektorchester ArtAccA lud ein

Glück Auf! Musik über »Unter Tage«

IM 19. JAHR seines Bestehens hat das Projektorchester ArtAccA unter Leitung von Tobias Dalhoff ein ganz besonderes Projekt umgesetzt: Mit »Glück Auf! – Musik über ‚Unter Tage‘« wollen sie das Ruhrgebiet mit seiner Geschichte und Kultur in Akkordeonmusik charakterisieren. Es wurde eine CD mit demselben Titel aufgenommen – und sie enthält gleich fünf neue Kompositionen für Akkordeonorchester, die am Sonntag unter anderem beim Konzert im Theater Marl uraufgeführt wurden.

Zwei Werke aus dem aktuellen Konzertprogramm standen schon einmal auf den Projektprogrammen der vergangenen Jahre: »Die Reviersymphonie« von Marcus Matuszewski im Jahr 2017 und »Tetraeder« von Hans-Günther Kölz im Jahr 2011. Und mit diesen beiden Originalkompositionen begann auch das Konzert, das die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer auf eine ganz besondere Reise durch das Revier führte – mit Werken über die Zechen, Halden und Landmarken, aber auch mit Rock- und Popmusik.

Mit seiner Reviersymphonie wollte der gebürtige Essener Marcus Matuszewski, der leider vor zwei Jahren viel zu früh verstorben ist, seiner Heimat ein musikalisches Denkmal setzen. Im ersten Satz wird in einer

Programmmusik das »Wunder von Lengede« geschildert – »Glück Auf!« steht für die Wünsche, Erzgänge aufzutun, aber auch wieder ans Tageslicht zurückzukommen, und nach dieser Hymne wird das Grubenunglück und die Rettung der verschütteten Bergleute geschildert. Im zweiten Satz gibt es ein naturnahes Stimmungsbild eines Sommerabends auf der Halde. Der dritte Satz charakterisiert die Region als Schmelztiegel von deutschen »Ureinwohnern« und Gastarbeitern und ihren Familien: Polen, Italiener, Türken. Und im vierten Satz erklingt eine Fanfare, weil die Region zwischen Duisburg und Dortmund als »Kulturhauptstadt« 2010 ausgewählt wurde.

»Tetraeder« war eine Auftragskomposition des Projektorchesters, die das Haldenereignis Emscherblick, kurz Tetraeder, musikalisch umreißen soll, das ist eine begehbare Aussichtsterrasse aus Stahl in Form einer dreiseitigen Pyramide auf der Halde Beckstraße im Bottroper Stadtteil Batenbrock. Und die Komposition von Hans-Günther Kölz beschreibt die vier Flächen: 1. Aufbruch, 2. Auflösung, 3. Ankunft, 4. Rückkehr. Die »Umrundung« wird durch die motivische Entwicklung der Musik mit unterschiedlichen Taktarten erzeugt – bis zur Besteigung in der Coda. Das Werk hat sich in der Akkordeonszene nicht nur in Deutschland etabliert, und dieser große Erfolg brachte Tobias Dalhof auf die Idee, Komponisten zu bitten für andere Kunstwerke des Reviers neue Kompositionen der Oberstufe zu schreiben.

Hans-Günther Kölz setzte die einer Achterbahn nachempfundenen Großskulptur »Tiger & Turtle« musikalisch um – sie steht auf der Heinrich-Hildebrand-Höhe im Angerpark in Duisburg. Die Künstler Heike Mutter und Ulrich Genth wollen die Umbruchsituation im Revier darstellen mit der Dialektik von Geschwindigkeit und Stillstand. Und so gibt es im langsamen Teil schnelle Drehbewegungen und luftige Loopings im schnellen Teil. Und das ganze Werk klingt nach Filmmusik zu einem noch zu drehenden Film.

Auf der Halde Haniel in Bottrop, einer der höchsten Halden im Ruhrgebiet gibt es unter anderem die Installation Totems. In einer kargen Landschaft, die eher an den Mond erinnert, erheben sich befremdlich, aber wunderschön die bunten »Totems«, die der baskische Künstler Agustin Ibarrola aus



Foto: Anita Brandtstätter

Uraufführung von ArtAcca: »Tiger & Turtle« von Hans-Günther Kölz im Theater Marl.

über einhundert Eisenbahnschwellen gestaltete und aufstellte. Das erinnerte den Londoner Komponisten Ian Watson an Stonehenge. In vier Sätzen stellt er diese zeitlose Idee dar.

Das Geleucht ist das größte Montankunstwerk der Welt auf der Moerser Halde. Es ist eine begehbbare, überdimensionale Grubenlampe. Der Nürnberger Komponist Stefan Hippe, der sich eher der Neuen Musik verschrieben hat, setzte dieses imposante Kunstwerk ebenso imposant in einem großen Unisono zu Beginn und im Schlussteil um. Aber auch zarte Klänge in Dur-Akkordeon und ein schillerndes Scherzo waren zu hören.

Das Hauptwerk des Skulpturen-parks Rheinelbe wird durch Herman Prignans »Himmelstreppe« auf einer Abraumhalde in Gelsenkirchen gebildet. Helmut Quakernack hat daraus eine Komposition gestaltet: mit »Trepp' auf und Trepp ab« im ersten Teil und mit einer ruhigen Melodie auf dem Plateau – mit virtuoser Spiralnebel-Begleitung. Der Komponist war auch im Saal und konnte selbst etwas zu seiner Arbeit sagen.

Auf dem Programm war eine zweite neue Komposition von Ian Watson »Space Rock«, die 2023 vom Schweizer Jugendakkordeonorchester in Auftrag gegeben wurde. Ein Asteroid »Rock« reist durch die Galaxie und sieht die Sonne. Und die Komposition enthält Rock-Musik – kleines Wortspiel – als wichtiges Stilelement. Die Musiker wollen damit auch an das

Horizontobservatorium auf der Halde Hoheward in Herten erinnern. Und Rockmusik gab es auch in zwei Arrangements von Hans-Günther Kölz: »Best of Herbert Grönemeyer« – als Ende der ersten Programmhälfte erklangen seine Songs »Männer«, »Mensch«, »Flugzeuge im Bauch«, »Mambo« und als Zugabe die Erstaufführung des ganz neuen Medleys mit den Titeln »Zeit, dass sich was dreht«, »Der Weg«, »Bochum« und »Musik nur, wenn sie laut ist«.

Das Finale bildete das Steigerlied – gleich in zwei musikalischen Formen. Wolfgang Ruß-Plötz hat mit den »Steiger-Variationen« eine wunderschöne Komposition über dieses Lied geschrieben, die im Inventar des immateriellen Kulturerbes Deutschlands steht. Er setzt darin die Ängste und Befürchtungen, aber auch die Erleichterung und das schöne Leben musikalisch um – von einer Ballade über Swing bis hin zur Hymne. Und der Dirigent und Verleger Tobias Dalhof hat ein neues Arrangement von »Glück Auf!« geschrieben, das er mit gesanglicher Unterstützung des ganzen Theatersaals in allen neun Strophen mit seinem großartigen Projektorchester darbot.

Mit Fotos von Ralf Deinl wurde das Bühnenbild zu den einzelnen Programmpunkten illustriert. Martina Bialas führte wieder charmant und etwas komödiantisch durch das Programm. Andreas Focks ehrte Tobias Dalhof für 20 Jahre als Dirigent von Akkordeonorchestern und für 30

Jahre als aktiver Spieler in Akkordeonorchestern im Namen des Deutschen Harmonika-Verbandes.

Das nächste Projekt steht schon fest: »ArtAccA Fantasy – Drachen, Hexen und andere Wesen«, und auch das Theater Marl ist für den 23. Februar 2025 um 16 Uhr gebucht. Die Probenphasen am Wochenende sind auch schon durchgeplant: 20.04. – 21. 4. 2024 im Leohaus Olfen, 27.07. – 28. 7. 2024 und 24.08. – 25. 8. 2024 im Musikbildungszentrum Südwestfalen Bad Fredeburg, 26.10. – 27. 10. 2024 und 18.01. – 19. 1. 2025 wieder im Leohaus Olfen. Ambitionierte Akkordeonspielerinnen und -spieler sind zur Mitwirkung eingeladen. Anita Brandtstätter, Nordrhein-Westfalen

Intensive musikalische Arbeit in harmonischer Atmosphäre

Über 80 Teilnehmer*innen trafen sich ab dem Pfingstmontag zum 48. Fortbildungslehrgang für Akkordeonist*innen in der Akademie der Kulturellen Bildung in Remscheid.

IN DREI ORCHESTERN, einem Ensemble und zwei Reparaturkursen wurde intensiv rund um und mit dem Akkordeon gearbeitet. Der Input der Dozenten, die viele neue Impulse geben konnten, und der geistige Austausch untereinander



Gruppenbild der Teilnehmenden

haben alle Beteiligten bereichert und motiviert. Hans-Günther Kölz, Ralf Schwarzien, Helmut Quakernack, Jörg Mehren und Tristan Kindel haben es einmal mehr verstanden, ihre Teilnehmer*innen zu begeistern und musikalisch mitzunehmen.

Die von Matthias Hennecke und Martina Schubert organisierten Abend-Workshops waren absolute musikalische Highlights. Die Formationen Tango Transit, Wildes Holz und der Kölner Chor »Die Erben« zogen alle in ihren Bann.

Der Begriff »Tango« trifft mitnichten das, was Tango Transit mit dem Akkordeonisten Martin Wagner, dem Schlagzeuger Andreas Neubauer und Bassisten Hanns Höhn machen – Jazz-Crossover, ungeheuer groovend, dicht

und intensiv mit atemberaubenden Soli und unfassbarer Virtuosität.

Der Flötist Tobias Reisige mit seinen unterschiedlichsten Blockflöten, Markus Conrads an Kontrabass und Mandoline und Johannes Behr an der Gitarre haben die Teilnehmer*innen mit viel Humor, Charme und unbändiger Spielfreude mit auf den Holzweg genommen. »Wildes Holz« heißt ihre Formation und ist ein Synonym für Livemusik auf höchstem Niveau. Dabei haben sie in ihren Interpretationen keine Scheu vor jeglichen Genres.

Singen – grenzenlos und vielseitig, a capella oder mit Band, mit ganz viel Spaß, Herzblut und einer Portion Selbstironie: das ist der Kölner Chor »Die Erben«. Sie begeisterten die Teilnehmer*innen mit anspruchsvollen

Arrangements aus verschiedenen Stilrichtungen.

Die Darbietungen, die unterschiedlicher nicht hätten sein können, waren für alle inspirierend und eröffneten neue Perspektiven und Möglichkeiten.

Ein Abend gehörte den Teilnehmer*innen mit dem Format »Open stage«. Die beflügelte Atmosphäre hat so viele Formationen wie nie vorher von Solo über Duo bis zum Ensemble, teils spontan entstanden, motiviert, sich dem Teilnehmerkreis zu präsentieren.

Ein weiteres Highlight war die Vorstellung und Live-Präsentation von »Rock The School«, einem Projekt der Musikschule Sennestadt unter der Leitung von Claudia Quakernack. Neben ihrem Vortrag zum Thema Nachwuchsgewinnung kam ihre »Rock The School Band« als Best Practise Beispiel zum Einsatz. 26 Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Instrumenten musizierten 45 Minuten lang und wurden von den Teilnehmenden mit langanhaltendem Beifall gefeiert.

Birgit Sablowski sorgte mit entspannender und lockernder Gymnastik an jedem Abend dafür, dass die Teilnehmenden sich von den anstrengenden Probetagen erholen konnten. Von diesem Angebot wurde ausgiebig Gebrauch gemacht.

Das Trio Krainerlogie heizte virtuos bei der Abschlussparty noch einmal richtig ein und sorgte für eine Bombenstimmung.

Wir freuen uns schon auf Remscheid 2025! *Text: DHV-NRW e.V.; Fotos: Gerd Opitz, Matthias Hennecke*



Die »Rock The School Band«, ein Projekt der Musikschule Sennestadt unter der Leitung von Claudia Quakernack



Foto: Gisela Haushalter

Das Erste Kölner Akkordeon-Orchester beim Benefizkonzert in Köln-Königsdorf.

Mit musikalischer Leidenschaft Gutes tun!

VIELE JAHRE mit erfolgreichen Konzerten vor einem großen Publikum liegen hinter uns. Doch die Corona-Zeit hat die Kultur- und Künstler-Szene vor große Herausforderungen gestellt. Trotz überwiegender Normalität im Alltag fällt es noch heute vielen Hobby-Orchestern schwer die Säle zu füllen und somit nicht nur musikalisch erfolgreiche, sondern auch kostendeckende Konzerte anbieten zu können. Daher haben wir überlegt, wie wir unsere Konzerte wieder einem großen Publikum präsentieren können und entschieden im Jahr 2022 unser erstes Benefizkonzert zu planen. Die Pfarrgemeinde St. Johann Baptist Köln-Refrath hat sich bereit erklärt ihre Kirche kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Der Eintritt war frei und die dort gesammelten Spenden sollten der örtlichen Pfarrcaritas zur Unterstützung der Flüchtlinge des Ukraine-Kriegs zu Gute kommen. Die Kirche war gut gefüllt und die Spendenbereitschaft bei der Bevölkerung war hoch. Viele Zuhörer*innen kamen, um den guten Zweck zu unterstützen und hörten zum ersten Mal ein Akkordeon-Orchester. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv und viele neue Zuhörer*innen konnten sich dabei von der Vielfalt des Instruments begeistern lassen. Im Jahr 2023 hat ein weiteres erfolgreiches Benefizkonzert in Köln-Refrath stattgefunden. Die Kirche war in diesem Jahr inklusive der Seitenschiffe bis auf den letzten Platz gefüllt. Die tolle Musik und hohe Qualität hatten sich bereits herumgesprochen. Die Spendenbereitschaft war erneut groß und so konnte, dank der Bethel-Stiftung, die die Spendensumme verdoppelte,

ein hoher 5-stelliger Betrag zugunsten der Flüchtlingshilfe der Pfarrcaritas erspielt werden. Daraufhin begannen wir mit der Planung, das Konzept »Benefizkonzert« auch in anderen Orten in und um Köln anbieten zu können. Im Juni 2024 war es dann so weit. Die Pfarreigemeinschaft Frechen hat uns ihre Hildeboldkirche in Königsdorf für ein Benefizkonzert kostenfrei angeboten. Die Spenden sollten der ökumenischen Nachbarschaftshilfe miteinander-für-einander zugutekommen, die u. a. Ehrenamtliche zu Unterstützung bei Einkäufen, Arzt- und Behördengängen, Nachhilfe und Flüchtlingshilfe vermitteln. Erneut konnten wir in der gut besuchten Kirche viele neue Zuhörer*innen von der vielfältigen und abwechslungsreichen Akkordeon-Musik begeistern. Wir möchten diesen Weg gerne weitergehen, denn wir können mit Spaß musizieren ohne wirtschaftlich negative Konsequenzen für den Verein zu befürchten und gleichzeitig können wir damit neue Zuhörer*innen für unsere eigenen Jahreskonzerte gewinnen, um auch dort die Säle wieder voll zu bekommen. Also eine Win-Win-Situation für alle! *Text: Kirstin Bergrath*

Zeitungsbericht frei wiedergegeben, nicht original:

Dietrich Wolfram und Spiel mir das Lied vom Tod

GÄNSEHAUT PUR, das verspricht »das Lied vom Tod«. Berühmt durch den Italo-Westernklassiker von Sergio Leone begeistert das Stück seit 1968 und bringt eine völlig neue Seite der

Mundharmonika zum Vorschein. So auch auf der Konzertreise des Orchesters der Landesregierung NRW, wo der 84jährige Dietrich Wolfram für den entsprechenden Effekt sorgte. Bereits zum vierten Mal arbeitete der Mundharmonika-Solist mit dem 80-köpfigen Trupp des ODL, (Orchester der Landesregierung, Düsseldorf) zusammen. Empfohlen durch Kurt Rößler, den Vorsitzenden der Sektion Mundharmonika des Harmonikaverbandes, zögerte Dietrich Wolfram keine Sekunde mit seiner Zusage.

Das vom ODL dargebotene Konzert: »The Sound of Hollywood« präsentierte ein Duzend der bemerkenswertesten Filmmusiken und begeisterte damit die Zuschauer in Bielefeld, Essen und Düsseldorf. Mit seiner klagenden Mundharmonika zog Wolfram die Menge jedes Mal mit in den Westen, der neben Charles Bronson neben Henry Fonda, Jason Robards und Claudia Cardinale die Mundharmonika unsterblich machte. Das Mundharmonikasolo der Titelmelodie spielte für den Film Franco de Gemini. Der italienische Komponist Ennio Morricone habe, so Wolfram, mit diesem Meisterwerk die Mundharmonika wieder berühmt gemacht. Die geradezu opernhafte Musik, die sich durch den gesamten Film zieht, war gerade zu jener Zeit und in diesem Genre absolut unüblich. Jeder Hauptcharakter hat im Film ein eigenes musikalisches Thema. Ein Leitmotiv, das immer wieder aufgegriffen wird und dem Werk seinen epischen Charakter verleiht. Die Wortlosen Vocals, im Original gesungen von der italienischen Sängerin Edda Dell'Orso, unterstreichen diesen Effekt auf beachtliche Weise.

Nach den Konzerten in Deutschland, (in Essen: Lichtburg, in Bielefeld: Dr. Rudolf Oetker Halle, in Düsseldorf: Tonhalle) ging es weiter nach Italien, wo Wolfram die schaurig-schöne Melodie durch das Teatro Politeama



Foto: Gunter Plewna

Theatro Politeama Garibaldi auf Sizilien



Foto: Andreas Grape

Dietrich Wolfram mit seiner goldenen Hohner-Chromonica

Garibaldi in Palermo sowie durch die beeindruckende Kathedrale »Chiesa die San Nicola« klingen ließ. Gedreht wurde der Film mit dem Originaltitel »C'era una volta il West« bzw. »Once upon a time in The West« in Italien, Spanien und den USA. Man kann also sagen, dass Wolfram das bekannte Lied in seine italienische Heimat brachte. Ein weiteres Freiluftkonzert in der Villa Piccolo sollte den Abschluss der Sizilien Reise krönen, musste aber leider abgesagt werden.

Auf 65 Jahre Bühnenerfahrung kann Dietrich Wolfram zurückblicken und doch beeindruckte ihn die Organisation der Reise. »Solch ein Konzert ist ein unglaublicher Aufwand, das kann man sich gar nicht vorstellen«, so Wolfram. Die Instrumente wurden in einem Container vorausgeschickt, die Musiker flogen mit einem Zwischenstopp in Mailand von Düsseldorf nach Sizilien.

Wolfram begann schon als Kind Mundharmonika zu spielen. »Ernsthaft« arbeitet er an seinem Können seit seinem 18. Lebensjahr. Mit Erfolg: 1973 errang er in Belgien den Weltmeistertitel. Wenn er nicht probt, dann unterrichtet er.

Zu sehen ist Wolframs Auftritt auch auf YouTube, genauso wie das lächelnde Zunicken des Dirigenten Christian Ludwig in seine Richtung – das äußerste Zeichen der Anerkennung während eines Konzerts.

Hier der Link: <https://www.youtube.com/watch?v=gFxvAEUaNQ>

Dietrich Wolfram: Wer mir eine E-Mail schickt: info@wondini.de, (Betr.: »Bitte das Lied vom Tod«), bekommt den Link, von meiner Aufnahme in Sizilien zugesandt. Telefon Dietrich Wolfram: +49 (0)5207 3090. Text: Dietrich Wolfram

4. Winterberger Akkordeon-Sommerkurs

Highlight war ein Konzert mit Lydie Auvray

IM JULI 2024 VERANSTALTETE Miroslaw Tybora den 4. Winterberger Akkordeon-Sommerkurs im Gästehaus Astenblick in Langewiese. Die Idee dazu ist im Dezember 2020 während des zweiten langen Corona-Lockdown entstanden: Aktive Akkordeonistinnen und Akkordeonisten aus verschiedenen Ensembles und Arbeitskreisen in unterschiedlichen Leistungsniveaus sollten für eine Woche – ab 2022 für fünf Tage von Mittwoch bis Sonntag – zusammentreffen, um sich über verschiedene Themen rund um das Akkordeon auszutauschen und vor allem miteinander zu musizieren. Stücke werden dabei in Kammermusikbesetzungen – wie Duo, Trio oder Quartett – einstudiert; es wird aber auch ein Werk im Gesamtensemble geprobt. Das war dieses Jahr das »Adagio for Strings« von Samuel Barber im Arrangement von Stephan Hippe. Ziel ist jeweils eine Präsentation in einem internen Vorspiel am Sonntag. In diesem kleinen Rahmen mit sieben bis neun Teilnehmenden lassen sich die Ziele bestens umsetzen.

Seit zwei Jahren werden auch interne Wettbewerbe durchgeführt, um die Motivation zur Vorbereitung auf den Kurs zu erhöhen. Die Teilnehmenden tauschen sich dabei sowohl über die Bewertung als auch über ihre Methoden der Vorbereitung aus. Preisträger waren 2023 Manuela Heinen aus Bedburg und Matthias Nettmann aus Schwerte. In diesem Jahr waren es in der Kategorie 1 Verena Funtenberger aus Essen und in der Kategorie 2 wieder Manuela Heinen.

Schon beim ersten Sommerkurs, der in Kooperation mit Heidi Luusujärvi aus Finnland, Prof. an der Anton Bruckner Privatuniversität, organisiert wurde, aber auch in diesem Jahr gab es wieder die Möglichkeit, Instrumente durch den Akkordeonbauer Wolfgang Bratz aus Velbert überprüfen zu lassen. 2023 war der Bandoneonbauer Harry Geuns aus Belgien zu Gast. An den Samstagen werden immer Vorträge und ein Konzert eingeplant. Dieses Jahr referierte Miroslaw Tybora über »Notenauswahl und Transkriptionen für das Akkordeon« und Anita Brandtstätter (Akkordeon-Orchester Wesseling) über die »Akkordeonszene in Nordrhein-Westfalen – Deutscher Harmonika-Verband, Orchester, Veranstaltungen, Literatur...«. Während des 4. Sommerkurses gab es auch einen Kino-Abend mit dem deutschen Film aus dem Jahr 2003 »Schultze Gets The Blues« – der Soundtrack fällt durch Zydeco- und Cajun-Musik aus Louisiana sowie Polka aus Deutschland auf. Vor Ort präsentierte außerdem der Essener Augemus-Verlag Noten.

Die Konzerte werden seit zwei Jahren in Kooperation mit der Stadt Winterberg und dem Förderverein



Foto: Martin Breuer

Gruppenfoto vom 4. Winterberger Sommerkurs, organisiert von Miroslaw Tybora, im Gästehaus Astenblick in Langewiese am Vortrags- und Konzert-Freitag.



Foto: Anita Brandtstätter

Lydie Auvray gastierte mit ihrem Solo-Programm »Mon Voyage« in Borgs Scheune in Winterberg-Züschen.

für Kultur, Denkmalpflege und Naturschutz Züschen in Borgs Scheune öffentlich veranstaltet. 2022 konnte man neben einem Konzert des polnischen Tango-Quartetts Cuarteto Re!Tango in der Besetzung Bandoneon, Violine, Klavier und Kontrabass in den Museumsräumen außerdem historische Instrumente aus der Sammlung des polnischen Akkordeonisten und Bandoneonspielers Pawel Nowak ausstellen. 2023 präsentierten sich dort Jörg Siebenhaar, Akkordeon, und Thomas Hanz, Gitarre, als Duo Loro mit Musik so bunt wie ein Papagei: mit Elementen des Flamencos, des Jazz, aus südamerikanischer Folklore, mit eigenen Kompositionen und viel Improvisation.

Mirosław Tybora hatte es geschafft, dieses Jahr die bekannte Akkordeonistin Lydie Auvray, die »Grand Dame des Akkordeons«, mit ihrem Soloprogramm »Mon Voyage« nach Züschen in Borgs Scheune zu bekommen, stehen in ihrem Tour-Kalender doch auch Konzerte in Köln, Bonn, München oder Hannover. Die 70 Plätze im Heimatmuseum waren ausverkauft – und die Künstlerin konnte ihr Publikum »ganz nah« verzaubern. Mit ihrer vielfältigen Musik – mal rasant, mal melancholisch –, aber auch mit ihrem einnehmenden Charme, ihrem französischen Akzent und den humorvollen Anekdoten, gewann sie leicht die Sympathien.

Ihr Programm heißt »Mon Voyage« – ist es doch eine Reise durch ihre 47jährige Bühnenlaufbahn – »Ich habe halt sehr früh angefangen« –, aber auch eine bunte Mischung aus Musette-Walzern und Javas, Tangos, Klängen der

Karibik – sie lebte einige Zeit auf der Insel Martinique – gemischt mit etwas Jazz. Dabei sind auch einige ans Herz gehende Chansons, die sie authentisch mit einer warmen Stimme vorträgt und sich dabei schlicht begleitet.

Insgesamt stellte sie Musik aus sieben ihrer 23 Alben vor: »Janvier a Paris« und »Im Sibirien-Express« aus »Air de Decembre« von 2021, »Couscous a la Véro« – etwas orientalisches – und »Der Fuhrmann« aus »Mon Voyage« von 2020, »Macho Picchu«, »Tournicoti«, »Pour toi« – ein Lied für ihren Vater, der ihr eine Karriere als Musikerin ermöglicht hat –, »Aller Retour« über die Verabschiedung der Tochter und »La Java d’Manu« aus »Musetteries« von 2015, »Septante Deux«, »Das Meer« und »Julia« aus »Trois Couleurs« von 2012, »Guinguette«, »Chimere« und »Joschi« aus Regards« von 2006, »Java en-on« und das Lied »Accordéon« von Serge Gainsbourg aus »Pure« vom 2004 und als wirkungsvollen Schluss den »Tango terrible« aus dem gleichnamigen Album von 1994, »mit Schmackes« interpretiert.

Auf dem Programm war also Musik ohne Grenzen, im wahrsten Sinn des Wortes »Weltmusik«, vorwiegend aus ihrer Feder, jenseits von Stereotypen aus der Volks- und Schlagermusik – Lebensfreude pur! Der Applaus mit Standing Ovations des Publikums wurde mit zwei Zugaben belohnt: »Seifenblase« in Erinnerung an den Clown Pic im Circus Roncalli und »Feuilles mortes« – mit Abgang von der »Bühne«.

Anita Brandtstätter, Nordrhein-Westfalen



DHV-Landesverband
 Nordrhein-Westfalen
 Vertreten durch: Matthias Hennecke
 Broicher Weg 6
 51766 Engelskirchen
 Tel. +49 (0) 177 / 3610979
 E-Mail: matthiashennecke@freenet.de

Rheinland-Pfalz

AkkoNEO – »Die Moldau«

ZART UND LEISE sprudelt ein kleines Rinnsaal aus einer Quelle, ein zweites gesellt sich dazu... Die Moldau wächst zu einem großen Strom, passiert liebliche Landschaften, Stromschnellen, die Szenerie einer Bauernhochzeit und begegnet Wassernixen im Mondschein. Sie endet, als der Fluss an der altertümlichen Burg Vyšehrad vorbei und von imposanten Paukenwirbeln begleitet durch Prag fließt. Smetanas berühmtes Werk ist Hauptthema des diesjährigen Projektjahres von AkkoNEO, dem neuen Landes-Projektorchester Rheinland-Pfalz, das 2023 ins Leben gerufen wurde.

Mit großer Besetzung tritt AkkoNEO in diesem Jahr auf: mehr als 30 Musiker*innen, elektronische Bässe, Schlagzeug, Pauken und Percussions sowie ein Programm, das musikalische Geschichten erzählt – von Smetana über Dvořák, Brahms und Debussy bis zu Originalkompositionen, bei denen es beispielsweise um eine wilde Koboldhatz um 1900 geht –, lassen das Konzert zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden.

AkkoNEO ist ein Projektorchester, das sich aus Musiker*innen verschiedener Akkordeon-Orchester zu einem jährlich neuen Projektjahr mit neuem Schwerpunktthema und neuer Musikalischer Leitung zusammenfindet. Dieses wird durch den DHV Landesverband Rheinland-Pfalz mit seinem Präsidenten Manfred Baudisch ermöglicht, der die Gründung und Entwicklung des Landes-Projektorchesters nach Kräften unterstützt. Die Aktiven kommen in diesem Jahr aus Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. In nur fünf Probenwochenenden wird das Programm einstudiert und zur Konzertreise gebracht. In 2024 wird das Orchester von Tobias Dalhof, Master of Arts, Dirigent und Verlagsinhaber musikalisch geleitet und dirigiert.

Die Aufführungen finden statt (Eintritt frei): Sonntag, 13. Oktober 2024, 17:00 Uhr; Konzert im Rahmen der Veranstaltungsreihe Ginsheimer Kirchenmusiken, Evang. Kirche Ginsheim, Rheinstraße, Ginsheim-Gustavsburg.



Foto: DHV Rheinland-Pfalz e.V.

DHV Rheinland-Pfalz Landes-Projektorchester AkkoNEO mit Tobias Dalhof im Projektjahr 2024

Sonntag, 2. November 2024, 17:00 Uhr – Konzert im Rahmen der Orgelkonzertreihe mit Carsten Lenz in der Evang. Saalkirche Ingelheim, Karolingerstrasse, Ingelheim am Rhein. *Text: Elke Born*

AkkoNEO: Projektjahr 2025 mit Stefanie Hazenbiller

DAS LANDES-PROJEKTORCHESTER des DHV Rheinland-Pfalz startet mit Stefanie Hazenbiller in das nächste Projektjahr. Hazenbiller ist Diplom-Musikpädagogin und Leiterin des Akkordeon-Orchesters Wiesbaden Dietmar Walther sowie der Akkordeana Frankfurt. Stefanies musikalischer Schwerpunkt liegt im Bereich der Kammermusik; sie spielt sie aktiv als »Duo Claste« mit der Akkordeonistin und Violinistin Clara Holzapfel zusammen und spielt regelmäßig bei verschiedenen Musikproduktionen an Theatern. Sie unterrichtet das Akkordeon in



Foto: Stefanie Hazenbiller

Stefanie Hazenbiller ist die musikalische Leiterin bei AkkoNEO in 2025.

Wiesbaden und Pfungstadt und ist aktiv im Hessischen Harmonika Verband.

Das nächstjährige Schwerpunktthema sowie das Programm und die Termine der Übungswochenenden werden noch bekannt gegeben; die Ausschreibung folgt im Oktober. Interessierte können sich bereits gerne vorab per E-Mail melden, weitere Infos sind ebenso demnächst auf der Website www.dhv-rlp.de zu finden. Kontaktadresse: akkoneo@dhv-rlp.de *Text: Elke Born*

AkkoNEO – Neustart 2024

AM 24.02. TRAFEN SICH die AkkoNEOs in Mainz zum 1. Probenwochenende des neuen Projektjahres. Im neuen Programm hat Smetanas »Die Moldau« die größte Strahlkraft und damit nicht unerheblichen Anteil am rasanten Wachstum des Orchesters.

Mittlerweile sind 33 Aktive Teil des Orchesters und haben sich zur Teilnahme am Projektjahr 2024 mit Tobias Dalhof und dem abwechslungsreichen Programm entschlossen. Nahezu alle Stimmen sind mit 7 Aktiven besetzt

und das AkkoNEO ist stolz auf zwei Elektronium-Spielerinnen und drei Bassistinnen. Bedarf gibt es immer noch für Percussions und Pauken. Aber auch weitere »Neuzugänge« für Akkordeon sind willkommen. Auch wenn die ersten beiden Probenwochenenden bereits vorüber sind, ein Einstieg ist jederzeit noch möglich.

Die weiteren Termine des Projektjahres sind auf der Internetseite des DHV RLP zu finden: <https://www.dhv-rlp.de/joomla/index.php/de/akkoneo-1/akkoneo>

Das erste und alleinige Konzert des AkkoNEO findet am Sonntag, 13. Oktober 2024 im Rahmen der Ginsheimer Kirchenmusiken in der evangelischen Kirche Ginsheim-Gustavsburg, direkt gegenüber der Stadt Mainz statt. Am 2. November 2024 wird das AkkoNEO im Rahmen der bekannten Orgelkonzertreihe mit der Skinner-Orgel und Carsten Lenz in der Evangelischen Saalkirche in Ingelheim auftreten.

Ansprechpartner des AkkoNEO: akkoneo@dhv-rlp.de; Imagevideo: www.youtube.com/@dhv-rlp *Text: Elke Born, Manfred Baudisch*



Foto: Manfred Baudisch

AkkoNEO beim Proben mit Tobias Dalhof

50 Jahre Akkordeon Club Ludwigshafen Niederfeld

Der Akkordeon Club Lu Niederfeld wurde am 10. Oktober 1974 gegründet.

AKTUELL BESTEHT DER VEREIN aus einem Unterhaltungs- und einem 1. Orchester, mit insgesamt 36 aktiven Spielern, die beide mit viel Leidenschaft und Herzblut von Rainer Lieser geleitet werden.

Alle zwei bis drei Jahre besucht der ACL befreundete Vereine in anderen Städten oder empfängt befreundete Vereine. Bei zwei Konzerten im Jahr stellen die Spielerinnen und Spieler des ACL ihr Können unter Beweis und begeistern das Publikum.

Das diesjährige Frühjahrskonzert fand am 20. April 2024 statt. Mit Stücken wie u. a. »Sound of Silence«, »Walzer Nr. 2« und »The Legend of King Arthur« war für jeden Geschmack etwas dabei.

Das Jubiläumskonzert des Vereins findet am 9. November 2024 in der Friedenskirche in Ludwigshafen statt. Das Programm wird von den befreundeten Vereinen, Harmonika Spielring 1933 e.V. Frankenthal, Accordeonissimo Wilgartswiesen, proAKKORDEON Wörrstadt und dem 1. Akkordeon Orchester Grünstadt, mitgestaltet.

Im Anschluss an das Konzert findet mit Vertretern befreundeter Vereine ein Festakt statt. Weitere Infos im Web: <https://www.acl-1974.de> Text: *Sabrina Klemm*

Alexander Technik Seminar in Frankenthal

AM SAMSTAG, den 18. Mai 2024, fand in Frankenthal ein besonderes Seminar statt, organisiert vom DHV-Landesverband Rheinland-Pfalz: Ein Schnupperkurs zur Alexandertechnik, geleitet von der erfahrenen Akkordeonistin und zertifizierten Alexandertechnik-Lehrerin Teresa Brunnmüller. Teresa, die auch als langjährige Spielerin im Landesakkordeonorchester Rheinland-Pfalz bekannt ist, bot den sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern wertvolle Einblicke in die Technik, die darauf abzielt, schädliche



Die aktiven Spieler des 1. Akkordeon Club Ludwigshafen Niederfeld

Foto: Stefan Graf

Bewegungsmuster zu erkennen und durch bewusstes Innehalten sowie gezielte Übungen zu korrigieren.

Der Kurs begann mit einer Einführung in die Anatomie und die Bewegungszusammenhänge des menschlichen Körpers, insbesondere von Kopf, Nacken und Wirbelsäule. Teresa erläuterte, wie unbewusste Haltungen beim Musizieren, wie das nach vorne Neigen des Kopfes oder das Verknotten der Arme vor dem Körper, zu Verspannungen und Schmerzen führen können. Die Teilnehmer wurden durch verschiedene Übungen und persönliche Anleitungen darin geschult, diese Fehlhaltungen zu erkennen und bessere Haltungsgewohnheiten zu entwickeln.

Besonders beeindruckend war für die Teilnehmer, wie Teresa durch sanfte Berührungen und präzise Anweisungen half, die Körperwahrnehmung zu schärfen. Dies ermöglichte ihnen, eine bewusste Achtsamkeit für ihre Haltung

sowohl beim Akkordeonspielen als auch im Alltag zu entwickeln. Schon kleine Veränderungen, wie das regelmäßige Überprüfen der Kopfhaltung, können langfristig zu einer erheblichen Verbesserung des Wohlbefindens führen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv. Sie schätzten die einfühlsame und kompetente Vermittlung der Alexandertechnik durch Teresa Brunnmüller und waren sich einig, dass eine Fortsetzung des Kurses wünschenswert wäre.



Dozentin Teresa Brunnmüller erklärt die Alexandertechnik an einer der Teilnehmenden.

Fotos: Frank Rieck



Die Teilnehmenden des Seminars »Alexandertechnik« und Dozentin Teresa Brunnmüller.

Fotos: Frank Rieck

Die drei Stunden in den Räumen des Harmonika-Spielrings Frankenthal wurden als äußerst lehrreich und bereichernd empfunden.

Ein herzlicher Dank gilt Teresa Brunnmüller für ihre engagierte Anleitung sowie dem DHV-Landesvorsitzenden Manfred Baudisch für seine Unterstützung bei der Organisation des Workshops. *Text: Susanne Brödel, Ute Simon*

Prophylaxe und »First Aid« am Akkordeon, ein Seminar des DHV Rheinland-Pfalz

DAS AKKORDEON NICHT NUR spielen, sondern auch ab und zu etwas warten können, das wünscht sich wohl jeder Spieler und jede Spielerin von Herzen. Schließlich soll das Instrument immer die richtigen Töne hervorbringen und möglichst alle Tasten sollten reibungslos funktionieren.

Aber wie macht man das? Kann man einfach so die Schrauben lösen, ohne dass einem gleich tausend Einzelteile herausfallen? Die Berührungssängste zu nehmen und für das notwendige Grundwissen über das Instrument zu sorgen, das hat sich Ralf Bethke aus Wilgartswiesen zur Herzensaufgabe gemacht. Bethke, im DHV Landesverband Rheinland-Pfalz schon seit Jahrzehnten aktiv, bietet fast jährlich immer wieder Seminare zu diesem Thema an.

Am 7. Juli 24 fanden sich sechs Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu dem Seminar in Frankenthal ein. Die Teilnehmerzahl mag auf den ersten Blick mager erscheinen, aber diese ist bei diesem Seminar aufgrund des großen Praxisanteils auf 8 Teilnehmer beschränkt und eine Teilnehmerin musste sich kurzfristig abmelden. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen freuten sich über das Plus an Zeit, das der Dozent ihnen widmen konnte. Die lebendige und anschauliche Wissensvermittlung wurde von den Teilnehmern bescheinigt und das erlernte Wissen wurde ausnahmslos als wichtig und sinnvoll erachtet.

Nun ist die Lösung mancher Probleme im »Self-Service« möglich und man hat sein Problem nicht nur schnell gelöst, sondern auch noch Geld gespart. Und auch wenn gar kein Problem erkannt ist, auch im



Die 6 Teilnehmenden und Dozent Ralf Bethke beim Seminar »Prophylaxe und ‚First Aid‘ am Akkordeon«

Foto: Elke Rieck



Dozent Ralf Bethke betreut die Arbeitsschritte der Teilnehmenden.

Foto: Elke Rieck

Akkordeon sammelt sich mit der Zeit einiges an Staub an, allein deswegen sollte man mit dem Innenleben des Instrumentes umgehen können. *Text: Manfred Baudisch*

Akkordeon Musikpreis trifft AkkoNEO

DER 24. UND 25. Februar 2024 war in Mainz ein »Akkordeon-Wochenende«, es stand zum einen der Landeswettbewerb des Akkordeon-Musikpreis (AMP) 2024 auf dem Programm und parallel zum AMP hatte sich das im Jahre 2023 gegründete und bereits auf deutlich über 30 Aktive angewachsene Landesprojektorchester des DHV Rheinland-Pfalz »AkkoNEO« zu einem Probenwochenende in Mainz angesagt.

Manfred Baudisch, der Vorsitzende und Präsident des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im DHV, hatte das Akkordeon-Orchester Mainz (AOM) gebeten, als Ausrichter den diesjährigen AMP zu organisieren. Der Verein zeigte sich als zuverlässiger Partner und so konnte der Wettbewerb schon frühzeitig auf den 25. Februar 2024 terminiert werden.

Der Wettbewerb fand in der Anne-Frank-Realschule plus in Mainz statt, das Probenwochenende des AkkoNEO in direkter Nachbarschaft im Mainzer Haus der Jugend. Spontan entstand die Idee, die Urkundenverleihung des AMP mit dem AkkoNEO zu umrahmen und stellte Personal für die Einspiel- und Vorspielräume, für die Ausgabe der Verpflegung und für die Anmeldung etc. zur Verfügung.

Sieben Solo- und ein Ensemblevortrag wurden beim AMP in Rheinland-Pfalz gewertet. Mit insgesamt 18 Helfern war das AOM im Einsatz und stellte Personal für die Einspiel- und Vorspielräume, für die Ausgabe der Verpflegung und für die Anmeldung etc. zur Verfügung.

Die Jury, bestehend aus Petra Krause-Hartmann und Eva Zöllner, durfte teilweise sehr ansprechende Leistungen hören und konnte im Ergebnis alle infrage kommenden Teilnehmenden den Weg zum Finalwettbewerb ebnen.

Die Abschlussveranstaltung zur Urkundenverleihung in der Aula der Anne-Frank-Schule war der Höhepunkt des Wettbewerbs. Manfred Baudisch konnte vor einem sehr gut gefüllten Saal das AkkoNEO vorstellen und den Schirmherrn des Wettbewerbes, Oberbürgermeister Nino Haase



Foto: Rainer Hofius

OB Nino Haase (links) und Manfred Baudisch (rechts) begrüßen das Publikum, das AkkoNEO im Hintergrund



Foto: Mainer Hofius

Probe des AkkoNEO im HDJ Mainz mit Dirigent Tobias Dalhof (ganz links)



Foto: Manfred Baudisch

Teilnehmer*innen des AMP 2024 in Rheinland-Pfalz

nebst Ehefrau begrüßen, der gleich zum Mikrofon griff und die Gäste im Namen der Stadt Mainz willkommen hieß. Durch den musikalischen Teil der Veranstaltung führte der Dirigent des »AkkoNEO«, Tobias Dalhof, der nach dem anstrengenden Probenwochenende das Orchester noch einmal zur Hochleistung motivieren konnte.

Insbesondere die Suite in vier Sätzen »My Switzerland« von Hans-Günther Kölz hinterließ großen Eindruck.

Manfred Baudisch durfte zusammen mit dem Oberbürgermeister allen glücklichen Teilnehmenden eine Urkunde und eine Medaille überreichen. Danach dankte der Landesvorsitzende den beiden Damen der Jury,

dem Schulleiter als Hausherren, dem 1. Vorsitzenden des AOM Rainer Hofius und dem Orchesterleiter Tobias Dalhof. Noch einmal war das »AkkoNeo« mit Scherzo aus Beethovens 9. Sinfonie (Arr. H.-G. Kölz) zu hören, bevor das vom Akkordeon geprägte Wochenende in Mainz zu Ende war.

Dem Landes-Projektorchester »AkkoNEO« stellte das AOM für das Probenwochenende in Mainz seinen Vereinsraum kostenfrei zur Verfügung. Dafür bedankt sich der DHV sehr herzlich. *Text: Rainer Hofius und Manfred Baudisch*



DHV-Landesverband Rheinland-Pfalz
Vertreten durch: Manfred Baudisch
Zipserstr. 42 a
67065 Ludwigshafen
Tel. +49 (0) 621 / 539250
E-Mail: manfred.baudisch@dhv-rlp.de

Brandenburg



DHV-Landesverband Brandenburg
Vertreten durch: Volker Gerlich
Schwanstraße 2
03046 Cottbus
Tel. +49 (0)151 / 24221234
E-Mail: volker.gerlich@gmx.de

Bremen



DHV-Landesverband Bremen
Vertreten durch: Birgit Kohlwes
Kiebitzweg 13
27809 Lemwerder
Tel. +49 (0)421 / 452145
Mobil: +49 (0)176 / 72121138
E-Mail: dhv-bremen@swbmail.de

Mecklenburg-Vorpommern



DHV-Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern
Vertreten durch: Sarah Raude
Ringstraße 24
17091 Röckwitz
Tel. +49 (0)39600 / 279872

Saarland



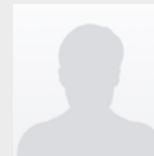
DHV-Landesverband Saarland
Vertreten durch: Silke Sieren
Schützenhausweg 16
66538 Neunkirchen
Tel. +49 (0)6821 / 27744
E-Mail: silke.sieren@email.de

Sachsen



DHV-Landesverband Sachsen
Vertreten durch: Valeri Funkner
Blümnerstraße 35
04229 Leipzig
Tel. +49 (0)341 / 3915619
E-Mail: vfunkner@directbox.com

Sachsen-Anhalt



DHV-Landesverband Sachsen-Anhalt
kommissarisch Vertreten durch:
Markus Gellrich
Rückertstr. 23
34125 Kassel
Tel. +49 (0)170 / 5921001
E-Mail: m.gellrich97@gmx.de

Schleswig-Holstein



DHV-Landesverband Schleswig-Holstein
Kommissarisch Vertreten durch:
Peer Julius Schröder
Am Brunnenkamp 15
24537 Neumünster
Tel. +49 (0)152 / 22470052
E-Mail: peer-julius@web.de

Thüringen



DHV-Landesverband Thüringen
Vertreten durch: Werner Osten
Humboldtstraße 8
04600 Altenburg
Tel. +49 (0)3447 / 505155



Die AKKORDEONFREUNDE GRÖTZINGEN e.V.



suchen zur Verstärkung des Orchesters
Bassspieler/in



Unser fast 30köpfiges Orchester spielt von
klassischer Musik über Original-Akkordeonmusik bis
hin zu populärer Film- Musical- und
Unterhaltungsmusik die ganze Bandbreite von
Musikstilen.



Du möchtest gerne bei uns mitspielen?
Dann sende eine Mail an
vorstand@akkordenfreunde.de



Oder besuche uns einfach mal bei unserer Probe.
Wir proben immer mittwochs ab 20:00 Uhr im
Niddaraum im Herbert-Schweizer-Haus
Begegnungsstätte Grötzingen.

Weitere Infos findest Du auch auf unserer
Homepage www.Akkordeonfreunde.de

Wir freuen uns auf Dich!!



Carlo Maver

»Solenne«

(Visage Music)

Der italienische Bandoneon-Künstler Carlo Maver ist mit seinem wilden Lockenkopf alleine schon ein echter Hingucker. Wenn er nun aber mit »Solenne« sein neues Album vorlegt, auf dem er das kleine große Instrument zum Singen bringt, auf so kunstvolle Art und Weise, dass man bisweilen gar nicht glaubt, es rein solistisch zu hören, dann wird einem klar, dass der Italiener gar kein großes Chi-chi braucht, um auf abendfüllender Länge bestehen zu können. Die packenden Harmonien von Stücken wie »Volver«, »Lalamada II« oder »Preghiera Andina« überzeugen und die schiere Wucht des Bandoneons erschlägt einen, wenn es bei voller Lautstärke wie ein reißender Strom aus den Boxen kommt, gleichzeitig aber filigran und leichtfüßig dahinzuperlen in der Lage ist. Carlo Maver hat sich mit Hesam Inanlou und Paolo Fresu zwei weitere Musiker zur Unterstützung geholt, die bei »La Morte non esiste« (Fresu an der Trompete) und »Back then, we also had been« (Inanlou an der Violine) mitspielen. Und auf dem Album, das insgesamt zwölf Songs beinhaltet, damit eine ganz besondere und eigene Duftmarke setzen. Ein Werk, zu dem ein schwerer Roter besonders gut schmeckt. Auch wenn einem dabei ganz leicht ums Gemüt wird. *Wolfgang Weitzdörfer*



Duo Amabile

»Metamorphosis«

(Genuin Records)

Die Kombination aus Akkordeon und Klarinette verspricht vielleicht nicht auf den ersten Hör spritzige Klangabfahrten. Aber das ist auch gar nicht Ziel des Duos Amabile, namentlich Paula Breland (Klarinette) und Anna-Katharina Schau (Akkordeon), auf seinem neuen Album »Metamorphosis«. Es werden moderne Werke von Edward Elgar oder René Kuwan gespielt, die vor allem sanft und zurückhaltend die Klangfarben beider Instrumente ausloten. Etwa im Opener »The Flow Of Time« von René Kuwan, das in über zwölf Minuten wie ein langer, ruhiger Fluss dahintreibt und den Hörer zur Meditation einlädt. Gleich sechs Variationen gibt es über ein kleines Thema von Edward Elgar zu hören, mal sanft, mal etwas wilder, aber immer in der stimmigen und schönen Kombination der beiden Instrumente, die erstaunlich gut harmonieren, schließlich mag man das im ersten Augenblick gar nicht glauben. Ist doch die Klarinette ein warmes, weiches Instrument, während die spitzen und scharfen Töne des Akkordeons in eine andere Richtung deuten mögen. Ein Trugschluss, wie sich immer wieder in der guten Dreiviertelstunde herausstellt. Dennoch: Ein Album für ruhige Momente. *Wolfgang Weitzdörfer*

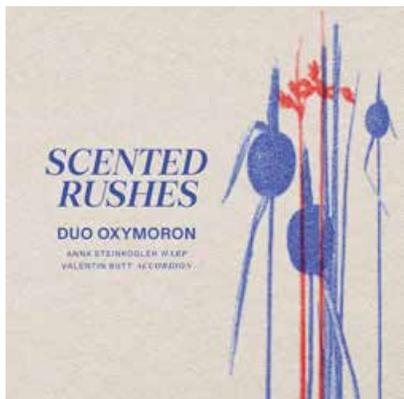


Airboxes

»Confluence«

(Trad Records)

Zwei Akkordeons, gespielt von Guus Herremans und Bert Leemans, bekommen die Hörerinnen und Hörer auf dem neuen Album »Confluence« des belgischen Projekts Airboxes präsentiert. Dabei geht es immer wieder »bluesig« zu, etwa in »Valentino«, das mit seinen Blue Notes auf dem Akkordeon eigentlich vertraut und fremd zugleich wirkt. Aber in Stücken wie »Confluence – Hurdegaryp«, wird die Band ausgepackt, und Percussion und Bass vervollständigen den Instrumental-Sound. Das ergibt dann gleich wieder einen ganz anderen Stil, der aber immer in der Schnittmenge aus Jazz und Blues angesiedelt ist. Die elf Songs leben vom Klang des Akkordeons, die restlichen Instrumente – Jeroen Geerinck an der E-Gitarre und dem Flügelhorn, Ward Dhoore an der Akustikgitarre und Ludo Stichelmeyer an den Percussion-Instrumenten – sind fraglos wichtiges Beiwerk und unterstützen Songs wie »Öblarn – Dürnstein Castle«, »Bosvelde« oder das fröhliche »Dy«, ohne dabei zu aufdringlich zu sein. Es ist immer klar, wer hier im Mittelpunkt steht und worum sich alles dreht. Und diesen Status zu verteidigen, das schaffen Herremans und Leemans mit ihrem virtuos und einfallreichen Spiel mit Leichtigkeit. *Wolfgang Weitzdörfer*



Duo Oxymoron

»Scented Rushes«

(GLM)

Anna Steinkogler und Valentin Butt haben sich als Duo Oxymoron zusammengefunden – und das mit einer ganz und gar ungewöhnlichen, will schon fast sagen untypischen, Instrumentalkombination. Anna Steinkogler spielt Harfe, Valentin Butt Akkordeon. »Wir verstehen das mitnichten als Widerspruch, sondern als Gegensatzpaar und Verbindung, durch die wir bisher Unge- und Unerhörtes zum Ausdruck bringen«, sagten die beiden dazu. Nun gut, den Anspruch kann man so stehen lassen. Was macht das Ganze aber musikalisch mit dem Hörer oder der Hörerin? Viel Gutes, das wird schon bei den ersten Klängen des fünfteiligen Titelstücks, einer gemeinsamen Komposition mit vielen unterschiedlichen Einflüssen deutlich. Da kommen ein bisschen Blues, viel Jazz, viel Weltmusik und auf der Harfe geklopfte perkussive Elemente zusammen. Die Lust am Experiment, die sich das Duo auf die Fahnen geschrieben hat, geht auf, macht Freude und hält einen als Hörer oder Hörerin bei allem Gegensätzlichen bei der Stange. Als zweites großes Werk haben sich Steinkogler und Butt »Ma Mère L'Oye« von Maurice Ravel vorgenommen, der natürlich soviel mehr als nur sein »Bolero« ist. Den Abschluss bildet dann das zweiteilige »Parvis« von Bernard Andrés, ein einmal mehr wildes und furioses Stück Musik, das das »Gegensatzpaar« als zementfeste Einheit präsentiert. Man braucht ein paar Minuten Anlauf, aber dann ist »Scented Rushes« ein grandioses Erlebnis für im doppelten Sinne offene Ohren. *Wolf-gang Weitzdörfer*



Liberdjango

»A Ramingo«

(Visage Music)

Das kleine Wortspiel im Bandnamen gibt die musikalische Marschrichtung bestens vor. Und so beginnt das herrlich musizierte Album des italienischen Trios dann auch gleich mit »Vuelvo A Sur«, einer der bekanntesten Kompositionen des argentinischen Tangokönigs Astor Piazzolla. Liberdjango, das sind Enrico Pelliconi, Akkordeon, Toga During, Gitarre, und Matteo Zucconi, Kontrabass. Die Herren fanden in der norditalienischen Romagna zusammen. Gitarrist During, der bisweilen den »Django“-Part übernimmt, stammt gebürtig aus Istanbul und fand seinen Weg über Holland nach Italien. Gypsy Swing, Tango, Musette, wehmütige mediterrane Melodien formen das Programm des Trios. Darunter sind Originale von Piazzolla oder Reinhardt zu finden, der wunderbare »Waltz For Nicky« des französischen Jazzakkordeonisten Richard Galliano oder das traumhaft schöne »Nuovo Cinema Paradiso« des großen Filmmusikkomponisten Ennio Morricone. Aber auch die eigenen Kompositionen können neben den Klassikern locker bestehen. Sommerlich beschwingte Leichtigkeit, die die fehlenden Sonnenmomente im Leben ausgleicht. *Rolf Beydemüller*



Daniele di Bonaventura Band'Union & Ilaria Pilar Patassini

»Italia Folk Songs«

(Visage Music)

Der Akkordeonist Daniele di Bonaventura und seine Gruppe intonieren acht Lieder aus Ligurien, dem Piemont, Latium und Kampanien bis zur Basilikata. Zwei weitere stammen aus Sizilien und Sardinien. Das Album beweist, wie reichhaltig und unterschiedlich die Volksmusik Italiens ist. Die klare Stimme von Ilaria Pilar Patassini und die leicht jazzigen Arrangements prägen das Werk. *Martin Steiner*



weitere Rezensionen auf
www.akkordeon.online

Private Kleinanzeige

ZU VERKAUFEN:

Conservatorium **Akkordeon Hohner Morino**, SZ mit Melodiebass (separat gelagert) und Hohner Bas Akkordeon für Akkordeonorchester. Preis: alles zusammen 1.000 Euro.
Telefon: 0031 6 498 57 39887



Foto: Archiv

Tasten oder Knöpfe?

Schon seit Beginn meines Musikstudiums (während dem ich erst angefangen habe, MIII zu lernen), stellte ich mir die Frage, ob es doch lieber ein Knopfakkordeon sein sollte statt der Tasten. Schon seit meiner Kindheit hörte ich: ...

„**BAYAN-SPIELER*INNEN** können nur schnell spielen, aber nicht musikalisch.“ — „Knopfakkordeon klingt nicht schön, es ist nur ein schnelles Durcheinander.“ — „Das Gefühl ist nicht das richtige...“ — „Tastenspieler*innen, die zum Knopfakkordeon wechseln, schaffen es nie, professionell aufzutreten.“ — „Umzulernen ist Zeitverschwendung, das lohnt sich nicht, das wirst du bereuen.“

All das hörte ich von vielen erwachsenen Profis. Von sehr vielen, von denen ich mir Unterstützung oder weise Worte erwartet hatte.

Ich fühlte mich auf dem Tasten-Akkordeon schon immer sehr eingeschränkt: Ich kann dies nicht spielen, weil Töne fehlen, kann das nicht spielen, weil das Register nicht hoch genug klingt (hohe Töne fehlen), kann jenes nicht spielen, weil die Abstände zu groß sind etc... Zu viele Einschränkungen; zu viel Potenzial, das verlorengeht. Ich suchte aber das maximale Potenzial des Instruments... Und habe mich während des Masterstudiums entschlossen, auf Knöpfe zu wechseln. Unterstützt haben mich unglaublich liebe Freundinnen und Freunde, ohne die ich es niemals geschafft hätte.

Ein Akkordeon auf Ebay, in der Nähe der Heimat meiner Freunde... ein Zeichen? Mittlerweile spiele ich auch klassischen Konzerten nur das Knopfakkordeon und werde meinen Masterabschluss damit beenden, nicht wie den Bachelor. Den absolvierte ich auf Tasten.

Ich hätte früher wechseln sollen. Aber zu große Zweifel, Unsicherheit und Angst standen im Weg. Es ist so, wie es ist, und man macht das Beste daraus.

Also: Falls jemand, oder du dir selbst, dir die Frage stellt: welches Akkordeon – Tasten oder Knopf? Frag erstmal: Welche Musik?

Hast du schon mal Klavier gespielt? Wenn ja, dann ist es auf jeden Fall einfacher, auf Tasten zu spielen. Für Volks- und Unterhaltungsmusik ist ein Tasten-Akkordeon auch praktisch, ein Knopfakkordeon genauso oder noch mehr. Wenn man die Muster verschiedenster Akkorde kennt, kann man damit sehr leicht in alle Tonarten transponieren und begleiten (so weit bin ich selber leider noch nicht). Wenn das Spezialgebiet die Alte Musik ist, also mit Transkription von Klavier auf Akkordeon (Bach, Frescobaldi, Rossi,

Scarlatti, Rameau etc.), ist natürlich ein Tasten-Akkordeon auf den ersten Blick einfacher, da die Finger der rechten Hand bereits sehr gut liegen. Das heißt aber nicht, dass es auf Knöpfen unmöglich ist! Es ist nur anders.

Alles andere sind meiner Meinung nach Argumente für das Knopfakkordeon: Es bietet das Maximum eines Akkordeons in Bezug auf den Ambitus: — Die rechte Hand beim Tasten-Akkordeon hat maximal 47 Tasten, auf dem Knopfakkordeon sind es 107 Knöpfe (64 Töne). — Man ist nicht mehr „eingeschränkt“, das heißt, man muss nichts vom Knopf- für das Tasten-Akkordeon umschreiben, keine Kompromisse machen, weil z.B. Töne fehlen, damit es „passend“ klingt. — Die tiefen Töne auf der rechten und linken Hand klingen ähnlich, das heißt, man kann auf dem Instrument sehr effektvolle Klänge erzeugen, was mit dem Tasten-Akkordeon *nicht* geht. — Man kann größere Akkorde greifen. — Man hat mehr Möglichkeiten – bzw. maximale Möglichkeiten – des Akkordeons für neue Musik und Improvisation – das, was für mich die Zukunft ist!

Es spricht *nichts* dagegen, umzulernen. Nur der Kopf. Der Weg ist hart, sehr sehr hart. Die ersten Wochen denkt man, man macht überhaupt keine Fortschritte. Aber nach und nach wird es besser, man merkt selbst nicht, wie es vorwärts geht. Man ist nicht so flexibel wie früher auf den Tasten, aber das kommt mit der Zeit! Man verlernt die Tasten nicht.

Es ist, als würde man ein neues Instrument lernen. Es ist eine neue „Landkarte“ für die rechte Hand, that's it! Auch wenn ich sehr, sehr, SEHR spät mit dem Umlernen angefangen habe, bereue ich es nicht. Ich fühle mich auf dem Instrument frei wie noch nie, mit einem sehr vollen, massiven Klang, der auf Tasten leider nicht möglich ist (weil ein paar Stimmzungen und andere fehlen).

Meine Reise hat mich nach Estland geführt, wo ich mich nun auf Improvisation fokussiere, ständig neue Techniken entdecke und mich freue, das Knopfakkordeon bei mir zu haben! Danke an meine lieben Freundinnen und Freunde, die mich zu diesem wichtigen Schritt ermutigt haben. Sonst wäre ich noch weiter frustriert an den Tasten gesessen.

Tasten oder Knöpfe? Für mich: **Knöpfe!** Hab' keine Angst. Es gibt so

viel schöne originale Akkordeonliteratur, die man nicht auf Tasten spielen kann. Die sollte sich keiner entgehen lassen.

Welchen Griff? Der B-Griff ist wegen der Anatomie der Hand am bequemsten. Aber es gibt da keine Regel. Am idealsten wäre natürlich C-Griff links und B-Griff rechts...

Liebste Grüße
Darja

<https://www.darja-goldberg.com/>



ÜBER DIE AUTORIN

Darja Goldberg ist Akkordeonistin. Ihr musikalischer Weg führte ihr Repertoire von klassischer Musik und Klavierbegleitung bis hin zu brasilianischem Jazz, französischem Walzer und zeitgenössischer Improvisation, auf die sie sich nun konzentriert.

Thema nächste Ausgabe

Auf die Bühne! Die beste Wirkung beim Publikum erzielen.

Vielen Dank an den DHV, dass wir auch diese Ausgabe wieder redaktionell und legerisch begleiten durften.

Ihre Andrea Iven
www.fortes-medien.de

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Harmonika Verband e.V.
Hugo-Herrmann-Straße 24, 78647 Trossingen

Geschäftsführung:
Johannes Wollasch-Demandt,
wollasch@dhv-ev.de
www.dhv-ev.de

Verlag:
fortes medien GmbH
Hauptstraße 29, 86925 Fuchstal
Tel.: +49 (0) 8243 9938946
www.fortes-medien.de

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Lechrain eG
IBAN: DE97 7016 9351 0004 3310 01
BIC: GENODEF1ELB

Redaktionsleitung
»Harmonika International«:
Andrea Iven, andrea.iven@fortes-medien.de
und Rebecca Heeb, ProStimme Medien- und Dienstleistungsgesellschaft mbH,
dhv@pro-stimme.de

Satz:
Stephan Möbius
stephan.moebius@fortes-medien.de

Erscheinungsweise:
4-mal jährlich

Leser-Service:
Margit Steinhilber, steinhilber@dhv-ev.de,
Tel.: +49 (0) 7425 95992-22

Mediaberatung:
Andrea Iven, andrea.iven@fortes-medien.de,
Tel.: +49 (0) 8243 9938946.

© 2024 fortes medien GmbH
Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers/der Verfasserin gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsender*innen von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Fördermitglied des Deutschen
Harmonika-Verbandes e. V.



HOHNER
ENJOY MUSIC





World ^{Innsbruck}
music
festival

May 29th - June 1st 2025

Jetzt anmelden!



14. World Music Festival

Innsbruck, Österreich | 29. Mai - 1. Juni 2025

Wettbewerbe für

- Akkordeon und andere Harmonikainstrumente in Orchestern, Ensembles und Bands
- Solokategorien für Mundharmonika und Steirische/Diatonische Harmonika beim »Tag der Harmonika« des HVÖ

Begegnung und Austausch

Hochkarätig und international besetzte Konzerte

Ausstellungen

und ein attraktives Rahmenprogramm

Weitere Infos,
Ausschreibung,
Anmeldung

